



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

GerL
1088
436.85

HD WIDENER



HW YS JH I

Ger L 1088,436.85

13

Harvard College
Library



FROM THE FUND IN MEMORY OF
Henry Wadsworth Longfellow

BEQUEATHED BY HIS DAUGHTER
Alice M. Longfellow

MDCCCXXIX

At min Jungspardies.

Ut min Jungsparadies

dree Bertelln

von

Klaus Groth

Berlin

Verlag von Georg Stilke.

1876.

✓ Ger L 10 88.436.85

HARVARD COLLEGE LIBRARY
LONGFELLOW FUND

DEC 29 1938

Druck von Metzger & Wittig in Leipzig.

Max Müller

zugeeignet

zur Erinnerung an schöne Tage am Ostseestrande

von

dem Verfasser.

Inhalt.

	Seite
I. Mij Jungsparadies	1
II. Bun den Lüttenheid	76
III. De Höder Mael	155

I.

Min Jungsparadies.

Ol Friedrich Wida harr dat hilt, en lütt Fischlamm uttoslicken oder to recht to maken. He weer darmit half inne Stuv un half op en brede Del, wo man twischen de Balken inne Höch seeg, wo Schinken un Wurst hendal hungn. He stött bi de Arbeit mit to mit den langn Handstael daran un seeg achterna, dat he nix raff rak. He weer half darbi in Zwer un half in Verdruß, dat hör man em an een un annern Lut an, de he rut knurr, wenn he noch en Masch funn, de uthaft weer un de he mit sin groten awer geschickten Fingern wedder inslecht oder en Nagel in den Rahm fast hamer. He leeg darbi bald oppe Kneen, bald hev he sik op, un man seeg em vun alle Ranten. He weer ganz mit Lehm besmert, as harr Een sorgfältig alle

hilt hebbn eilig sein. Fischlamm Netz mit Stiel. Stött stieß. mit to mitunter. raff herab, raken treffen, schieben. Zwer Eifer.

Min Jungsparadies.

Stelln söcht, wo en Faden vun sin Jack oder Bür
doerschin, un dar en beten anwischet. Sogar de platte
Müß oppen Kopp, de Klutt, as man domals sä, wif
hin un her annen Rand twee bet veer Fingern, de se
anfate un sit daran afteket harrn. Rich mal de Näs
weer ganz fri, dar harr he of hingrepen, un blot de
grotten Steweln weern swart un nie putzt, de harr he
bet hoch æwer de lehmigen Been trocken.

He föhl sit amer gar ni as en Minsch in en un-
saubern Rock, dat seeg man sin Bewegung an, höchstens
as en Möller de bestaben is, un dat hört to't Geschäft,
so of bi em: he weer en Püttjer. De Stuw weer
spegelblank un rein, wo disse lehmige Gestalt in rum
wirthschaf. De Fotbornn weer mit Sand bestreit, de
Kachelaben ut brun glaseerte Kacheln blenker as weer
he eben afwaschen, un an beide Siden dervun glänzen
noch mehr en Flint mit en doppelten Lopp, en ole Kugel-
büß un en stahlern Bopisen. Dat seeg hier mehr ut
na en Jäger un Fischer as na en Püttjer, ünnern
Aben sleep en grotten brun Jagdhund, de wul wuß, dat
he bi't Fischen nix to don harr, un sit ni to röhrn
bruk.

De verdammte Muskantenzung! sä he, as he sit
endli oprich un, sin Wart anseeg, ob't fertig weer, un
man hör em nu düttli an, dat mehr Ingrim as Iwer
em hittli maßt harr: is mi doch velleicht wedder toucer
kam! de Swartkopp! Un darbi neem he sin Kalot af,

Püttjer Löpfer. hittli eilig, eifrig, hizig.

as harr he an sin egen Kopp dacht, hung se buten an en Nagel un neem sik vun binn een rut, de Faro un keen Lehmn wif'. De Kopp wif' indes, dat he keen Swartkopp weer noch west weer. De weer spegelblank haben, un blot en Rand vun smucke gele Krusen leet sik sehn un gev em en Ansehn jünger as he weer, as he den Maanschin mit de swarte Kapp wedder verdeckt harr. Bos un Leden weern æwrigens stark un gewaltig, un de Stimm harr wat vun en Isbar, as man sik't denkt, as he noch fortfahr: Man kann nix voer dissen Bengel verbargen. Wat hett he bi de Lehmkuln verlarn? Harr gewis Krutschen inne Jagtasch, as he mi verbi keem! Un lach noch darto. Na töv! It drap di!

Un darmit bündel he sin Fischnett tosam un söch mit den langn Staken voersichti ut de twee, drie Dærn to balanzeern, wo he rut muß. Gerst darbi war he mi wis, de half inne Stratendærn tosehn un tohört harr, un dat lütk em man halfwegs, as he mi fründli seggn wull, wat noch klung as Schelln: Süh, du dar, Junge? Min Nam keem em ni glik oppe Tung, much em of wul nich so leifi sin, it keem je man dann un wann as en Fremdn. Un so wif' he rüggwarts int Hus rin, as kunn it't dar finn wat it söch, un bög rasch umme Eck vun't Hus, wul na de Lehmkuln to.

Kum weer he ut Dær, so keem en Gestalt ute Kæck,

Krusen Voden. Leden Glieder. Isbar Eißbar. Krutschen Karautschen. It drap ich treffe. Lütken glüden. leifi geläufig. Fremdn Besucher.

de frili sin Dochder, awer op en Art ganz sin Gegenpart weer. Hoch as en Mann, allns hell, Kopp un Ogen, roth de Mund, Backen un Arms as eben wuschen. Se sä mi mit er depe Stimm, de ik noch inne Ohrn heff: Süh, gundag, Johann, of mal wedder in Tellingsted? Ton Besök bi Hansohm? Wul güstern mit kam? Hest wul en acht Dag' Tid! Un darbi gev se mi en weke warme Hand. Awer rut locht harr er dat Schelln vun de Ol, dat mark ik, se trock mi mit, as se mi fründli begröt, dat se den Kopp ute Döer steken un den Oln achterna sehn kunn, de al achter dat Scholhus cemer mank de Knicken verswunn. Mi düch er Stimm harr hüt wat Besunners. Du wullt wul na de Warksted, sä se, velleicht is de Gesell noch dar un maht sik voer den Sünndag torecht. Darmit trock se mi an de Hand de Del lank un klink de Döer apen na en groten Rum ahn Bæhn, bet ünner de Pann vull Lattenwart un Bred, worop Pütt in alle Gröt to'n Drögen stunn. Hier weern fogar de Finsterschiben mit Lehm besprütt un Wann' un Ständer harrn den grisgrauen Anstrich, as ol Wida sin Antog. Dar kunn ik mi weke Püttjereer nehm so vel ik much, un op de langn Dischen ut witt Führholt Löpers un Kugeln rulln, bet ik süßn utseeg as Gesell un Meister, un lang vun Anna börrst un kloppt warrn muß, ehr ik

Knick lebendiger Jaun auf den Wällen. Pann Dachziegel. Drögen trocknen. Wann' Wände. Püttjereer Töpfererde.

mi to Middag bi Hansohm instellen kunn. Dat maß aver keen Blackens, tröst Anna mi jedesmal, ik schull't man drögen laten, Püttjereer gev keen Smuß.

Ik weer richti bi Hansohm ton Besök. Ik keen dar öfter, des Jahrs wenigstens een oder en paar Mal. Doch nich so oft, dat mi dat glitgülti, un nie so lang, dat mi't toweddern war. Tellingsted blev min Paradies. Hin ging't jümmer mit Freuden un weg selten ohne Weenn. Tellingsted weer wit nog, dat man nich jüs mit sin Botterbrot inne Hand sik hineten kunn, doch weert of nich so wit, dat nich en Jung mit sin egen Been un Handstock, as de Tellingsteder sän, dar hin harrn much, wenn't of en Reis' weer vun enige Stunn. Man muß allerdings döer twee verscheeden Dörper ünnerwegens, döer twee Hölter, Binnwold un Norwold, æwer en grote eensame Heidstreck, æwer en Bek, de de Barsbek heet, wo frili meistens keen Water in weer, aver he leep jüs op de Hälfte Wegs deep inne Eenfamkeit, oppe anner Sit düch Een war't allens tellingstedsch. Un wenn man achter Gaußhorn ut't Holt tre, so leeg de Brune Barg vör Een, so herli brun inne Heilo, he leeg in den grön Som as en Bild in en Rahm, as en Karrn int Sluw, oder wat man sik sunst darbi dach, denn denken muß man wat darbi, wenn man den Fotstiege naging, de sik ropslängel, bet man vun haben æwer de ganze Gegend seeg un Tellingsted mit sin Karf un Mæelndik vör sik harr, man en half

Karrn Kern, Nupfeln, auch Butterfaß, von karnen Butter austernen.

Stunn Wegs af. Ja, dar leeg dat ol Nest lant hin, an beide Enns op en Höchde. Wo de Kart stunn, weern't Pannhüs', op den annern Enn seeg man blot Dackfösten. Gewöhnli qualm dat dar an een oder anner Stell gewalti, dat weer vun de velen Büttjerien, wo gewöhnlig enige vun „brenn“, as de Utdruck luden de. Jedesmal stunn man dar wedder un seeg hendal mit Entzücken.

As ik segg: so oft keem't nich, dat dat glikgülti warrn kunn. Ehr son Reis' lösging, gev dat vel to flüstern, bet Vader sin Ja seggt harr, un de sorgsame Moder schick herum na en sekern Begleiter vör den Jung. De sunn sik jümmer, weer awer verscheden na de Dag'. Sünndags weert de Schofter Harbers, de eenmal inne Wel de Brev vunne Post, wenn dar wült weern, na Tellingsted drog, un de Secreten, as he sä, vun de Landvægdi na de Kaspelvægdi. He de dat mehr sik dat Fett aftolopen, wat he sik inne Wel bi de Schofterie anseten harr, as vör de paar Schillings, de dat darvör Lohn. Mit em ging dat ganz fröh morgens mit Daggraun los, un he sä den ganzen Weg fast keen Wort. It heff em noch as vör Ogen, wi gingn jümmer na't Osten gegen de Sünne an, mi weer't, as bra se em dat schiere Fett ut sin appelroth Gesicht, dat leep in striken Strom as Sweet hindal un he wisch dat jümmerfort mit son Bergnögen af, so schin mi, as streef he so sin Hauptverdeenst in.

Dackfösten Strohdächer, Firsten. Secreten für Decrete, Befehle.

Inne Bek weer't de Stutenbäcker Krebs, de Franz-
un Wittbrot to Vann broch, wat de Burn damals selten
füln backen. He weer en ganzen lütten vergnögten
verbrögten Mann, an jeder Sit mit en groten Korf
an en Drach, wo dat angenehm herut na Eiermaan
un Krintenstuten rük, un en lütten Pipenstummel inn
Mund, worin bi jede Kausted Für maft warrn muß.
De kleene Mann sprok jümmer los, so vel de groten
Körf un de lütte Pip dat toleten, dat ging ahn asto-
riten as en Strom inn Bek, de hin un her æwer en
Steen mutt un jedesmal en lüttje Well opsmitt un
denn wider platschert. Wo he recht Athen hal, så he
langsam „un do“ as ton Teken, dat he nich to Enn
weer, dat man em nich ünnerbreken schull, un dat't
glik wider gan war. He vertell æwrigens nix annerß as
sin egen Lebensgeschichte, mi un velleicht Jedereen, de
mal mit em wanner, wo he vel twischen in bi to lachen
harr, un mi keem se of heel vergnöggt vær.

He harr dit Geschäft fröher al Jahren dreben un
weer vergnöggt darbi west, do mutt em mal en Döwel
verleiden, dat he inne Lotterie sett, un dat Unglück
mutt darin slan — ik kunn't begripen, denn lütt Krebs
så dat mit Uwertügung, un gewis twee oder drie
mal — mutt also dat Unglück darin slan, dat he en
Quatern winnt. Darbi gift't oder gev't denn noch
veer Ternen, acht Amben, twee un dörtig Uttæg, un

Eiermaan eine Art Feinbrot in Form eines Halbmondes.
Krintenstuten Weißbrot mit Korinthen. Kausted Ruhestelle.

so wat, un mit Een Wort en groten Barg Geld, lütt Krebs wuß't bet op de Schillings wovel, dat ging bet in de velen „Dosenb“. Also de harr he wunn un of richtig utbetalt kregen. Nu weer he, Krebs, weer keen dumm Kerl west, as de Mürtopleger Boß oppen Alversdörper Kamp, de of en Quatern wunn harr, un weer na Altona reist un harr sik't utbetalen laten, un vœher to sin Jungß seggt — he harr acht Jungß — nu sünd wi rite Lüð, harr he seggt, wat-schall ik jüm mitbringn? un de Jungß harrn lang beraden un endli seggt: en Tünn Syrop, un de harr he se würlki mitbrocht, un dar harrn sik veer vun de Jungß an dot lickt — dat Geld harr de Mann wahrt un weer noch Bur in Alversdörp. Awer ne, he, Krebs, weer klöcker west, Kinner harr he of nich hatt, he harr dacht: nu töv! un harr sik en Hus anne Desterstrat inne Heid kofft, un dar en Backaben in opsett un süßn backt stats anner Bäckers er Brot to Lann to dregen. Toerst harr't of gan, awer bald harr't em nix brocht as Verdruß un Arger. He harr nachts op mußt un dags slapen, harr bald ni Sünn noch grön Busch mehr sehn — süh, sä he dartwischen un seeg sik um, wa se warm is vun morgens! un do — — Na, sin lütt Fru harr Kaffegeellschaft geben, wenn he slapen harr, un de Zuckerkringeln darto, de he backt harr, un genug, dat harr ni bestan kunnt. He harr't blot so lang utholn, bet dat Geld rein all west weer, do harr he den Kram

Mürtopleger Handsanger beim Maurer. Tünn Tonne licken leden, schlecken.

an Bäcker Bland verkofft, de dar nu noch in wahn un vœr den he mit Stuten ging. Nu harr he sin ole Gesundheit wedder un sin oln vergnögten Sinn, de em nich wedder afhann kam schull, so lang he wackeln kunn.

Dar schin Grund in, dat kunn ik verstan. Mi büch of, en vergnögter Leben war ni mögli sin, as so inne Morgensunn op Tellingsted to mit frische Stuten to lopen. Ik harr mi dar to her geben kunnt. Un wenn he mi bi Gaußhorn adüs sä un ik nu alleen den Fotstieg na den Brun Barg ropwanner, so seeg ik em noch einmal na, ehr ik na Tellingsted dalbög: wa he vergnöggt int Döörp rinsmöf un in een vun de eersten Hüser verswunn. — So ging unse verscheden Weg' int Paradies.

De Ankunst bi Hansohm weer natürlích eerst dat Schönste. Ik war empfungn as en Prinzen. Un wenn ik naher vœr de grot Stalldœr æwer de Strat op't Geländer seet — dar leep de Klüs'bek dicht verbi — so seet ik dar as de König: de Knecht, dat Mäden, de Kedenhund, de Dachshund, de Spelkameraden keem' un begröten mi, un all as se spreken kunn, harrn se Fragen, de mi noch klingt as dat Beiern, womit man en Fest inlüdt: „Of mal wedder in Tellingsted, Johann? Mit Hansohm kam? Op en acht Dags Tid?“ Un de acht Dag' legen lingelant vœr mi utrecht vunn Morgen bet to'n Abend as luter Glück un Seligkeit. Denn hier segen sogar de Betlers un de Kræpels ver-

Beiern künstliches Festgeläute.

gnögt ut, wenn se mi sehn, un jede Gestalt as en Blom, de eerst eben besprenkelt is oder as en Garn na en Fröhjahrregen. Dar duken Gestalten op, de ik kum wedder kenn, se weern gröter warn, oder old warn, oder harrn en annern Nock an: awer alle kenn' se mi un ik muß mi mit se torecht finn as mit ole Bekannte. So dicht wuß Fründschop un Lev in Tellingsted.

Man kann't so hebbn in Drom, Een is to Moth as in Himmel, se kamt de man gar ni kennt, dat is en Glanz, de man gar ni lövt: awer se seggt Een, dat't je do un do weer, un man föhlt mit Bewunnern, dat de Seligkeit keen Drom is un de Gestalten old bekannt sünd: so weer mi oft bi'n Wedberkam.

To disse Gestalten hör of Anna Wida. Ik weet ni, wo ik er toerst sehn harr, so dat wi bekannt warn weern, as weer se min öllere Süster. Wellicht harr se min Vaders Hus besöcht, wo Hansohm jeden Sünabend to Wagen keem un wul of Jemand mitbroch. Genog, dat weer so. Bun enige mal wuß ik, dat ik er sehn oder drapen harr, un dat wi nu tohopen hörn, sunn ik ganz natürlich, dat klung of je ut er Stimmi un harr der jümmer ut klung, so lang ik se erinner, opdukt weer se mi irgendwo.

Sehn harr ik er am dütllichsten tum eersten mal an en Dag in hellen Sünnschin. Do seeg ik achter er Vaders Hus na de Koppel umhöch, de sik dar achtern Garn inne Höch trock, domals ganz vunne Summerhitten verbrennt. Dar keem se achter en lange Keeg

opduken aufstauchen.

vun Gös' an, de as en witte Linje oewer de Höchden gegen den blauen Heben opkeem' un sik wackli dalwärts na'n Garn to trocken. Se achterna mit en Zwiig inne Hand, mit bloten Kopp, de mi so hell utseeg as en Wetengary, twee lange Flechten hungn achter dal. Se duk of allmähli op, eerst de Zwiig — de Gös' harr ik al lang mit Verwunnern ankamn sehn — denn de Kopp, denn keem mi en Erinnerung, as harr ik de Gestalt mal in Sünndagstüg in unsen Besel sehn. Denn vertrocken Gös' un Mäden sik achter na den Garn to.

Genmal weern wi, min Spelkameraden un ik, iwri in den Slüs'bek vœr Hansohm sin Stallbœr in Arbeit. De Bek weer mehr as Manns deep, harr awer man Water, wenn Hansohm sin Möllerknecht to vel inn Dik harr un dat aflaten muß, denn ström dat hier lebensgefährli verbi un reet mitünner de Brügg weg. Vœr gewöhnli sifer man en lütt Kinnfal twischen de Millionen vun Steen bœr, worop wi inne Deepde ünner Ellhorn- und Ellernbüsch, de oppen Som stunn un hendal hungn, inn deepen Schatten rum arbeiten. Wi harrn gewöhnli en Damm maht to en Waterfall, wat ik später en Katarakt nöm', as ik mehr to Schol gan un vun Egypten hört harr, oder of Watermælen bu't un inricht, de wi ut Kintroftünns oder anner fine Bredstücken torecht klütern. De Föt harrn wi meistens natt darbi un de Arms jebenfalls. — Dar keem mal

Zwiig Zweig Busch. Besel Gartenstube.

bi en Gelegenheit en gröter Watertoschuß entlant, reet uns den Damm um, de Mæln weg, un harr uns wul sacht wenigstens umsmeten: as æwert Geländer en hell Gesicht ræwer seeg mit en breiden Strohhot op. Do hör ik tum eersten Mal de depe Stimm, de ik sitdem nie wedder vergeten heff. Se weer mi al ganz vertrut un tröstli, as se reep: töf man, Johann, ik will hølpen. Un denn keem en Paar witte Barföt in holten Lüffeln dat steile Dewer hindal, un en warme Hand fat min kole natte an un boer mi herut. Ik rük ern warm Athen.

Bun do an, schint mi, weern wi bekannt un vertrut, as harr ik er kennt, sit min Ogen sehn un min Ohrn hört. Mit min Moder ging mi't je eben so. Blot Anna weer jünger. Frili ik erinner, dat se mal kleener west weer, oder dat se sik mal op eenmal verännert harr. Wa kumt dat so? Ik harr dar nie bi en Mäden op acht, weer of so vel jünger as se.

Awer vun nu an weer fast min eerste Frag, wenn ik bi Hansohm ankeem, na Anna Wida, un min eerste Gant na den Mælnidik na de Püttjerie: se wahn neeg an den Dik.

Min Weg ging dar gewöhnli glik inne Warksted, wenn Anna mi ni besunners torüggehel. Dar dreep ik meistens den Oln mit en Geselln un Burßen bi de Arbeit. De Gesell seet achter de Dreihschiv, en Dings as twee holten Teller an en Stang, de lit op steit, de ünnerste Teller as en lütt Wagenrad grot. De Mann seet haben in Hemdn, of in Winter, de Arms

bærn tragen, heben.

opkrämpelt un wenigstens een Fot bar, wo he de Schiv mit umbrev. Wenn he se rech in Swunk harr as en Küssel, so smeet he en Klutt natte Püttjereer merrn op den lütten Teller, dat dat anne Finstern un Een umme Ohren spritt. Denn leet he em dær de Hann lopen bet he glatt weer, greep mit beide Dums rin, trock dat umhöch as man en indrückten Hot umhöch trecken kann, dat Dings war as en Krooß, as en Blomputt, as en Kruß, as en Kann, as verwandel sik dat in alle Art Puttgestalten, de mægli sünd, bet dat de rechte funn de't warrn schull: dat rich sik op un kreeg Hängeln, oder dat bree sich platt dal to en Melkfett. De Schiv war mit de nakelte Fot stoppt, as en Wagenrad, wo man inne Speken fat, dat Fatt mit en sin Wischenwir los sneden, he fat dat mit beide platte Hann an, dat dat noch mal as en lerrige Papier-tut fast tosamklapp, un man verwunner sik, dat dat op't Brett, wo't opstellt war, in sin Form torecht full as all sins Viken de al darstunn. De Mann wisch den Sweet af, un dat ging wedder op't nie los. Ik stunn jedesmal eerst in Verwunnern still, um mi de Kunst antosehn.

Friedrich Wida harr gewöhnli bi't Glasurn to don. He got wat in Fæt un Setten, de drögt weern un gris utseegen, un got dat wedder ut, he strei dar wat in, wat utseeg as Asch un wat he Blasch nöm. He harr en Rohhorn mit en Pos' rut, wo watt Witts rutleep as Melk, darmit teef he Blöm op den Borrn vun dat

bar nacht, bloß. Küssel Kreisel. Klutt Klumpen umhöch empor. Blasch Bleiasche, Bleiorgh. Pos' Federspule.

Fatt un en Som as en Slanglinje rund um. He seeg darbi unendli gebüllli un fründli ut un gar ni as en Jäger mit Flint oder Boffisen oder brummi as mit en Fischlamm. De Kopp ging em lisen hin un her op de bredden Schullern, as't wul muß, wenn he achter sin Luthorn herkit.

Amer mi leet he glik vun den Lehrjung, de achter en Barg Ger, so hoch as de Rachelabend, de merrn inne Warfsted as en Heubdiem opricht weer, op en Geben huck, un mit en krumm Schaafmeß mit twee Griffen den Barg allmähli in dünne Spöhn opsjee — wegen de Steen darin, de he utföch un wegen de Mischung — en Platz op den langn Föhrndisch afrümm un en Stück weke Ger as en halben Kopp grot darop leggn. Darmit kunn ik denn min Künst maken. He harr gegen nix wat intowenn, ik much Löpers darut rulln, Hüf' un Karren darut buden oder Wänschen darut formn. Ik harr sogar mal en ganzen Kerl farrig, en bredden Mann mit en Jack an un en platte Kluft op. Dat weer apenbar ol Friedrich Wida sülb. He smuster of darto. Ik harr vel Freud an dissen Lehmann, snee em en Flint ut Ellhorn, de ik em an en lütt Band umhung, un ik weer gewis en Bildhauer warn, wenn dat Dings ni bi't Todrögen alln Schick verlarn harr. So kunn ik driben wat ich much, ik muß mi blot höden un nich na Heider Maneer vun Lehm spreken, dat heet hier Ger inne Warfsted, Lehm bruken de Mur-
lud, de Dreckvageln, sä Friedrich Wida mit Verachtung.

farrig fertig. Ellhorn Flieder.

Bi slecht Webber weer ik gewiß inne Püttjerie un leet mi of ni verdriben wenn de Ol mal sin spaßi Schur un Lust harr mi to brüden. Dat Spaßen keem mi frili op en Art vœr, as wenn Hansohm sin groten Redenhund los weer un mi fiechel, dat weer jümmer twischen Umfallen, Opstan un sik Wehrn gegen't Umbringn. Frili de he nix as dat he mi wat frag' wat mi in Verlegenheit sett, awer de Ton weer mi so gewalti darbi. „Fliti na Schol?“ Antwort: Ja! „Heiders ward wol flöcker as wi oppen Dörpen?“ Antwort: Ik wuß nich. „Of ordentli Reken un Schriben lehrt?“ Antwort: Ja! „So? Wenn nu de Tünn Roggu süßtein Mark gellt, wat kost denn en Beerschillingsbrot?“ Ja, dar stunn ik, denn ik bach ehrli na un war eerst mit de Tid slau, un de Ol lach, dat keem mi hämisch vœr, un Gefell un Burß lachen lud. Doch as ik segg, ik leet mi nich verdriben.

Ganz anners seeg de Warksted ut mit sams de Lüd wenn ik mal to en Tid indrop wo en „Brand“ maht war. Denn weer de grote Platz ganz utrümt, alle Bred vun de Latten, un Pütt un Schütteln weg, dat man rop seeg ünnert Daß as op en Karckenbœhn, de Gerdbarg verschwunn un de Püttjerschieben uthaft, sogar de Finstern wuschen un spölt. Denn weern en veer, fiv Vöcker inne Achterwand vun de Warksted apen kam, hell Fûer brenn darin und slaperi legen Gefell un Burß darvœr oder smeten Törffoden mit aller Gewalt na'n achtern hinin.

brüden nedem. fiecheln schmeicheln.

Dat ging so Dag un Nacht en veer, siw Ebenlit, un dat weer de Tid, wo de Ol sik jedesmal vœer en Weß oder en paar na un na in en Fischeer un Jäger verwandel. He weer in min Ogen, as sin Wartsted, denn kum wedder to kenn. De ol Lehmlutt harr en Farv kregen, man seeg dat de Bür ut Manchester weer, denn Anna harr dat to dis Tid allns wuschen un rein maakt. He drog en Düffelrock, un he leep unruhi ut un in. Dat keem deelwis mit vun den Brand, wo jümmer en ganz Kaptal insteek, un he muß nasehn, ob Gesell un Burß of richti „hitten“, ni œwerdreden un ni inslepen. Darbi fung he denn an sin Flint un Bofisen to puken, he kreeg Fischlamm un Angelschecht vunn Bœhn, he maak Endern un Haken toerecht, he probeer anne Huslunken un Hœven buten Hand un Flint, un am Enn verswunn he, as weer he en halben Wilden, op ganze Dag', op ganze Næcht in de Umgegend, œwer de Heid un to Holt, na't Moor un de Lehmkuln. — Doch harr he't inne lekten veer un twintig Stunn bi den Brand noch swar un unruhi, dar muß he sülbn darbi sin, denn weer't vœer den Brand dat wichtigste Enn, den kunnt angan, dat't all ni gar war un he de Schütteln oppen Stückenbarg smiten muß oder dat't to hitt war, allns tosam smölt un he den Kram mit den Aben darœwer as en Steenklumpen to Schann un Schaden muß oppe Hoffstell stan laten un en nien buden. Em weer't frili beid noch nich passeert.

Ebenlit vierundzwanzig Stunden. Hœv Habicht.
Stückenbarg Scherbenberg.

It weer inne Brandtid fast noch lewer inne Wartsted as gewöhnli, besunners des abends. Licht war dar ni ansteken, un mi weer dat merkwürdi de Gestalten bi dat helle Für to sehn, wat de Gesichter roth beschin, de Antæg veränner as warn se mit Farben begaten un allerlei Schatten gegen de Wand teken. Dar keem to de Brandtid, wat Lust to snacken un Fierabend harr: en betern Platz darto kunn't nich geben, se hucken dar vœr't Für herum je nadem se't warm söchen un Platz funn, vœr vel Bequemlichkeit weer nich sorgt: de seet op en Dreebeen, de op en Trumm, de op en umstülpten Ammer, de læhn sik gegen den Tisch oder den groten Rachelaben, de natürlu nich warm weer. Zümmer wedder noch nie Gestalten dukten dar vœr mi op, wenn de Dœrklink röhrte war, en Guden Abend rinklun un ut dat Duster noch en Besök in den Schin tre. Of Anna keem mit to, se versorg er Lüd dann un wann mit en Kumm hitten Kaffe, un ik freu mi jümmer, wenn se en Tiblang blev un tohör, ik föhl mi denn mehr seker, dat war ruhiger, wenn't mal lud un wild west weer, un ik much er of al geern sehn, wenn se gegen't Für stunn, dat vun ünnern gegen er op schin, dat paß besunners schön to er smuck Gesicht, wo dat œwer flacker, as weer se en Bild un de Haar schin' as wenn se vun Gold weern.

It weer oft geern de Nacht dœr bleben, wenn ik Verlöf hatt harr un nich to Bettid na Hansohm to

Hus muß, meer awer oft denn al so gruli, dat ik Anna wink oder anstött mi de paar Schritt herum to bringn, un verkrop mi fast in er Rock, wenn wi in Düstern ruttreden. Denn dar warn inpe Wartsted bi de Gelegenheit meistens grulige Geschichten værbrocht, de man bi Dag' oder bi hell gewöhnli Licht weder vertellt noch lövt harr. Dat mak sik so mit den Bränd un dat Für. Mi klungn sogar de Stimm anners as bi Dag' un de ganze Welt weer mi hier en Wunnerwest. Keen ol Geschichte vun en Krieg ut de ditmarscher Freiheit gegen Holsten oder Dän', keen ol Sag' oder Vertelln ut't ganze ditmarscher Land, de man hier nich to hörn kreeg, keen ol unheemli Dick oder Dæpel, Heid oder Moorful, wo nich wat vun bericht war wat darto paß. Besunners de ganze Umgegend vun Tellingsted, vun Gaußhorn bet Tielon, vunne Au bet anne Eider war Een spökeli, so dat man ok bi Dag' de Haden scharp optrock, wenn man mal alleen ging un achter Een wat rassel un sik röhr.

Vun Jagen un Fischen wußten de Meisten Besched, dar geben de groten Heilohn, na Albersdörp, na Schalkholt to, de groten Moorn gegen Linnern, de Ecksee un de velen Lehmkulen Gelegenheit. Dar weer ni licht Een vun de Besökers, de nich mal inn Dickduster vunn Ecksee ævern Galgenborg torüggkam weer, denn dar ging de Fotstiege na de Landstrat noorto, oder de op en ol Boß en Nacht lang lurt harr achtern Brun- oder Goldborg. Darvun geest de meisten Ge-

spökeli spuchhaft. noorto nördlich.

schichten, of ol Friedrich Wida berich sin Deel, doch leep dat bi em meistens tolek op wat Uddägligs ut un de Spökeli lös sik op in en ol Koh oder de Kohharr. So weer't awer nich bi de Annern, un dar war sik banni um stridt, wat angan kunn ober nich, bi Nacht un Newel. Dar harr bi'n Krüzweg en Boß hult ganz as en Minsch un weer verswunn mit en FÜRSTREK achter sik inne Heiloh, en ol Bessenbinneresch harr so gewiß en Wermulf sehn, as man Gener wat mit Dgen süht, un em of bi Nam ropen. Un denn de Geschichten vun de FÜRMAN, un de vun de falsche Landmeter, de jede Jahr de falsche Grenz um en Hahntritt verrückt un inne Zwölften röppt: Hier is de Schel! Wer harr em nich hört? Wer harr nich in Gefahr stan en Irrlicht na to lopen in een vun de Dæpels rin op't Rugenmoor, de bet de Glashütt bi Lersfähr ünner de Ger weglopt, Gott weet wo deep.

Zwischen Drom un Waken seeg un hör ik — nadem Anna mi to Hus un en Mäden mi bi Hansohm in't „Kantor“ to Bett brocht harr — noch lang de unheimlichen Gestalten æwer Moor un Heid, bi'n Ecksee un Galgenberg, un mank disse Gestalten spel of een hindær, den ik dann un wann mank de Besöker sehn

Der falsche Landmesser ist in Ditmarschen die sagenhafte Figur der Geometer, die das Ländchen nach der Eroberung 1550 von Dänen und holsteinischen Fürsten und Theilung unter sich in drei Theile vermaßen. De Zwölften die zwölf heiligen Tage von Weihnachten bis heilige drei Könige. Schel Scheide, Grenze. Dæpel überwachjener unterirdischer Wasserlauf.

harr, en jungn Mann, wovun fast jedesmal bi Jagd-, Fischer- un gefährliche Geschichten inne Barksted de Sprak ging, den man as den Swarkopp ober as den Kruskopp beteken, vun den jümmer so to seggn as vun den willn Jäger de Ned weer. De Ol nöm em mit Verachtung den Muskantenzung, wenn he nömmt war, he heet funst Klas Fot, wat de Ol in Lichtfot verandel, un if harr bemerkt, wenn if mi inne Barksted an Anna lœhnt harr, dat se bi disse Ehrentitels jedesmal tosamfohr un gewöhnli halb ute Barksted weer. Wi dück, if harr den jungn Mann of ehr sehn, as lur he op uns achter en Bom oder en Huseck, wenn se mi na Hansohm broch, un if harr eben so vel Angst as Niegier em mal dütli to sehn. Anna seeg awer jümmer gar nix, wenn if em mal wis warn weer. Wi full sogar, as de Ol mal so recht sin Muskantenzung rut knastert, in, dat if em al mal in't Jahrmarkt bi Discher Tode inn Pefel bi't Danzen bemerkt. Dar lepen wi as Jungns rin un hörn de Musik to. Fot weer awer keen vun de Muszenten. Dat weern luter ol verdrögte Lüüd, if kenn se all. Dar weer de ver-wuffen Snieder, de Biglin spel, Wewer Sannewald mit sin groten Mund blas' Klarnett, un de den Baß streek nöm se den Zigeuner, de ging to Heider Markt mit en Dreiorgel. Wi kunn nich inne Dœr, so vull weer't inn Pefel. Do lepen wi achter dœr den Tun un kelen in't apen Fenster, dicht achter de Musik, de

Pefel Hinterstube, Gartenstube, Saal.

wi so recht schön hörn kunn. Oppen lütten Disch stunn en Hackbrett, dat weer in min Dgen dat Hauptinstru- ment, dat war spelt mit twee lüttje Fischbeenstöcker mit Kortproppens op, in jede Hand een twischen de Værfingers, un dar war hin un her mit rumkloppt op de Saiten as wull man Flegen darmit drapen. Dat seeg merkwürdig ut, un weer wul en grote Kunst. En lütten Mann mit Ohrringn harr dar nog mit to don, dat he kum mal opsehn un den Stuff utspuken kunn. It wenn of keen Dog af, un seeg kum den Knuel vun all de dar danzen un den Stuff makten. Bet op eenmal de Kruskop, de Swartkopp an dat Hackbrett ging un den lütten Mann de Klöppels af- neem. Wa kunn de eerst speln! De Fingern lepen em æwert Brett hin un de brun Dgen mit vel Witt achterna. Do war it of eerst wis, dat Anna Wida inn Besel un in Sünndagsstat weer, dat se mit em danzt harr, un dat se hitt un vergnögt toseeg na sin Fingereern. — Dat weer Klas Fot, de Muskant- jung. Weer æwrigens gar ni gruli, ne in min Dgen de smuckste Minsch in ganzen Besel.

Nu full mi of in, wo he wahn, un dat it mit min groten Better in sin Hus west weer. Wi schulln dar en paar Imstöck kopen. He flech se, mak of Körv un alle Art Klüterie. Harr æwrigens en ole Suster un en ganz ol Moder, alle Weid düster vun Haar un Dgen, mi en beten gruli. Se wahn fast oppe anner

Im Wienen. In Wiene.

Sit vun den Mœhndik, un harrn en groten Garn mit Appeln- un Bernböm. Dat lütt Hus seeg verfulln ut, en Stall weer darbi, en Sot mit en groten Swang dartzwischen, un achter, wo en lütt Bek verbi leep, stunn en Jmschur mit mehr as hunnert Stöck. Dar brach Klas Fot uns hin. It mutt noch kleen wen sin, he snee mi en Hahnpotenstoek uten Lun mit en wunnerschön Meß, wat he ute Tasch kreeg, un snee mi alle Dorn dar mit af, darmit ik mi ni reet. Endli lohn't vun de Süster of noch en Stück Hönnig in Koken. Min groten Better weer bekannt un vertrut mit de Lüüd un harr noch mit Klas Fot wat Besunners to bespreken, as ik min Hönnig vertehr. Doch bleben mi nu of Hus un Lüüd fründlich in Andenken.

Enige Dag' bruk de Brennabend sik astoßöhln un de Lüüd sik ut- un torecht to slafen. Allwegens, un je na de Jahrstid in Hus un Schön, oder inn Gaarn drop man den Een un den Annern, wa se sik in en Dærgericht Arms un Schullern redden as weern se ut' Lid, oder fürchterli jappen, as war de Mund nich wedder to un de Ogen nich wedder apen gan, oder man funn Een oder full æwer em, wo man em gar ni vermoden weer, mit en Bisp inn Mund oder en Botterbrot inne Hand tosam sunken, un de Athen gung langsam un regelmäsig as de groten Parpenteikel inne Karckenuhr, un keem so deep herut as de Luft ut en Pump

Sot Brunnen. Swang Schwengel. Hahnpoten Hagebutten. Hönnig in Koken Honig in der Wabe. Lid Glied, Gelenk.

de ni recht Water sucht, dat man stan muß un muß tohöörn, bet man mit slapri un dun war un dat ganze Hus een weer as drömig. Se keemn mi vœr as wesseln se af mit den groten brun Jagdhund; wenn ik den ünnern Kachelaben inne Dörnsch funn, den Kopp op de breben Poten, un de Dgen so dicht to as legen se ünner Schuhlappen, un he kunn man swar höchstens een so wit apen kriegen um to sehn dat ik dar weer: denn wuß ik seker, dat dat inne Warksted hilt her ging. Wenn he wak oder unruhi oder mit ol Friedrich to Jagd weer, denn slepen Burß un Gesell. Denn keem mi oft dat ol Hus mit sin grote Bœrdel wo de Wurst un Schinken so old un rökerig an eben son rökerige Hangstöcker hindal hungn, mit all sin Ruh so still as en Karf, as dat Slott vœr, wovun dat Märken vertellt, dat hunnert Jahr slapen harr mit Kock un Küken, un de Genzigste de lev un wak dat weer schön Anna, de grot un smuck ant Fenster, wat œvern Dit seeg, bi't Neihtüg seet, en Veed summ oder, de Hann inn Schot, herut keek, un mi mit er herrlige Stimm Willkam sä. Ja denn weer't erst gar schön in Tellingsted!

Dat kumt mi vœr as har ik ganze Dag', ja Wefen, bi er seten oder op en Schemel huckt, oder um er herum spelt, un mi weer ni eenmal de Tib lant warn. It heff er morgens fröh sehn un abends lat, binah opstan un to Bett gan, un jümmer harrn wi

Schuhlappen Scheuleder bei Pferden.

noch wat vœr wat wichti meer, to don oder to spreken. It hœlp er Kantœffeln schelln un Bohn paln, it stunn bi er ann Heerd bi't Eten kaken, un wenn se sik smuck mak, gung ik mit er in er Kamer. Dar kreeg se Quarder un Kragen ut en ol eken Lad, wo ik naher op seet, wenn se sik antrod un in er lœtten Spiegel keek, denn dar meer wenig Platz inne Kamer. Dat Haar full er bi't Utkœmm as Flaß vun en Wuden bet œwer de blau un rode Kock achter hindal. Wi meer't fast to vel, de Kopp seeg mi unbekannt ut, wo er Hand œwer hindal gung, dat se kum mitreken kunn, un dat knister er œwer de Fingern. œwer den witten Hals un den Boffen leep er dat Water in blanke Drapens hindal, wenn se sik wusch. It kenn er eerst recht wedder as min Anna, wenn se de Flechten opbunn un de Spenser toknœpt harr. Awer ik bewunner er un al de schœn Saken in er lœtt Stuv.

Wat wi mit enanner to snacken harrn, dar meer dat Enn vun weg. En rechten Jung kann al so mehr fragen as tein vernœnftige Lœd beantworten kœnnt. Hier in Tellingsted ging mi't awer allns noch besunners an. It hœr vun den Mœlnbid, wovun wi en Stœck ut Finster seegen, un de mi jœmmer anlod — de schœnsten Wiecheln to Fleuten wussen daran, dat schœnste Reeth to Pilen vœr den Flighbagen: blot man muß ni rinfalln —: dat Water hœr Hansohm, he kunn dat vermalen op de Watermœl de he pacht

Wiechel Weide. Pil Pfeil.

harr, de Dik hör em nich. Dat weer mi allerdings wunnerlich. Er Vatter, Friedrich Wida, harr Karpen in den Dik sett, dat harr he pacht awer nich dat Water, wo se darin weern. Un de Grund un Borrn hör en lütten Jung in't Holsteensche, dat weer en Arffschop. He kreeg mal de Mael un ok den Dik un war en ganz riken Mann. Awer nümms kenn em hier. Dat weer mi eerst ganz wunnerlich. Ik kunn't ni laten dissen lütten Jung, de Grund un Borrn hör un de mal Dik un Mael arben un rik warrn war, mit Anna ern verdrunken Broder to verwesseln, se lepen mi jümmer as Een und Desülwige tosam. Kennt harr ik se beid nich. Anna vertell mi bi son Gelegenheit, dat de Dik alle drie Jahr aflaten war. Denn leep all dat Water doer de Slüs'bek an Hansohm sin Hus verbi ünner de Brügg doer un oewer Kaspelvagts Wischen langs de Au na de Eider to un bet inne See. Wat mi as en heel lang pläseerligen Weg vörkeem. Denn den Bek, un Kaspelvagt sin Wischen mit Botterblöm, un de Au bi Schalkholt verbi kenn ik, un vun de Eider wuß ik dat dar Schep op gingn. Denn war de ganze Maeludik een Marak, wo Friedrich Wida mit sin groten Fischersteweln, de ik ok kenn un en Korf umme Rack in rum wad' un de Karpen opsammel, de man ant Spatteln finn kunn. Ik mal mi dat ganze Vergnügen ut! Wat much dar sunst noch spatteln wat man finn kunn! Also dat weer de Grund, de de unbekante

spatteln springen, hüpfen.

Jung hör! — Dat Water stórrt tóerst dóer de Slüs'kul, wat ik of ehr sehn, wenn de Möller to vel harr, awer wenn de Dik aflaten war, vertell se mi, keem alle drie Schotten apen. Denn keem nix hindóer as Schum, dat weer gefáhrlich ówer't Gelánnner to fiken. Ik wuß of, dat de Slüs'kul, de gewóhnlich in den Schatten vun de hogen Ellernbóm gneter swart ut seeg, gar keen Grund harr, dat vertelln wi uns Jung, wenn wi dar Hef sñdern wulln, de in dat unheemlich ruhige Water eben so unheemli still stunn, un de Botsinken slogen ówer uns. Un dar, vertell Anna mi mit Schudern, weer er Broder ówer stórrt un verswunn. Man harr sin Dik eerst bi Dersfáhr. anne Eiber wedder rutfischt. So seeg ik half un half min Jung den de Grund hör, unbekannt, mit en bleek Gesicht: wo war man em begraben? „Oppen Karthof únnern Lindenbom“ . . . so sumn dat mitúnnner bin in mi, denn ik wuß recht gut, wo lútt Friedrich Wida sin Eikensteen weer. Dar leeg of sin Mober. Anna vertell, wa er Bader darówer binah den Berstand verlarn harr, as harr he em umbrocht: dat keem vun dat Fischen un Jagen! Er Mober harr't glúcklicherwis nich mehr belevt, de weer al dot west. Wat dat en smucken Jung west weer! wat dat óer'n smucke Fru! Un wat óern anner Leben! De Dik harr nu egentli weder Ruh noch Freid, he stórrt man jümmer vun Gen op't Anner. As Annerlúd to Karf gungn un Ruh

gneter swart glánzend schwarz. Hef sñdern Hechte mit Schnüren fangen.

un Freuden söchden, so gung he oppe Jagd. He keem mitünner dodskrank ut den hitten Brennaben, de Docter sä, dat keem vun dat Bli, he neem sik ni in Acht, wülter sik rum vör Bin, un wenn Anna sik denn so to seggn man umbreihet harr, weer he op eenmal mit de Flint un de Hund verswunn. Se weer oft in Angst dat he gar ni wedderkeem wenn he ut ging as op Weken. He weer mitünner ganz verfrarn vun de Boffjagd bi harrn Winterstiden morgens to Hus kam, wenn he de ganze Nacht in en Sneehütt, as he sä, op Reinke lurt harr. Dornatt vunt Fischen weer wat Alldägligs, he weer awer ok al mal to Hus kam inn hitten Summer, ganz blau; he harr sik inne schiere Heib vör Widdigkeit balleggt un slapen un sik vun en Slang ann Hals steken laten. Och, so weern de Mannslüd! Dar weer ni mit ut to kam! Dat harr ok al er Moder seggt. Awer do weer't doch noch weniger arg west. Wat Mannslüd bedreben war jümmer glif en Leidenschaft, dar setten se Kopp un Kragen an, dat ging op Leben un Dod. Och, se wuß wol! — Anna war jedesmal truri bi dit Kapitel. It schull't eerst später recht begripen wat dat bedü. It meen man jümmer, dat ging hauptsächlich op den Dik un dat Unglück, wenn dar er Dgen hincöwer gingn, de so truri utseegen, dat it er anfang to trösten mit all min Rinnermacht, un it harr domals kum en Gedanken darbi, wenn se mit Thran so to seggn behangn

Weken Wochen. schier rein, unvermischt.

bleben an de groten Pappeln, de gündsit op Klas Fot sin Hoffsted stunn.

It much doch den Oln banni geern liden! Wa weer he egentli gut un fründli un dat gev Anna to. Un wenn he vertell vun sin Jagd un Fischen: dar harr em keen Trübsal tohörn kunnt, he harr lachen mußt un sit mit hægt. Besunners de Geschichten vun Reinke weern mi as en lustigen Krieg mit en fürchterli utverschamten un slauen Geselln; awer oftmals weer ol Wida noch slauer, un dat de Een ordentli gut, wegen de Gerechtigkeit. Awer dat war ok mit to bedurlich wat he to vertellen harr. Dar keem mitünner bi harren Frost Wild ut de Gehegen gündsit de Eider heræwer, de bet na Normold un Binnwold hincæwer streken. Dat kunn natürlích Wida je nich geruhi ansehen. In so'n Tid harr he sogar den Brennaben verlaten kunnt ahn Geweten. Wenn he denn vertell, wa he achtern Brunborg lurt harr — dar ging de Fahrweg ünner in en depe Sandsluch vœrbi na Tellingsted, un gegen Süden æpen sit hier dat Holt, Nordermold — jûs wo dar en Hirsch mit so vel Enn harr den Satz æwer den Hollweg nehmn wullt — he kenn genau er Strich — un merrn in Sprunk de Kugel kregen un in't Sand vun den Fahrweg tohopen fulln weer: mi weer't moordmäsig, un Friedrich Wida keem mi as en Napoleon vœr.

Awer jûs bi de Gelegenheiten weer em mehrmals de Kruskopp inne Queer kam, de velliicht noch beter schot gündsit jenseits.

as he sülbn: dat sä he nich, awer menni Anner de bi den Brand sin Abendbesök mak. De harr em Gen wegpafft, mal, na! — He vertell't ni to Gen, wenn Anna darbi weer, denn he flök op den Lichtfot to gewaltig.

Sin eersten Arger æwer de Swartköpp stamm awer nich vun darher, nich darvun dat de Muskan- tenjung em jümmer toæwer keem. De Arger weer al öller as ik vun Anna hör, de keem al vun de de nu op densülwen Karthof legen mit Moder un Broder, wenn ok nich ünner desülwige Sinnbom.

Ol Wida harr wul velleicht mal wat Anners warrn kunnt as Püttjer in Tellingsted. He weer en smuck junk Kerl west, harr Soldat spelen mußt, de Slacht bi Sehsted mitmakt un dar sik uttekent, so dat he den Combanten, de en Prinz, un den General, de en Fran- zos weer, opfull, de nu beid Lust harrn em as een vun er Helden ut disse grote Slacht værtowisen. De Gen harr em geern na Kopenhagen un de Anner geern na Paris brocht, un he harr domals man seggn kunnt wat vern Posten mit en nette Innahm un keen Arbeit he hebbn wull: awer de Lev to Anna er wunnereschöne Moder harr em ni loslaten un em torüggholn. Na sin Deensttid harr he den bunten Rock mit sams sin Utsichten op en lusti Leben in en grote Stadt an den Nagel hangt, weer as en eenfachen Gesellen wedder int stille Dörrp torügg kam un harr sik entslaten dat Pütt- jeriegeschäft un dat lütt Gewes' antofaten um de Fru to kriegen. Un dar weer em in de Twischentid en

„Swartkopp“, as he sä, doch binah tovær kam — nich inne Lev, dar weer he seler west, aver bi de Öllern vun't Mäden, so dat't fast darbi hergan weer as oppe Jagd oder int Gefecht. Un sitdem weer en Swartkopp ünner Minschen vör ol Wida ungefähr wat Reinke ünner Wild: dat gew Krieg mit em.

Bi alle Lev vör sin schöne Fru war em aver doch wul dat Leben oppen Dörpen to eenförmi un lankwili. He wuß't recht gut un föhl dat jümmer mehr, wat he darvör opgeben harr. Dar steef noch jümmer en lütt beten vun en Soldaten in em un verwandel sik na un na in en Stück Jäger un Fischer. He harr of noch jümmer en beten Lohopenghang mit sin Gönners. Dann un wann, wenn of selten, keem noch mal en vörnehm Besök öwer Lersfähr na Tellingsted to em, meistens inne Jagdtid. Dat weer en Major oder en Oberst oder desliken, jedenfalls en Mann mit en Soldatenmüz wo ganz Tellingsted na keef, un denn gew't en Jägerfröhstück in de blanke Stuv mit den brun Büttjeraben vun Rofffleisch, Mettwurst un Lütjenborger so fein sik't opsetten leet op sneewitte Dischböf. Sin blanke Doppelflint weer em bi so'n Gelegenheit as Geschenk torügg bleben, un wul weet, ob he nich vör sin Söhn utdacht harr, wat he sübn versmaht, wenn de an Leben bleben weer. Un so steef in de „frien Dittmarscher“ as he sik geern betracht, toglik vun den „Königskerl“, as man wul en Soldat nöhm. He harr

en lütt beten ein wenig. Lütjenborger Rummel nämlich, berühmt im Norden.

en sunnerbaren Respect vœr Königs Befehl, un en Achtung darvœr as vœr de tein Gebœd. Ik schull eerst lehrn, dat he eben deshalb op min Swartkopp noch en besunnern Pif harr. Vœrlœpi lehr ik eerst bi de Gelegenheit — un dat gev mi vel to denken, dat in min lœtt heimatlich Tellingsted, wo Jedermann mi Frœnd weer, ja binah as blootsverwandt, twee Slach Minschen husen, verscheden as twee Raafen, ik much seggn Swarte un Witte. De Rœster hœr to de Swarten, wenn œf blot vun Haar, ik harr't besunners inne Karf, wenn he mit den Klingbœtel rumging, bemerk, un meent, dat hœr to't Geschœft, sin krusen Kopp schin min pafli as Herr Paster sin witten Kragen. De Slachter hœr œf darto, doch weer dat de Rœster sin Broder. Awer Smid un Mœrman un mehr Annere noch weern ebenso, un ik leet mi spœter vertellen, de Witten weern eerst inwannert vœr lange Tiden un harrn dat Tellingsteder Hauptgeschœft mit brocht un infœhrt. Bi de Pœttjerie weern't all Witte, se weern grœter as de Annern, mitœnner bomlanf un schœn in min Ogen, as min Anna dat weer. Awer meistens weern't bleke Lœd. Dat Geschœft is ungesund. Darvun much't denn mit kam dat min Tellingsteder mi jœmmer so vœrnehm utseegen, tomal Sœnndags wenn se ut er Lehmtœg stegen weern un dœsterblau Sakensantœg anleggt harrn: so seegen Burn mit barstorper Appelgesichter ni ut. Darum keem't dat so wenig Pœttjers old warn, un wat man

Saken Tuch.

oppe Strat, to Karf oder oppe Regelbahn seeg dat weern fast all junge Lüð in er besten Jahrn, oft herlige Gestalten. It weet so vun en Familje, de mit Anna en beten verwandt weer, un seeg in min spätern Jahrn, wa dar een Rif' na de anner opschot, as en Pappel; se gingn na Kopenhagen na 'de Garde, as jümmer unse groten Jungns, keem wedder, warn bleker un bleker, un warn rutdragen na den nien Karthof. Blot de ol Moder blev lang alleen na: of son Heldengestalt, allmählig jümmer ernsthafter un krækeliger.

Wer all disse Lüð hör if vun Anna, un dat weer as ging mi dat all neeg an. It truer mit er, wenn se mi vun disse groten Thebens vertell, wo Gen na de Anner de Swindsucht kreeg, if duer mit er wenn se mi vun en lütt Kræpels Familje vertell, de if natürlig of all kenn, Snieder un Fru, wo so vel Kinner weern as bi Annerlud Kiken, un Korn un Kröm so selten as bi Annerlud Parlen. Un doch, wenn if se besöch, um mi Jack un Bür utflicken oder gar niet maken to laten, wat if bi Hansohm inn Mælnbek un bi Anna mit reine Büttjereer runjeneert harr, un de lütt krumme Fru un de lütt pußlige Mann mi mit er Sünndagsgesicht opneemn, so weer't doch blot Anna er Ton de mi so mitlidi mak, denn if funn dat Glück, as de Blöm, in Tellingsted allenthalben un dat ganz gewöhnliche Krut.

It hör awer of vun er æwer de Lüð de „nerrn“

Kröm Krumen, Brot. nerrn unten.

in de Pannhüser wahn, an den Bes un um de Karf: vun Kaspelvagt, Herr Pastor, de Rector, en urolen Mann, un sunst enige Annere. Dar weer't vœr mi schreckli lankwilig, bet op Hansohm sin Hus, un heemli bedur ik all de Lüüd dar nerrn. Wenn de Pastor de Strat hendal keem — sin Hus leeg am höchsten, inne Eck achter de Karf, de Strat weer mit Gras bewuffen un en Wagen keem dar man selten, — so weer mi't as keem nich de Sünndag, sunnern de Warkelbag achter't Jahrmarkt hendal. He gung eben so langsam un seeg na, dat he de Föt ni smuzig maek, he frag mi glik na de Schol un wanehr ik wedder to Hus un na de Heib torügg dach: ik dach egentli gar ni torügg, un hör dat am wenigsten geern dat de Fierdag' bald ut weern. Awer ik döß em nich weglopen, al vœr Hansohm nich, de mit em, de Kaspelvagt un de Leutnant Solo spel. Wa schreckli! Am schrecklichsten inne Kaspelvogedi, wo man op wenigstens tein halfrunne Fotmatten vun een na de anner springn un sin Föt afwischen muß, un denn doch noch vun de ol drange Süster — he weer Junkgesell — vunn Ellbagen bet ünner de Kneen ansehen war — ob man nich vull Lehm weer — Büttjereer war nerrn ni seggt — ob man nich er Lœhnstöl besmer, ehr man sik dal sett, um de Föt nich to röhrn, bet man half vertwiefelt wedder opstunn. Gemal bi jeden Besöök in Tellingsted muß ik en Abend mit ut to de Herrschaften nerrn.

Hansohm sin Fru weer gar vœrnehm vun Hus' ut.

döß durfte. drang strenge.
Min Jungsparadies.

It muß frili blot dat se streng' weer un mi mitünner
 na de Hann greep un se beseeg, ehr ik ann Disch ging.
 Se ging of mit dat a ganz egen um, dat weer mi
 jümmer as wenn ik Bra—den un ka—ken achterna
 spreken muß, wenn se dar bi Disch vun sä, un Water
 un Vater riim ik noch mitünner in er Utsprat, wenn
 ik all int Bett leeg un er na een oder anner ropen
 hör. Of sprok se mi fürchterli langsam un utdrückli,
 un vun er Ogen, schin mi, as wenn se æwer allens
 haben æwer weg gingn. Sunst weer se gut un leet
 mi plegen an all wat ik much, awer se weer ni fründ-
 licher wenn ik keem un ni trurig wenn ik ging. Wi
 nömn er Elschemedder, doch sä Hansohm Else, un he
 sprok of sachter un utdrückli wenn he er anre. Weer
 awer jümmer besunners fründli un höfli mit er. He
 broch er gewöhnli wat mit ute Heid, wat se glik beseeg
 un berük, dat weer meistens wat to eten, oft wat ik
 ni much, un wo se, wenn't gut weer, den lüttjen Finger
 na inne Höch heel, un Hansohm denn en Kuß gev.
 Eenmal weer't en ganz lüttje Tünn, as en Water-
 tünn, ordentlich mit Bann um, de verlock mi, se
 weer to nüdli, as en lütt Blomputt, ni größer.
 Dar weern Fisch in, wo se beide lütten Fingern bi
 hoch æwer de annern utstreck un Hansohm küß. As
 ik darut en Fisch kreeg, denn Fisch weern darin, ik leet
 mi't ni nehm Hansohm to to sehn as he dat Dings
 apen maß, un he gev mi een, do harr ik mi binah dot
 spucken kunnt, so smecken se na Peper, un Hansohm
 lach fürchterlich, un nömn de Fisch Anshofisch. Elsche-

medder weer nich vun hier, dat hör ik of vun Anna. Hansohm harr se sik ut Isehoe mitbrocht. Se paß gar ni recht darher, se weer't to vœrnehm un to grot wenn't, as man't oppen Dörpen ni findt ahn vel Umstänn. Awer Hansohm heel to vel vun er un he weer de Mann de to kriegen muß wat se bruk. He harr sin Handel mit Macht bedreben, he weer slau, he weer en ganzen Koopmann. Ja, wer't to kriegen weet! De Wel harr he of pacht na de ol Möller sin Dod. Awer dat Beste verdeen he wul Gündsit. — Dat verstunn ik natürli man half. Denn mi keem Hansohm blot vœr as en gewaltig riken Mann un ik dach nich eenmal dat he œverhaupt wat verdeen' muß.

Hansohm harr en starken Handel mit Botter na't Süden to. Dat interessier mi frili domals wenig, as dat ik se so dik opt Brot smern döß as ik much. Reger ging mi't al an, dat ganze Wagenladungen Zuckerkörf wedder torügg keem', wenn min groten Vetter mit Frachtwagens op daglant na Brünshüttel, Glückstadt oder Isehoe — wo man jüs wegen gude Weg' am eersten Water un de Elf na Hamborg rop redden kunn — ut west weer. Wi hörn se al lang vœrher an dat kunstmäßige Ballern mit de Pitschen, wat en echten Frachtfuhrmannsknecht domals dœrchut verstan muß, nödiger noch as en Postfuhrmann dat Blasen opt Horn — de Pudel bell ut de Feern op Vetter sin Wagen un de grot Rebenhund antwor un reet sik vœr Freiden binah de Wind an sin Red af, man hör dat sware Trampen un Klaffeln, un denn keem se mit

noch mehr Darm de Steenbrügg vun de Heider Landstrat dal. Awer vœr Dœr stunn al Hansohm un ik un wat inne Neegde wahn vun Tellingstedern. Tante Else keet ut Finster, so de of Kaspelvaght un sin Suster oppe anner Sit, un Better steeg vun sin Sitz swarfälli hendal, denn he harr noch gröttere Strümp an as Steweln. Dat weer en Pläseer! De Kandiszucker war — in Lörflörv mit Linn œwer — inne Schün opstapelt, un mant Kaffeefack un Theekisten funn sit of noch Rosin- un Korinthenpafen un vœr mi wat af darvun. Hansohm lach wenn ik mi na de Waarn erkundig. Ik verwunner mi awer, wo se wedder hinkeem', denn all de Stapels weern jümmer wedder bald verswunn. Much dar awer wat in Stall liggn oder nich: jedefalls kunn ik mi morgens to min Kaffee un Botterbrot so vel Zucker insmiten as smölten wull, un dat red vœr mi ut, den Handel, as de Koopmann seggt, „angenehm“ to finn.

Angenehmer awer noch as de Botter- weer de Hönnigtib. Mein ganz Begehr stunn jümmerß bana, in de Tid mal na min Paradies mit to kam. Dat heel man oft swar, ik muß mi achter Hansohm steken dat de vœr mi be un mi mit freeg, sunst weer to Hus de Sorg to grot vœr min Gesundheit — wat ik frili gar ni begreep. In de Tid war de Zucker rein veracht', un de Hönnigshiben as Koken ut de Hand eten den lewen Dag lanf. — De Burn brochen em op er egen Wagens. Uter to eten geht noch to fikem un to hörn. Dat weern meistens en egen Art oldmodsche stille Lüß,

Im flogen um se rum un keem' mit se an, woover ik mi toeerst jümmer fürch, wo se sik awer so weni ut maken as er lütten Per. Dat weern desülwigen Gestalten, de man inne schönste Fröhjahrstid, en ganze Wagenreeg op eenmal, abends lat wenn man to Bett gan schull, bi de Heid achterum ganz sachten, as gung de Per inn Slap un seten de Lüß inn Drom, keen Lud war hört, keen Pittsch war röhr't, inn deepsten Sand vcerbi keemn: denn fahrn se er Stöck na de Marsch, wo de Kappsaat blöth, un legen dar Wefen bi herum. Eben so still keem' se torügg wenn wi oppe Geest na Schruben rop de Heilo vun Blöth roth warrn seegen: denn legen se mit er Stöck oppe Heid un den Bierth.

Wat ik Hönnitid nöm dat heten se de Slachtid, denn slachten se er Volk, un vertelln uns vun de wunnerligen lütten Thiern un er wunnerlig Leben, wenn se de Stöck — all oppen Kopp — lisen asdrogen un in Keegen op de Grotbel bi Hansohm opstelln. Dar keem de Herligkeit herut. Bi Hansohm war't utpreßt. Dar harrn denn vele Hann bi to don, Manns un Fruns, un de söte Saft dripp se vun de Fingern un de nackten Arms hindal. Half Tellingsted stunn un seeg to, de Jungß mit wittasschælte Stöcker, um in de lerrigen Imldorf noch en Nest tosam to schraperen. Allens vergnögt, Alle smerrig.

Dar harr fogar de lütt pucllige Snider mit sin krumm lüttje Fru mit to hölpen. Se seten affits un

Heide, de Heid Hauptort in Ditmarschen, eigentlich das Heidekraut. Keegen Reihen. affschæln abschalen, abhäuten.

stoppen un flicken de Tweernbütels ut, de inne Press lädeert weern, un flicken vergnügt de Fingern darbi af. Dar seeg ik of öfters Klas Fot, wo ik nu opmerkham op warn weer. He arbei nich mit, stunn oft mit de Hann inne Tasch un en lütt Müß op den swarten krusen Kopp. Awer he paß op de Pressen, de he matt oder erfunn harr, un wis' mitto een vun de Arbeitslud an, wo he de Handspeel insetten muß un wo dat Fallisen hingripen schull. Hansohm heel en grot Stück op em un nödig em mit in op en Glas Win un Botterbrot, wenn he dar weer.

Bi son Gelegenheit hör ik, dat Klas Fot vel lehrt harr, dat he en Meister int Schriben un Reken weer — wat ik frili gar ni betwiesel, dat kunn ik em, düch mi, ant vele Witt inne Ogen ansehen. De ol Better weer lang al to old west vör de Welt, de Jungß harrn em op de Näs' spelt, un an ordentlich lehrn bi em weer nich to denken. Do harr Hansohm, de wul wuß was Reken un Schriben weerth is, en jungn Minnschen ut Hollingsted as Knecht annahm, de min groten Better abends un wenn nix to don weer, en beten nahölp. Dat harr leider vör min Better, sä Hansohm, ni lang nog durt, de Mann weer selten west! He harr na en Jahrs Tid to Hus muß, sin Batter weer storben un he muß de Sted ansaten. Ik kenn den Mann sülb recht gut, he weer en wullhebbn Bur op Batters Sted, keem oft in min egen Babershus mit

Tweernbütel Zwirnbeutel. Handspeel Handspeiche.

Korn. Seeg jümmer en beten nadenklich ut. Is je nich selten bi uns. Dar harr he Klas Fot mit to nahm. Awer de harr bald Meister un Gesell umrekent. Se harrn Valentin Heins boermakt un de Schatzkammer mit de Algebra un Geometrie. Vœer den weer nix to swar. De harr't all vun't sülben. De Kaspelwagt harr em as Schriwer hebbn wullt; he kunn mal später Innehmer oder Konterlör oder Kaspelschriwer warrn. Dar dank he vœer, harr he seggt, dat dur em to lang, he much of ni lang sitten. Ol Led Feil wul en Landmeter ut em maken; weer nix vœer em, harr he seggt, Kantüffelland bi Schepeln kunn de oln Wiver sik mit de El utmeten, un anners gev't je nix. Stolt weer he, dat weer wahr. Awer he nahr sik un sin Moder op de lütt Stell — hauptsächlich wul mit de Im, wo he sin egen Maneern mit harr: he sohr nich ut mi se un sin Stöck weern doch de fettsten, dat broch em en grote Innahm. Un œwrigens bruk he nix. Doch harr he wul noch wat inn Sinn, wat he ni na sä. — It funn of, dat he eigentlich gar nix sä. — He klüter in sin grot Schön, reis' mitünner na de Iesenfabrik in Rendsborg, un man sä, de ol Holler heel grote Stücken op em. Much Gott weten, wat he vœer harr. He kunn, wat he wull. He spel Biglin un wat man denken kunn. Den Anfang harr he of bi den Hollingsteder makt,

Valentin Heins bekannter Hamburgischer Rechenlehrer und seine vielgebrauchten Rechenbücher, wovon die höchste Stufe die Schatzkammer. El Elle. Holler der bekannte Gründer der berühmten Carlshütte bei Rendsburg.

de vel op Musik heel. He maß siß sin Flinten süßbn. Un sunst weer he recht as en Waghals, de op sin Knaken un sin Gesundheit gar ni reken, wenn he mal rut keem, Jagd un Fischen steek em int Blot. Sin Ol weer so wat vun de anner Raak west, dat steek darin. Wuß Gott, ob dar spansch Blot in seet oder wat. Enige snacken vun Wenden un so wat. Darmit maß he den oln Friedrich Wida rein obsternatsch. Recht harr he of nich. Pacht harr de den Kram. Un æwrigens dat weer as wenn em dar de Döwel ree, dat kunn he nich laten. Jümmer mit sin verdammten flinken Been eben ehr los mit Angel, Fischlamm oder Büß, as kittel em dat. Much dat of wul vun de Ol arft hebbn. De kunn siß ni verbregen. De harrn al æwer en ol Boß-isen, wat Wida mal in Fot sin Koppel leggt harr, un wo de sin ol lahme Täckelhund in fast kam weer, en langen Prozeß hatt. — Un denn leep de Jung wedder na Anna, stunn düster nacht abend achter de Husecken, um en Glup vun ehr to kriegen: man schull meen, se alleen heel em, sunst weer he in de wide Welt gan un en groten Mann warn: Anlag' harr he darto!

Wa bewunner ik den Swartkopp! Uwer dar leep en beten wat vun Furcht mit ünner, as vœr min oln Rekenmeister Backer, un noch vun en anner Art, denn en Krupschütt, as he wul nömt war, stell ik mi doch vœr as Een, de mit en laden Flint achter de Knicken lanf trop, un de much siß in Acht nehm, de em innen Weg leep. Min Anna of! Wa bedur' ik er!

Doch heel dat ni an. It keem doch jümmer man

as op en Anlop na Tellingsted un gung na korten wedder darvun. Wenn ik wedder keem, weer't jümmer wedder niet un doch min old Paradies. Dat weern jümmer wedder anner Tiden un anner Jahrstid, un alle vœr mi himmlisch. Ik seet jümmer wedder opt Geländer anne Sluf'bek vœr Hansohm sin Stalldoer as en Prinzensœhn, de sik begröten lett, ik sleep wedder int „Kantor“ op min ole Stell mit all min Seligkeit in vun gûstern un vœr morgen, un wenn ik min Anna besöch, so weer se noch so witt un so grot un so warm as sunst, un harr er herlige Stimm as jümmer to min Willkam.

Ik kreeg een Winter mal Verlöf vun Vatter inne Wihnachtstid na Tellingsted. Kum kunn ik den hilligen Abend œwer töben un reis' den annern Morgen mit min Stoc̄ un min Schlittschoh an Schofter Harders sin Sit swigsam un glückselig na't Osten to. Dat weer en herligen Winter. Dat frov Pidelsteen. Ik harr grote Fusthannschen an un en Koppdōk um de Ohrn un war bi Hansohm bewunnert, dat ik in de Küll harr „hinharren“ kunnt, as de Tellingsteder Utdruck weer. Awer weder de Bewunnerung noch de Wihnachtskofengeruch, de bi Elschenmedder gar fein doer't ganze Hus trock, heel mi lang „nerrn“ un binn. Darum alleen weer ik ni kam, wenn ik de Koken un Pepernoet of geern mit neem. Ik wull Schlittschoh lopen oppen Maelendit, dar harr mi al inne Heid vun brömt, wenn ik mi op een vun unse lütten Pütt un Pöl

Pütt un Pöl Pfuhl und Pfügen.

oder op een vun unse smallen Moorgröben indöt un de Been stump lopen harr — grote Zisflack harrn wi nich bi de Heib. Un doch harr ik en Paar echt hollandsche „Schaatsen“ mit breet Iesen, recht to'n Utlangu, un ik weer na min Art al en Meister int „Ewerlagen“ un anner Kunst. Keen Wunner, wenn ik mi den Tellingsteder Dik voerstell as en Danzlustigen en Hamborger Saal. Un nu weer ik dar neegbi, un harr em al vun'n Brunbarg ut as en Spiegel glänzen sehn. Ik harr daher kum den Middag bi Hansohm vertehrt un en Tasch vull Pepernoet oppe Keis' kregen, so wanner ik mit min Schäken un Schaatsen na'n baben, na de Büttjerie. Ik wull nich blot Anna Wida min Herligkeit un min Kunst wisen — dat harr mi of sacht al hintrocken —: vun er Hus ut weer't am neegsten na'n Dik, ik kunn dar to Noth inne Warksted „anspann“ un mit en paar Schritt opt Zis recken.

Anna empfung mi besunners fründlich, un of ol Friedrich Wida harr en heel spaßig Schur. He frag mi — nadem he mit en Glup langs min Schlittschoh kelen harr — nich na min Schlittschoh, as ik erwarten de, ik heel se wat stolt inne Höch, damit he se recht besehn kunn — wat he nich de, sunnern he sä: Ward inne Heiber Schol of richti inne Bibel lest? Ja, weer min Antwort, dat meen ik. Na, sä he denn, ob David of Schlittschoh lopen harr? — Dat

Schaatsen holländisch: Schlittschuhe. Glup rascher Blick seitwärts.

wuß ik natürli nich un meen, darvun stunn nix inne Bücher Moses noch im Buch der Könige. Ja, sä he denn, so wat Lehr man beter oppen Dörpen, sunst muhen wi Heiders sacht Klöker wesen: gewis harr he Schlittschoh lopen op echte Schaatsen, as min dar, denn he weer en tagen barn Holländer, he harr sülbn seggt: ich bin zu Leyden geboren, — un he smuster cewerlegen.

He weer banni spaßhaft! Doch schin Anna keen Vergnügen daran to finn, se hölp mi gar ni gegen sin Spaß, velleicht harr se of al enige utstahn. De Di maß sik of vundag sin Wihnachten op sin Art. He harr en Kalott op ahn Lehm un nie manschestern Büxen, harr awer al grote Steweln an as to de Jagd, un weer as ik keem inne Dörnsch annen Fotborrn to Gang' mit sin blank Bofisen. Dat spann he ut, as man en Flißbagen spannt, dat dat as en blank stahlern Lünnband anne Ger leeg, indem he sik mit alle Macht — un he schin gewaltig stark — mit de Kneen darop le un de Arms gegen stämm. He heel mi darbi uten Lichten un ute Neegde. Dat weer gefährli, sä he. He probeer dat ut, ob de Fedder noch wirk. Dat slog en Mann Arm un Been af, vertell he, wenn he unglücklicher Wis' darin keem, un he wis' mi dat, indem he mit en Wichel as en Handstoß dick an en lüttje Wipp röhr: de Bagens fahrn tosam mit en gewaltigen Schlag un knicken den Stoß as en Rethspil. He höeg

tagen barn z. B. Hamburger alliterierendes Wortspiel: erzogen geborner, für echt. Rethspil Röhthalm.

sik an min un Anna er Schrecken un vertell in sin spaßige Maneer wider vun all sin Künst un Knep bi't Utleggn. Dat kost Keinke den Pelz, vertell he, un lach hämsch as harr he em al, un mi wunner blot, dat he mehr Anna dat vertell as mi, de dat gewis al kenn, as he fortfahr: un rin leep Keinke, fröh oder later, an leep he, wenn he noch so slau weer, de „Lockung“ weer to söt, he leet dat nich. — En oln Täckelhund weer em of mal hinin lopen, vertell he mi denn, denn Anna ging ut Dörnsch, as he darvun anfang, harr em awer mehr Geld kost as all de Böß em je inbrocht. — De swartköppten Böß billn sik in, dat se noch klöcker weern as de geln, sett he noch to, un lach as gev he mi een vun de Rätsheln op, de mi jümmer in Verlegenheit brochten. Doch töv he nich af bet ik dat oplöst harr. Dat weer mi damals of wul nich gelungn. Sunnern he ging na Kœt un broch wat in en lütt Kruf mit, wat mi sogar rük as kunn mi't verlocken, dat nöm he de Spis'. Denn wisch he dat Ijen mit willn Hannschen vœrsichti af an alle Stellen, wo he mit blote Hann anfat harr, vertell mi noch, as he bi all sin Saken of en Sev mit neem, dat he darmit sin Fotspör mit Snee besich, denn de slaue Keinke rük Minschensweet un Athen dœr en Spitt Ger hindœr, deshalb neem he of noch en Stück Art Wurtel innen Mund, un weer endli reisfertig.

As he al Anna abüs seggt harr, un dat he eerst

Sev Sieb. sichen sieben. Spitt Spatentiefe.

lat inn Manschin torügg keem, fehr he noch mal wedder inne Dær mit all sin Reitschopp um un sä er in en ganz besunners fründligen Ton un as wull he wat wedder gut maken, se much mi sacht op't Jis bringn un mi den Mælnstrom wisen wo dat ni seker weer, dat ik dar ni am Ende inbroß un en Unglück harr. It doch bi den Ton an lütt verdrunken Friedrich Wida, min Anna velleicht an ganz wat Anners. Se antwor — hasti, as 't mi schin —: se harr dar of al an dacht. Un weg stakel de Ol, behungn mit Isen, Sev un Lauwart, un leet en söten Geruch achterna vun sin Lockspis', de mi noch döertrecht, wenn ik an Wihnachten denk un disse Eiden.

Min Schlittschoh weern bald anspannt, Anna eben so bald warm inbündelt, un mit er Hölp keem ik lichtfarrig dal na'n Dit. Ja, dat weer Jis! Dat much so heten! Dar seeg man noch de Luftblasen, de opstegen weern un sik astekent harrn in grote un lüttje Ringn. Dar weer nix toschürt un toschurrt as bi de Heid oppe Pööl. Hier lepen Wenige, un wer't de, de blev op sin Revier. Vær de Meisten is't to eensam, man mutt ute Heid kam um dar rechte Freib an to finn. So funn ik dat denn, spegelglatt! Un wat vœr'n Vergnügen! Dar weern wi Beiden ganz alleen. So wit dat Dg red' nix as de glatte Bahn, wo of keen Strich langs trocken weer. Inne Feern bämmer dat, denn de Dag' sünd je kort um de Wihnachtstid. Dar

Reitschopp Geräth. toschürt zerschuert.

seeg man rund herum in en Som vun Reth un Wiechelbüsch, as weer't de Rahm um den Spiegel. Anna glittsch sachen dweer oewer, un ik trock mit Stolt en groten Bagen rund um er herum, as en Zauberkreis, so dach ik mi, wo de Prinzessin merrn in wanner. Oft-keem ik er neeg un leet min Kunst bewunnern, un jag' denn, wenn se mi loevt un tolacht harr, as harr ik Flünken an min Glieder, in de Gensamkeit hinut, wo noch keen Tritt gan harr, un min weer de eerste. Dat knirsch ünner min Föten, un de Grund, de de Unbekannte hör, seeg dükli na min hinop mit Krut un Twiegen. Dat Schuern trock mi dwer, awer dat weer luter Seligkeit, dat weer Wihnachten, oder wat weer't? Denn ik swev twischen Himmel un Eer merrn in, oft beid lik wit vun mi, so kunn ik denken. So harr ik Jis min Dag' ni sehn! Ik keek tolekt deep hiin. Ja ik le mi dal un bög dat Gesicht vwer oewer, um de Wunner to betrachten. Harr ik doch bemarkt, dat of Anna sik mitünner bet ant Jis dalbög um to sehn oder to hörn, wul wuß wat. Un so keemn wi tosam int Betrachten. Denn ik seeg de lebendigen Fisch mank de Twiegen un Wurtelwark lanck gan ünner min lebendigen Föt, ik harr binah opschrigen kunn to en Mal, de sik slängel as en Snaek. Un do warn wi de Karpen wis, de Anna ern Batter hörn. Wi seegen darvun urolt mit Maas oppe Schuppen, se stunn as Summers de Hatbarn inne Luft haben, so hier in de ünner uns, de of mit feine Wulken trock, un stötten Büsch un Krüder to Sit, wenn se dar

twischen dær segeln. Wat en Welt! It leeg platt op't Gesicht un seeg deep innen Grund. Do keem en fürchterligen Knall — nich as en Kanonschuß, nich as en Dunner, wul as beide toglik — hell, gewalti, plöglisch, awer langsam, wit weg, neger, ünner uns, weg, inne Feern — un de ganze Spegel bröehn na. It sprung verfehrt inne Höch. Awer Anna fat mi ruhi mit er warme Hand an un sä, dat weer en Hartboß, dat keem vun't starke Freern. Wenn de Mael dat Water ünner weg neem, so sack de ganze Eisdek un spalt vun een Enn bet den annern: dat gev den Schall. Wi funn of de Ket, se weer beenßdick. Un Anna sä, wi müssen uns nu mehr Süden holn, hier weer de Maelstrom neeg un dat Eis baki un unseker. So weer ik sülb. Mi weer ganz geheemnisvull un unheemli. It seeg de Maan opgan in't Südoften, as keem noch en wunnerli Gesicht, wat uns eensame Menschen tosehn wull. It harr kum den Moth noch wider vun Tellingsted un de düstern vertrutten Häuser af inne Wildnis rin to glittschen. Awer Anna fehr nich um, un ik much nix seggn. It horch op jeden Ton un ik hör so vele, so still dat of weer. Dar hör ik dat pipen, dar hör ik dat susen. Awer mi weg trocken Nachtvageln, um mi rum hör ik de Wieheln un dat Reth. Un unheemlicher noch weer't, dat de Grund mit sin Leben un sin Dod bomstill weer. Anna horch of.

verfehrt erschreckt. Hartboß Sprung, Riß von starker Kälte. Ket Riße. baki oder waki mit Windlöchern durchbrochen. Wake Loch im Eise.

Awer se glittsch jümmer sachen vœrwarts. Awer tolez heel ik mi bi er fast mit Angst un lur na, wenn se den Kopp bög un dat Ohr gegen de Bahn heel. Wona horch se wul? Ik wag nich er to fragen. Jümmer dach ik, de Fissbunner keem wedder. Do — op eenmal — as wi de Rüschen gegen Süden neger keemn, hör ik en Kloppen un Anna war besunners opmarksam. Denn hör ik en Fleiten as en Regenpiper inn Summer maßt, un as Anna do ern Dot fast um sik neem un sik opricht, seeg ik, dat se ganz bleef weer, un se sä to mi: Jehann, nu vertru ik di! Lop hier so lang herum un kumm uns nich to neeg! un darbi red se mi noch de Hand hin. Denn ging se rasch mank de Rüschen vœrwarts, de um er ut enanner un wedder tohop slogen, un na enige Schritt stunn se dar mit Wen tosam, de vun de anner Sit kam weer. Na-folgen döß ik er nich, so sehr min Angst vœr er un min Furcht mi briben much. Ik blev alleen un segel umher œwer de unheemlige Deepde un seeg blot, dat se lang un iwri mit enanner to spreken harrn. Sunst harr ik nix as mtn egen Gedanken.

Wa lang dat dur, wuß ik nich to seggn: vœr mi en Ewigkeit. Ik seeg de Maan jümmer höger stigen, ik seeg Tellingsted, de Thorn un de Hüser jümmer düsterer warrn, mi düch, de Nacht war jümmer stiller un unheemlicher. Ik seeg de Beiden sik bewegen un handslagen. Anna fat em um, he schüttel den Kopp —

Rüschen Binsen.

if wuß al lang, dat weer de Swartkopp. Se gungn fast nich vunn Placken, bêt if am Ende seeg, dat he er umfat, as schull se falln oder wat't weer, un denn keem se alleen langsam mant de Dutteln torügg. Se wisch sit de Ogen un ween doch so vel, dat dat nix hõlp, un if wuß in min Angst nix anners to don, as dat if er unschüllli frag: Hett he bi wat dan? Denn wull if achterna, if seeg noch, wo dat Keth sit um em röhr, as he na't Öwer to stür. Awer se schüttel nu den Kopp un sä: Och, min Jehann, if vertru bi! Ne, nix dan! Awer de Mannslüb sünd schreckli. Wat se bedrivt, dat geit op Leben un Dob. Kumm, wi wüllt na Hus! — Un dat den wi.

As wi tosam bi'n warm Aben un brenn Licht inne Stuv seeten, do weer min Furcht un Angst weg, as de Kull un dat Döster, if sett mi ganz behagli ann Disch, un wunner mi, dat Anna ni eben so weer. Se seet ganz still un seeg jümmer int Licht, awer de Ogen weern er roth un de Thran lepen er lisen langs beide Backen un drippeln er oppen Schot. Se lepen so in striken Strom, dat se nich mal versöch se astowischen, dat harr doch nix hõlpn, sunnern se heel beide Arms ünnern Platen. En Tidlang leet if dat so betemn, awer bald war mi darbi so trurig to Moth, dat if dat ni ruhig utholn kunn. If fung of mit an to ween'n, un as se nu mi trösten wull, do full if er um den Hals, küß er mit all min Rinnermacht un be

er, se schull doch opholn un schull mi doch seggn, wo he er weh dan harr. Dat man so ween'n kunn ahn dat Een dat weh de, weer't Kopp oder Fot, verstunn ik natürlick nich. Un wo dat ok seet, so vel verstunn ik ober doch ik mi, dat't vun Klas Fot herstamm, dat he dat weer, de er weh dan harr. „Hier, min Jehann,“ sä se un fat sik mit beide Hann in de linker Sit, un en dunkle Ahnung sä mi, dat't dat Hart weer, wo't her keem.

Och, du versteift' t ni, sä se denn, awer bliv bi mi, dat tröst mi, ik will uns Thee maken.

Un darmit wannern wi beid rut na de lütt Kœk, wo ik so oft bi er seten, tosehn un er hølpen harr bi all de lütten Arbeiten un Püffelien, womit se sauber, zierlich un vergnödgt Middag oder Abendbrot, Fröhstück oder Vesper torecht mak. Ik sett mi dar nu ok op min gewöhnlichen Sig, en Haublod bi den Heerd, un seeg to, wa se mit Heid un Schaltorf en lusti Für annak. Awer wenn ok de Thran nich mehr in'n Strom lepen, æwer er Gesicht lücht de Flamm to trurig hin, dat ik er mehrmals umfat un er be, doch wedder vergnödgt to wen, dat war noch all gut warrn.

Ob se dar nu an löv oder nich: min Rinnerhart kunn dat Unglück ni länger dregen wat ik nich verstunn, mi keem't so vœr as wisch se sik dat ute Ogen un uten Sinn. Ik sprung glücklich um er herum mit Fiecheln un Smeicheln, sett mi er gegencæwer achter dat Theegeschirr ann Disch as to en Freudensfest, eet

Püffelien Krämereien, kleine Arbeiten. Haublod Blod zum Holzspalten. Schaltorf abgeschälter Heiderasen.

min Koken un broch er int Snacken un Vertelln, wobi ik na un na möd war un mi bi er sett un an er loehn.

Ob ik't verstunn oder nich, wat se mi vertell, dat much er wul eenerlei sin, se muß't einmal los wen, se muß't einmal utspreken, weer't ok to en Kind, wenn't man Andeel neem. Un Andeel neem ik an er as nich licht wul Anners. Ja wat se vertell, ging mi ok noch neeger an un weck min Niegier, so dat ik mi gegen den Slap wehr, wenn he mi cewerfalln wull, mit alle Gewalt un all min Künst, Anna anfat un an mi drück, er oppe Fot pett, un denn wedder en Tidlang ruhig tohör.

Hansohm un Klas Fot harrn mehr mit enanner to don, as ik mi harr drömn laten. Darvun keem't ok, dat ol Wida nix um „de Lüd dar nerrn“ un ern Umgang gev un sin Haß gegen „de Swartköpp“ sik utbree cewer de riken „Schubbelenters“, as he alle Kooplüd nöm. Hansohm verdeen nämli sin meist Geld mit den Handel cewer de Eider, wobi de Toll spart war: Ditmarschen weer en tollfrie Land un steek jümmer vull Kaffe, Zucker, Thee un alle Kolonialwaaren vun Hamborg her, de cewer de Eider halt oder brocht warn.

So sehr ik ok en Kind weer, dar steek wat in, wat den Jung in mi opweck, de al Lust harr an Ebentür, Gefahr un Wagnis, un de al en Ahnung hatt harr bi Ohm un Better, dat dar mitünner wat vœrging, wat em verborgen blev, oder vœr em versteken war, wavun doch bi Nacht wul en Ton to mi drung, de blot de Dag wedder verwisch mit all sin Rinnerlust

un Freud. Dar keemn mitünner abends en Halsbuß ober mehr grote starke Lüüd mit linn Dweersäck um de Schullern. Se keemn as Oldbekannte bi Hansohm, obglif se mi gar ni bekannt weern. Ik hör se velmehr anne Sprak an un seeg't an er rothstrefigen Westen un ehr groten sülwern Knöp anne Jacken, dat se Holsten weern: so nömn wi de Lüüd gündsit de Eider un na Rendsborg to. Dat weern eenfache Lüüd in eegenreedt Tüg, awer sogar Elshemedder weer fründli gegen se as sunst man gegen Bærnehme. Ik war gewöhnli bald ute Stuv schafft, wat licht to weer, man kunn mi blot na Anna Wida schicken, ober ik weer möd un keem int Kantor to Bett. Wat ik denn noch hör, dat weer wat Lopen, Gan un Trampeln, mitünner fohr of en Wagen inne Nacht darvun, un morgens weer't allens still as sunst in Tellingsted. Ik harr awer kum jemals den Gedanken to Enn dacht, dat na so'n Gelegenheit de Stapel Waarn in Hansohm sin Schön un Stall jedesmal lütt warn ober verswunn weer.

Nu weer mi't klar: de Holsten haln se, ober min grot Better broch se mit den Wagen bet de Eider. Nu riim ik dat mit allerlei anner Ding' tosam, de darto hörn muchten ober nich un in min Inbildung warn ganze Geschichten darut, wo of dat lüttste Bruchdeel, wat ik sehn, hört ober erfahrn harr, mit herin paß.

Dat weer jümmer wat verslapen un möd bi Hansohm inn Hus', wenn de Holsten mit er Dweersäck dar

eegenreedt selbstgemacht.

west weern, dat weer jümmer wat fierli, heemli un ängstli, bet entweder de Better torügg oder sunst vellicht Naricht keem. It seeg bet dahin Hansohm vel herumwandern un oft ut't Gaffenster kiken, wo en lütt Gardin vœrhung, de he torüggtroch. Awer wenn denn de grot Better anklabastert keem, de Pudel un de Rebenhund belln, so rev sik Hansohm vergnügt de Hann un bi Disch hör ik noch Stücken vun de Reis, de deelwis' vœr min Niegier toerecht maekt weern, um min Gedanken astoleiden, dat seeg ik nu wul. Een Geschichte, de sik jümmer wedderhal, handel sik um en „Kerl“. De Kerl weer ni dar west, oder blind west, oder verdreit west oder besteken west. Un wenn denn allens „gut“ gan weer un ik ängstli na dissen Kerl nafrag, so heet dat jümmer, dat weer en holten Kerl, de stunn op Discher Sakmann sin Hofstell in Palhub, de dreih sik vœr den Wind un harr en Savel, wa he mit hau, dat weer gefährli em verbi to kann! Un Hansohm un min groten Better lachen hartlich œwer den dummen Kerl, dat se doch vœrbi kann weern. Disse Kerl spel so in min Kopp herum, dat ik mitünner vun em dröm, wenn't nachts bi Hansohm getösi weer. Un ik be so oft, Better much mi em doch mal wisen, dat dat tolek en Fahrt mit Hartkloppen war, as ik mal — bi Dag' — mit Better to Wagen na Palhub un an de Eider fahrn schull. It fürcht mi tolek so, dat ik harr afftigen un umkehrn mucht, bet ik richti dat Ungeheuer seeg, dat oppe Pump as en Art Windsahn sik hin un her dreih un sin unschülligen

holten Samel op un dal beweg. Sitdem harr min Better sin „Kerl“ in min Ohrn allen Respekt verlarn: dat he en Tollbeamten bedü, Lehr ik awer nu eerst bi Anna kenn. Dat ging mi op as en Licht cewer menni Bericht vun min groten Better cewer en Fahrt na de Eider hendal, worin de „Kerl“ en Kull spelt harr.

Vun Anna erfahr ik awer ok, dat de Swartkopp in all disse Geschichten, as ik gar ni ahn, de Hand harr. De Geschichten weern wit gefährlicher as ik mi se bether mit den Kerl op Discher Latmann sin Hofstell oder, sitdem ik den nich mehr acht, irgend en annern, de ik mi na min Märken- un anner Geschichtskennntnis as een mit Flint un Samel torecht ma, dacht harr. „Sit fat kriegen laten“ war bestrafft, as min spazigen groten Better mal sä: do snacken wi frili vun't süfte Gebot un vun en Deef, den de Stockmeister afhalt harr. Hier weer't eernsthasti nog, dar stunn uter Gefängnisstraf genug darop en wullhebbn Mann um sin Vermögen to bringn. Geweten ma sik keen Mensch darut. De reinlichsten Hann föhln sik ni smuzig bi dat Geschäft, dat ängstlichste Geweten nich in Twiesel. Dat handel sik nich umt süfte Gebot, sunnern um de Gewalt vun den Mann in Kopenhagen, de uns unse Freiheit nahm harr un nu unse Geld neem op welke Art he ankam kunn, un wi wehrn uns dargegen mit Clauheit, denn Gewalt harrn wi nich, dat weer en Art Spill, wer verlor, verlor ut Dummheit. Funkeln goll as bi menni Kartenspill, blot Anlopen goll nich.

funkeln falsch spielen, beim Kartenspiel.

Hansohm weer, as al mennig Gen, nadem he to brieft warn, eenmal anlopen. Dat harr sin Afsaten vel Künst un em vel Geld kost mit en schrammte Hut dær den Busch to kam. Tum tweeten Mal war't em Vermögen un Friheit kosten. Deswegen muß he't anners inrichten. De ganze Handel gung sitdem ünner Klas Fot sin Nam. Natürli kreeg de vœer de Gefahr sin Part vun den Verdeenst un stunn sik gut darbi, so lang't gut ging. He paß awer vœer sin Gefahr of mit op, dat man nich to drist un glifgülti war. Sin hüpige Reisen na't Holsten un na Rendsborg gungn ünner den Bœrwand, dat he en Erfindung anne Dampfmaschin utdacht harr un darœwer mit de ol Holler oppe Karlsbütt verkehr. Dar weer allerdings wat vun Wahrheit darin. Ganz Tellingsted sprok wenigstens darvun, Hansohm nich am wenigsten un Anna löv dat as sefer, dat he wat utdacht harr, wat em mal to en beröhmten un riken Mann maken war, wenn't richtig fertig weer. He harr en lütt Modell darvun na Kopenhagen schickt. Dat weer dar ünnersöcht un de Regierung harr em dat wedder tostellt un em in en Schrift mit en grot Siegel ut enanner sett, dat weer, so wit man sehn kunn, unmœgli uttosöhrn. He meen dat awer un Anna noch vel mehr, ja ik hör darbi, dat se vun em of dat Unmœglige löv. He harr't an Holler wist un de leet dat nu int Grote in Isen maken: wenn't lüch, harr de seggt, weern se beid gemakte Lüd un kunn leben, ahn wat wider to maken.

Wovel wahr daran weer, kunn ik natürli domals nich erfahren, etwas seker, denn Holler war sunst nich mit en unbekanntem jungu Mann ut Tellingsted verkehrn. Jedenfalls paß dat awer Hansohm un Klas Fot vœer er indrägli Geschäft, dat dat lövt war.

Bun dit Geschäft muß Anna nu ok un ebenfalls ol Wida, as ik hör; Klas Fot much em't in betere Tiden, as se sik noch verdrogen, anvertru't hebbn, um sik Anna er wegen bi den Dln in Ansehn to bringn. De ol Soldat harr awer en ganz anner Ansicht vun de Sak. Den steek noch sin vœernehme Bekantschaft int Blot oder ok de Respekt vœer Königs Befehl un Anordnung. Neem he't ok nich so hillig as Gotts Gebot, so arger he sik doch œwer dissen verfluchten Handel, as he sä, un dat war, as he em darvun ni afbringn kunn — denn de weer egenfinni as he sülbn, toleß de Hauptgrund, weshalb he den Swartkopp vun sin Dœer un vun sin Dochder asheel. Bellicht gerade wil he to den sin Kopp, sin Talent un Geschicklichkeit dat grötste Lotrun harr, arger he sik um so mehr œwer en unnödig gefährlich Bedriben. He meen, wenn he wat kunn, schull he't utföhrn as en ehrlichen flitigen Minschen, schull nich so herum lungern un herum fuln. He schull op en Tidlang ganz na de Karlsbütt rœwer trecken un sin Wark fertig maken oder he schull ordentlich wat anners bedriben. He harr velmehr gern sehn, wenn Klas Fot de Schriwerstell bi'n Kaspelvogt annahm oder Gehülfe bi Landmeter Feil warn weer. He heel dat vœer den Anfang to en ordentlichen sekern

Lebensweg. Heemlich harr he wul daran dächt, dat sin egen ol voernehme Bekanntschaft in Kopenhagen un Sleswig of etwa en Swiegersoehn bald wider un to en nette Anstellung harrn hölpen kunnt. He war't nu voer en Glück holn hebbn, wat he füllst sin Tid ni acht harr. So scholl he nu op den Muskantenzung sin dummen Stolt un de Schubbelenters er Smuggelie, wat all sin Plans to nichten maß un op sin ole Soldatenehr harr Schimp un Schann bringn kunnt.

Jüs in de Wihnachtsdagen war de Handel na Gündsit mit alle Macht bedreben. It harr al, as ik na Tellingsted keem, mit Verwunnerung sehn, wa bi Hansohm alle Rüm in Schön, Stall un Husdel vull vun Waaren legen bet an den Bæhn un dat Hahnholt. Dat harr in dis Tid Pidelsteen frarn, alle Pütt un Pöl weern to, alle Gröben samt de Eiber heeln æwer. Man kunn likto vun Tellingsted bet na de Glashütt oder anne Sorg fahrn, ahn sik um en Weg to kümmern. De muß dumm wen, de sik nu fat kriegen leet. So gungn denn Wagens af jede Nacht, so vel man mit seler Lüß un Per opdrieben kunn. Ol Wida weer awer um so mehr böß darop un scholl op Hansohm un den Lichtfot arger as gewöhnlich. Dat harr of sin Spaßen bedüdt, womit he Anna quäl as ik hüt bi er ankeem, sin Winten mit den Lunpal op de Böß, de anlepen, muchen se noch so slau, muchen se gel oder swart vun Haar sin. Nu verstunn ik dat.

Sorg die Sorge, ein Flüsschen.

Inne Festsdag' schulln grad grote un büre Ladungen hincæwer schafft warrn, Klas Fot wull sülbn darbi sin. Anna harr noch den lekten Bersök oppen Mælnidit maht, ob se em nich darvun afbringn kunn. He harr ni wullt. Frili harr he seggt, he kunn ni, sin Ehr leet dat nich to, he harr nu eenmal sin Wort geben un muß dat dærsetten, to Nijahr schull't ut sin, he wull den Kontrakt breken. Awer disse Nacht gung he mit, harr he seggt, much't kosten wat't wull. „Och, de Mannslüd weern schreckli,“ sä se un ween wedder los, bet se 'snucker, „wat se bedreben, dat ging jümmer mit Leidenschaft, as ging't op Leben un Dod.“

So vel Mitliden is of mit min Anna harr, so weer mi er Bertelln doch to lank, to eenförmig, to wenig recht verständlich, dat mi't ni gan schull, as dat Kinnerräthsel dat beschriff't vun den Slap, de mächtiger is as dat Kinnerhart:

Di Die Di
 He seet bi mi oppen Stohl,
 Do wink he mi,
 Do wehr is mi,
 Do wink he mi so söt:
 Bergeet is Dgen un de Föt.

De Ding' keem' mi weder so truri noch so gefährli vœr, as Anna se neem. Alle, de darbi weern, Hansohm, de Better, Klas Fot, ol Wida weern mi to gude un to bekannte Lüd to wat Slimms, is kunn mi se nich verwickelt denken, dat dar en Unglück ut entstan muß. Se kunn sik je man eenig warrn un verdregen, düch mi, dat muß je all gut gan, morgen weern se all

wedder dar, denn wull ik mit se spreken, sä ik. Awer denn be Anna mi, jo nix to seggn un jo nix na to seggn, un ik versprok dat heilig. So stree ik mi denn jümmer wedder mit den söten Slap, un blot Anna ehr Ween steek mi jedesmal an un weck mi trurig op. Awer wenn ik denn anfang mähti op den Hauptstörenfreden, op Klas Fot to schelln, so be er dat noch mehr weh un se læv em denn so, wuß so nix as Gudes vun em, dat ik mi verwunner, wa he doch sin kunn as Een, be er bet ant Hart harr weh dan un gegen er anging, as se sä, op Leben un Dod. So sprok se vun keen Minsch sunst, nich vun er Batter de lev, nich vun er Mutter de dot meer, nich vun er Broder de verdrunken. De Bossen ging er hoch, wenn se vun em sprok, er depe Stimm war noch deper. Ik ahn, dat dit wat anners meer as alle Fründschop voer en Minschen, dat klung mi hinin as in den Drom, wenn de Slap mi al æwerfulln harr.

Se vertell mi vun er Scholtid, vun er Speltid. Klas Fot harr er al beschützt, as se noch ganz kleen west meer, un sik voer de Bullmacht sin groten Hund fürcht harr, den se op den Scholweg verbi muß. Vun do an harr he er jeden Dag achtern Dik um op ern Husweg brocht, obglik sin Weg na de anner Sit lauf söhr un he jedesmal harr duppelt gan muß, he wahn fast op de anner Enn vun'n Dik. Ehr se dar ut enanner gingn, jeder sin Weg alleen, harrn se jümmer noch wat mit enanner to don, to speln, to spreken hatt, as meer de Trennung, of man voer eenige Stunn,

hart un swar weft. Se harrn dar ant Dwer seten, Blöm un Reth plücht, Kränz un Ringeln maht un Klas Fot harr sit ni schu't, voer er to Water to gan, um er en swarte Rattkül to snieben oder en Watertulk to plüden, je opfährlicher je lewer. Denn he weer al do en Waghals weft. He harr er en lütten Korf ut Dutteln flecht, um dar en paar Erbbeer in to plüden, er en Pennal to Feddern un Griffeln ut Ellhorn maht mit ern Nam darop, to er Knüttwirn een ut Dackreth, denn he weer al as Jung en Dufendkünstler. Ober se harrn æwer den hogen Himmel un dat depe Water snact, æwer ern verdrunten Broder, æwer Leben un Dob un all wat an Gedanken doer en Kinnerfeel trecht. Klas Fot weer en unbanni klofen Winschen un wuß mehr as de ol Rektor un vellicht as de Pastor sülbn. Un wenn se endli harrn opbreken mußt, harrn se sit noch lang æwern Dit weg toropen un jauchst, un se harr sin helle Stimm noch æwert Water her hört, wenn sin swarten Kopp al achter den Som vun Dack un Dutteln verswunn weer, un se dat opgeben harr, dargegen to antern.

Dat maht min Anna webber ganz weest, wenn se an de schöne tofreden Tid torügg dach. Se så mit Koppshütteln un deep Madenken, as sproch se dat to sit: Se harr nie dacht, dat se ut enanner kam un bliben kunn voer en längere Tid as en paar Stunn oder en

Rattkül Wassertolben, Typha. Watertulk Lotus, Nymphaea. Dutteln Teichbinsen. Ellhorn Fliederbaum. Knüttwir Stricktiden. antern antworten.

Dag. Klas Fot harr er al domals seggt, he wull mal wat warrn un denn er to sin Fru nehm', un se harr dat ganz eenfach un natürlích funn. Jedereen dach darcoer in Tellingsted ni anners. Un as se grot warrn weern, goll dat voer utmatt, dat keen Anner as Klas Fot er int Jahrmark, bi en Kranz- oder Nicht-beer to Danz un to Hus broch. De Öllern harrn nix dargegen seggt un Annerlud nix dargegen hebbn kunnt. De Bullmacht sin staatsche Wilhelmine harr sik umsunst bemöht, Klas Fot er affpensti to maken, awer Anna harr sik of jümmer fremd gegen min groten Better holn, de en Dog op er hatt un wegen sin Geld un wegen sin Familie wul en staatsche Partie west weer. Och wat weer't en schöne Tid! Wa menni schön Markt harrn se bi Discher Lode inn Pesel danzt un ni dacht, dat mal allens entwei gan kunn! Wa menni-mal inne Warksted spunn un sungn bet lat inne Nacht un weern glücklich tosam to Hus gan. He weer so geschickt, he weer so gut. Sin eenzigsten Fehler weer sin Stolt. He harr't ni verdrogen kunnt, wenn en Annern em wat tovoer de. He harr Krakeel anfangn mit Jeden, womit Anna man mal fründlich dan harr, un nix weer em gut noch west, wo gude Lud em harrn hölpn wullt, denn he wull allens alleen. He harr sik mit den Kaspelvagt un den Landmeter vertörnt, un tolekt of mit ol Wida, ern Watter. Nu weer't all to Emm! Wenn nu man eerst Beide gesund wedder ant Hus

vertörnt erzürnt.

weern, så se mit nie Angst. Denn dat Wedder war of noch gresfig.

Dat harr ik half inn Slap allerdings al bemarkt. De Maan weer weg, de still gegen unse lütt Lamp int Finster schint harr. De Snee fung an to falln as schütt man Feddern oppen Weg. Still un lisen keem de groten Flocken eerst lik dal, awer halb jag de Wind darachter un drev se as lange Strecken schreeg an de Böm un de Hüs verbi na den Dik to. Dar fung en Pipen un Huln dær den Schöfteen un de Aben an, dat rassel anne apen Finsterladen, as war dar an reten mit Macht. Dat gnister un gnaster un pitsch gegen de Ruten, dat rüttel un schüttel an de Rahms un an de Dær. Mitto weer't en Ogenblick still un um so unheimlicher, un denn ging't wedder los, as harr dat den Athen anholn un blas' mit nie Macht, dat dat Licht oppen Disch flacker un de Balkens oppe Del dræhn. Darbi war't buten pickdüster, un mi war so unheimli, mi düch, ik hör Pipen un Blasen, Schriegen und Schellen, Ballern un Smieten, as wull dat Hus uns ævern Kopp tohopen falln, un de wille Jäger un alle unnosen Gesellen, wovun ik so oft inne Wartsted bi't Brenn hört harr, æwer uns her falln mit Hunn un Böß, Wermülf un Fûerkerls.

Wenn se man wedder dar weern, klag Anna un keef vergebens in de düstre Nacht un de Sneedrift hinut. Se sünd all Beid liker waghalsig. Wo mag Vatter bliiben! Wo mag he hin wen? Dat is Mernnacht un later!

It muß't natürli nich, muß of ni wat ik er ton Trost un to Beruhigung seggn kunn, de ik velmehr bald süßn nödig hatt harr. Dat war gruli in dat ol grot lerrig Gebäud, wo mi beiden de eenzigen weern mit Leben un Sprach. Nich mal de ol Jagdhund leeg innern Aben. De Burß weer na sin Heimath, de Gesell weer ut. Nun de lerrige Wartsted her schall de Larm noch arger as in't Bærhus. Pann vun't Dack reten los un rutschen hendal, un op de Böcker fleit de Wind as op en Posaun.

Dennoch æverwunn mi tolez de Slap. Dat Pultern un Rasseln full æwer mi as en Def un drung to mi as ut wide Feern. It seeg Anna gan un stan un ut Finster liken, as seeg ik er twee un dreemal toglik, as doer en Dack un Newel, as hüß se sit in in en groten Dock, wat se velleicht of de, denn dat war Kold, un se sack voer min Ogen tosam un verswunn, as man en Wulk weggan süht in sit süßn. It krauel mi tosam op en groten Lœhnstohl un mi weer to Moth, as krop ik dar jümmer deeper hinin, dat Sittelsch sack weg un de Kügglehn full æwer mi, dat war jümmer deeper, wo ik rin sack un de weße Lœhn jümmer höger æwer mi. As doer en lüttje Spalt seeg ik en paar Mal Anna, de mi um Höch trock un sit asquäl mi to holn, dat ik ni ganz wegsack. It föhl, dat dat jümmer weßer war, wo ik rin full — un dat ik mi ni hölpn kunn gegen en Gewalt, de mi na't Hart lang un mi dar drück. Æwer mi seeg ik blaue Gardin, de ik anreden de as weern dat Wulken. It muß op

en Art, dat Anna mi op dat Himmelbett leggt harr, wat inne Stuw Friedrich Wida sin Slapstell weer, un dat se mi de Steweln uttrock, weer mi as harr Klas Fot mi anne Been fat un trock mi uten Snee, un he wunner sit, dat dat nich Friedrich Wida weer, den he fat harr. Darbi snack ik jümmer mit, bald as ik süln, bald as en ganz Annern, den ik ni kenn, un hör Anna er Stimm as min egen den Fremden to Ruh snacken. Bi en furchtbar Ballern gegen de Husboer seeg ik Anna rut gan un harr schrecklige Angst, dat se mi alleen ünner't Is leet, wo ik leeg bi den Unbekannten, den de Grund hör. Dit Ballern neem gar keen Enn, un jedesmal broch se en Annern inne Stuw, de eerst buten den Snee astramp un Jack un Rock affschüttel. Erst weer dat de Gesell, de to Hus keem un sä, dat weer en fürchterli Wedder, un de denn wedder wegging, nadem se mehr mi enanner spraken, wul um sit na ol Wida umtosehn. Denn weer't Hansohm sin bleef Gesicht, de sit erkundig, ob Klas Fot dar ni ankam weer, he fürch, dat harr en Unglück mit de Wagens geben, se weern wahrschinli ni doerkam, wenn he man eerst Naricht harr, wa't stunn. Rüd achterna schicken hölp nix, hör ik ut de lange Uennerredung rut, de dar um föhrt war, man wuß nich genau, na welke Richtung de Wagens sit slagen harrn, een hier, de anner dar, meistens lik feldin, wenn se de Grenz neger kam' weern. Un dat Wedder weer so arg, dat en Minsch binah oppe grot Landstrat den Weg verleern kunn.

So vel mi dat röhr un dur, so funn ik en Art Trost darin, dat dar nix bi to don weer, denn funn ik of nix hölpn un ruhig wedder inslapen, wat ik of de, nadem achter Hansohm de Husdœr mit en fürchterligen Windtog apen un mit en grot Geballer to gan weer. Ik sleep wul noch deper as vœrher, ik sleep mit en Lust, as man Water drinkt, wenn man recht verbœrst is, ik sleep mit Leidenschaft, sleep gegen all't Unglück an, as man dargegen an arbeiten kann, ik föhl ordentlich den Athem as bet ant Hart treden un sach darmit weg. Doch blev dar en Deel vun mi waken, ob de Ohrn oder de Ogen oder de Kopp schull ik ni naseggn. Ik weer jümmer lebennig darbi, wat dar passeer, awer ik weet nu ni mehr, wat ik darvun würlki sehn un hört heff un mit erlevt oder wat ik darvun vertelln hör.

Dat Ballern anne Husdœr weer noch luder un ängstlicher as tovœr, wat nu toerst wedder losging, nadem't en Tziblang en Tzwischenpaus' geben harr. Ik harr, meen ik, den Mann al lang vœrher gan un kam sehn, de nu würlki keem un furchtbar klopp. He keem schreeg œwer't Fels, um de Landstrat kümmer he sik nich, ut den Storm un Snee mak he sik nix. Sin Krämpersteweln gingn em bet œwer de Kneen, en brune Mütz ut Biberfell seet em rund œvern Kopp as en Soldatenhelm un he harr de Klappen fast um de Ohrn bunn. So keem he inne Dœr, de Büß œwer de Schuller. Anna schreeg lud op, as se em seeg, un ik heel em vœr den würlkligen Krupschütt. Erst as he den Snee

wat affchütt un de Müß opbunn harr, kenn ik Klas Fot. De Büß sett he ni af un leet sik blot en Glas Brannwii un en Happen Brot ut't Eckhapp geben. He harr mehr to hörn as to vertelln. Unlopen weern se wul mit een vun de Wagens, un wat voer em darut entstan kunn, muß sik finn. He beschrev dat of un ik seeg't as mit min Ogen, wa de „Kerl“ en Wagen anfulln harr, un he weer am Ende darvun sprungn in Nacht un Sneejagd hinin. Awer Sorg mak em blot, as Anna em vertell, dat er Vatter noch ni wedder ant Hus weer, as he al wuß, velleicht vun den Geselln. He frag Anna genau ut, wat se wuß oewer sin Weg un sin Bærnehm. He schüttel vel mit den Kopp bi er Bericht un sett sik nadenkli oppen Stohl bi de Doer.

So vel se wuß, harr de Ol na'n Rugen Moor wullt, um sin Bopfen to leggn un velleicht en paar Snehöhner to scheten. Darvun harr he längst to Hus sin kunn, meen Klas Fot, wenn he nich noch wat Anners voer hatt oder sik verlopen harr. As en old Jäger war he sik nich to wit magt hebbn, denn he muß längst sehn hebbn anne Maan un den Dunst, dat Westwind mit Sneejagd opteem. Wo man em nu söken un finn schull? He kunn velleicht na Schalkholt dalbögt sin, um en Fründ to besöken un dar de Tid verseten hebbn, ahn op't Wedder to achten. Denn seet he je gut. Awer dat weer em nich wahrschinli, dat weer ni recht sin Wis', wenn he eenmal mit Flint un Iesen to Gang' keem. He kunn sik velleicht doch to wit vun de Höhner de Au lant hebbn verlocken laten, de

jümmer vun Wat to Wat apen Water söchten un nich gut vör Schuß to kriegen weern, bet em dat Wedder æwerrascht harr, wo he nu jüs gegen op muß to Hus an. Dull weer't. Kum gegen an to kam'. Man verlor so lich de Richtung. Doch de Ol weer je strewi un kenn jeden Busch un Bal op Milen umher. An Verbiestern weer bi em so licht ni to denken. He war sit jedenfalls vör de Waken vun de Au af na de Schalkholter Dörpsweid to holn, um op den breiden Fahrweg to kam'. Wenn he blot nich to wit wördli na'n Ecksee to dremen weer.

So æwerle Klas Fot un sprok half lud mit sit süln, as kunn he dat dardörch herutbringn, wat to fürchten oder to don weer. He weer gewis süln in Sorgen um de Ol. Weer he alleen west oder harr he mit en Mann spraken, de hölpn oder raden kunn, so harr't velleicht ganz anners lud't, wat he utsprok un æwerdach. Jis un Waken sünd al slimm bi Dag' un ruhig Wedder, wat denn eerst bi Storm un Nacht un Sneedrieben. He schon blot Anna mit sin vørsichtige Wör, de al so genug in Angst weer un keen Rath wuß noch Hölp. Er Angst war awer eerst recht lebennig, as na en lang' Radenken Klas Fot op eenmal opstunn, sit sin Jägerbutteln vull Brannwin got, sit Müß un Keem umn Liv faster mak, de Steweln umhöch trock, de Büß höger umhung un sä: söcht muß

Wat Windloch im Eise. verbiestern verirren.

he warrn, he war em nagan. Anna schreeg lud op un fat em um, as kunn se se beid verleern. Se dach Klas Fot doch al half as verlarn wegen dat Unglück mit de Waarn. Awer he dräng' er to Sit un meer ute Dær, de wedder mit Larm achter em tosnapp, un verswunn'.

As ik al seggt, ik meet nich, wat ik vun disse Saken sehn, hört un mit erlebt heff, oder wat ik vertellen hör un mi darut torecht dach. Ik föhl alle Angst un Sorg deep ign Drom mit un hör all wat spraken war бүтлі mit Ohrn. Ik störm nu of mit Klas Fot inn Storm hinut un seeg em as mit min listigen Ogen int fürchterlige Unwedder darvun in, un dit gung würlki op Leben un Dob. Dat gung ut de düstre Dörpstrat int noch mehr düstre Feld hinin. Dat gung bald vunn Weg af lit æwer un lit an, æwer Walln un Gröben, wo achter de Knicken de Snee al so deep leeg, dat he dar in versack un sit an sin Flint wedder hinut wöhl. Dat gung æwer de Heiloh na den gruligen Galgenbarg to, de mi al bi Dag' en Schudern maß, wenn ik em vun Feerns verbi muß. Dat gung litæwer na'n Ecksee to un dat Ruge Moor. Dar eerst heel dat Lopen an. Klas Fot stell sit likop, heel beide Hann holl vœr de Mund un de Nam „Wida!“ schall unheimli manß den Storm hendær, as reep en Stimm de Doben op. Jedesmal na en Kop oder en paar bög he den Kopp dal un uten Wind um to horchē. Awer Antwort keem nich un de Reis' ging wedder wider. Wo de Au afbög, söch he lang herum, ob nich irgend en

Fotspor to finn weer. He bög' de Heibdtulln rünner, he keef achter de Wiechelnbüscher. As he denn noch en paar Mal ahn Antwort to kriegen Wida! Wida! ropen harr un wul nich seker weer, ob he sit rechts ober links, na de Au oder den Caffee dal wendn schull, neem he de Büß vun de Schuller un schot se af. De Schall flog dump in de Sneejagd hinut, un Klas Fot weer al oppen Sprunk sit na de anner Sit to kehren, as he noch mal ophorch, denn em düch, he hör en Hund belln. He horch niep to un bög sit mit den Kopp binah bet anne Ger. Rächti! dar bell en Hund un keem vun de Au rop neger. Dat much Wida sin Statbusch sin! Op em heel he to, un he weer noch ni lang twischen Heid un Forst wider stafelt, so keem rächti de ol true Jagdhund op em to un gegen em an in vuller Freud. Natürli folg he em, un as he bald den Dn funn, seet de half verfrarn un in en Art leßten Slap achter en Wiechelnbusch, ganz tosam krauelte. He harr nog to don, dat he em mit Brannwin so wit vermünner, dat de Ol begreep, wo he weer un wer he weer, um endli mit em den Weg to Hus antotreden, wat denn indes beter gung as he dacht harr. Se söchen un funn den groten Fahrweg un keem' gegen Morgen heel un lebennig in Tellingsted un bi uns an.

It weer al opstan. Anna harr mi of toleßt in er Angst vermünnert un uns Kaffe latt. Wi seten dar still bi unse Licht un horchten op jeden Ton buten.

Tull Büschel. niep genau.

Ween' kunn Anna nich mehr un ik ni mehr trösten. De Wind un de Larm neem æwrigens af un dar leeg al en Art vun Beruhignng darin. Do hörn wi plözlich den Hund mit en Freudengebell un Geschrigg inne Strat un anne Doer kam'. Wi schregen beide mit eben son Freib dargegen an. Un as ik mi achtern Disch utwickelt harr un oppe Deel keem, do weer de Doer al apen un Anna umarm een umt Anner den Dln un den Jungn, de er beid to Ruh snackten, un de Hund ging in Sprüngen gegen mi an, as muß he vun irgend Jemand doch of wat vun Lof un Lev afhebbn un wisen.

Is so schlimm nich warn, sä de Dln, as Anna em anfät un betrach, un er nochmal dat Hart bet inne Dgen keem, as se em Müß un Pelzjack afneem un seeg, wa bleef un angrepen sin stark Gesicht utseeg. Is so schlimm nich warn, sä he un wehr er af, dat Gefühl war em süßn to stark, man lett sik dat awer nich geern ut voer Kinner, am wenigsten in dütlige Wör. He wedderhal dat nochmal as en passende glikgültige Wendung, dat't so schlimm nich warn weer, as Anna sik um en Täß warm Kaffe iln de. „Is noch nich so ilig, lat em man of wat afkriegen“, wis' he op sin Hund, as en Art Mittelsperson, „he hett of sin Deel verbeent, ahn em weer't wul doch ni gan.“ De Hund much't verstan, he keem glücklich op den Dln to un lick em de Hann, un ol Wida smeichel mit em un siechel em, as muß he't los wen un kunn't gegen den Rechten doch ni los warn. Dit weer as en Art Weg achterum,

wenn man sik langs de Strat nich wisen mag, am wenigsten mit sin menschli Geföhl, dat gift je Opsehn vœr Rüd. „Man ward doch to old,“ versöch he also en annern Weg achterum. Denn vœrwarts muß he an't Enn, un he kenn den Placken of genau, wo he hin wull: „vœr Jahrn harr mi so wat nich passeern kunnt.“ Un darbi le he na un na sin natt Tüg af un trock de groten Steweln ut. He leet sik't gefalln, dat Klas Fot em darbi hölp un Anna em dröge Strümp vœwer trock. Doch de Weg föhr of noch nich bet to'n rechten Utgang. Dar keem jümmer noch en Graben, wo he nich vœwer, oder en Tun, wo he nich dœr kunn, ahn de Scham to verwinn un sin nakelt Geföhl to wisen. „Is doch am Enn gut west,“ so versöch he't denn as mit en Tolop to en Sprunk, un dat em't Gernst war, seeg man daran, dat he sik ann Disch rücf un na de hitte Taf Kasse lang, de em al dœrch den Geruch much en Stärkung brocht hebbn, un ahn hintosehn, schov he mit den utreckten Arm en tweeten Stohl dicht an sin Sit un wink Klas Fot, de bet dahin so wenig as Anna en Wort seggt harr, as wat dœrchut nödig weer, dat he sik of setten schull. „Is am Enn doch gut west, dat de Swartkopp all min Slikweg kenn un mi mennimal tovœr kam is, wenn ik en Rehbuck op't Korn oder en Mahltid Krutschen in't Dog harr“: un darbi gev he em de linke Hand un de as seeg he in sin Kasse ganz wat Besunners swimm, „he harr mi ditmal sunst of ni funn, un ik weer sacht mit min oln Stakbusch beliggn blebn, so

lang de dat bi mi utholn harr.“ Awer darmit cewermann em dat nu, un statt den oln Stakbusch to strafeln, de op sin Nam al glif wedder herbi kam weer, um sin vull Part vun de Lev astofkriegen, wo man hier bi an't Opdeeln weer, — he wuß recht gut, man muß tolangn, denn dat gev of anner Liden, — stunn de Ol plökli op, mak sin Bewegung mit de Hand, de ganz egen weer — he mak se wenn he recht schelln un sin Arger Luft maken wull — un he mark darbi süln, dat he ditmal op den richtigen Achterum-Weg weer, de ant Mal söhr: en rechtsfarri Schelln matt frisch as en Gewitter, dat wirkt as Marrettig oppen Gesmack — un so seggt he (un en beten thrant Een bekanntli de Ogen, wenn de Marrettig recht frisch un gut is): „Na, ik heff der nix gegan. Awer dat segg ik di: du geist ni anners na de Lehmkuln as mit mi tosam, Klas Fot! du harrst doch lehmals de Krutschen inne Jagdtasch, de ik endeckt harr un mi haln wull — frili, se hörn di so gut as mi — un din Anna ward di sacht vun de Schubbelenters ern verfluchten Handel afholn, denn dar will ik nix vun weten“, — scholl he mit sin ole Kraft lusti los, indem he Anna un Klas Fot, de sit glücklich umfat harrn, de Hann oppen Kopp le un gegen sin Hart an arbei, dat em jümmer oppe Gluck kam' wull. Dat trock mi deshalb dær un dær, dat weer so fierlich, as ik nix erlevt heff, as de ol Mann na en lütt Paus' mit en ganz anner Ton un Stimm utsprow: Gott segen ju, min Rinner!

Sunnerbar, de Sat, de so gut asleep — na alle

Sorg un Angst, na allen Strit un Larm nix as Freid un Frieden — mi war se jüs nu wunnerlich, mi war furjos un wehmödig to Moth. It harr oppen Art lewer hatt, wenn dat Schelln fortgan weer, ob it' glif ni wümschen de. It föhl mi nu op eenmal so æwerflödi, as hör it gar ni darto, it föhl mi so verlaten, it föhl mi in een Rang' mit den truen Hund, de of mit grote Ogen vun Een op de Anner keek un darbi den Kopp beweg, as schüttel he em, un en lisen Ton vun sik gev, de twischen Wimmern un Freid swar mant ut to kenn weer. Se kümmern sik of ni mehr um em, un so heel he sik an mi, un it harr ween oder slapen mucht, as he den brun Kopp op min Kneen le un insleep vær Möddigkeit oder Kummer.

It harr en düstre Ahnung — nich dat it rut smeten war ut min Paradies, it harr dar nix verschuldt, awer dat de Dærn darto allmähli sik sluten warn un it stunn buten, alleen, in en Welt, as de Welt nu eenmal is,

Mit en beten Sorgen
Vær jeden Morgen,
Mit en beten Plag
Vær jeden Dag.

.....

„So weer't værleden,
Wes' du of tofreden“

flung dat ungesehr in mi, ahn dat dat recht Gedanken warn un ahn dat et wat hölp.

værleden früher.

Am wenigsten hölp't, dat ol Friedrich Wida mi wis warrn un Anna opmarksam maken muß, dat se mi ni ganz vergeten schull. Dat handel sit darbi am Enn um en Laß Kaffe un Koken, un mi weer't as wi' he op sin Statbusch un sä: Dat em of sin Deel aftriegen! It schov den Kaffe torügg un sä, it harr genug, ja it wehr mi gegen Anna er Fiecheln un Rüssen, as it mi gegen ern Koken wehr. Dat harr nu keen Smaack mehr vœr mi. Un er Dof ma' mi binah argerli: wa it er tru bistan harr in de böse Nacht, so lang mi de Slap nich œvermann't harr.

Glücklicherwi' keem Hansohm mit de Morgenschummern wedder anne Husdœr un war vun Klas Fot inlaten. Op em leet ol Wida all sin weel Geföhl in en grimmi Schelln op den infamichten Handel un de ganze Schubsackerie ut, dat dat Een gut de. Awer Hansohm leet sit ni störn, he harr wedder ganz sin klof ruhi Gesicht op. „Narrnkram,“ seggt he, Friedrich, as dar in de Strom vun unsaubre Nedensarten mal en Stopp keem, „Narrnkram! it heff't of satt. Dat hett bitmal noch gut gan un wi sünd mit en blau Dg darvun kam, de „Kerl“ weer maneerlich, it heff mit en Daler kosten laten. Wes' du man tofreden un stell keen Boffisen, wo Tackels int kamt,“ lach he, un gev em to'n Verdrag de Hand. „Ditmal frei di, dat du endli den Lichtfot fungu hest. De kann warru wat he schall, mintwegen of de Kumpanjon vun min Sœhn, denn it will mi torügg trecken: Kannst du of don un wi wüllt tosam Krutschchen angeln, dat is sesterer.

Uwrigens hett uns Herrgott am meisten darbi dan, denn ahn en rechtfarri Unwedder weern twee son egenfynnige Köpp, as min Dag' Tellingsteder Grund un Borrn optrocken hett, nich tosam to bögen west.

„Is nich wahr, min Anna?“ sä he un gev er de Hand. „Hal man en Buttell Win her un Gläs', min Sæhn kumt of un sogar Etschemedder um to grateleern, wi sünd All flau, to Bett wesen is wol Nüms int Döörp. Sieh! Dar sünd se!“

Un ik weet noch, dat ik mank vel fröhlig Getös' bi hellen Dag' tum tweeten Mal to Bett brocht war. — — —

Tellingsted is nich verscholln, dat liggt noch lank hin vunn Brun Barg to sehn mit sin Karck un spizen Thorn un de blanke Mælnidit darvoer. De Weg darhin — ja, wo is min sekern Begleiter, Schofter Harbers mit Sekreten oder Bäcker Krebs mit de beiden Stutenkörf? Alleen wag' ik mi nich, ik kunn't verfehl:

Min Paradies so föt —
Mi feilt de Ogen un de Föt.

feilen fehlen, irren.

II.

Vun den Lüttenheid.

Ut de Tid as't vœer Een noch jümmer schön Wedder
weer un de Dag' blot afwesseln twischen en schön
Winterdag un en schön Summerdag, twischen en schön
Regendag un en schön Dag mit Sünnschin is een vun
min eersten Erinnerungen en lütten bliden Mann mit
helle Haar un glatte Backen, de dann un wann in
unse Husdœer un Stubendœer tre, jümmer unvermo-
dens, jümmer sachten un lisen. Wi weer toerst as
muß ik mi op wat besinn, wenn ik em wedder seeg;
nich as ~~if~~ ik em ni glik kenn, dar leeg't ni an,
ik muß wer he ~~is~~ weer, al in de Tid as ik noch in en
Korffstohl ann Disch seet un mit Süßlings un en
paar Glœteln spel. ~~Of~~ keem dat nich darvun dat
he mi jedesmal bi'n Nam ~~un~~ om un mi frag, ob ik
em of noch ni vergeten hat? — de Frag' de he

bliid freundlich. tre trat. un ~~v~~ermოდens unermuthet.
Glœtel Schlüssel.

noch zwintig Jahr naher — un in de eerste Tid much dat velliht voer em oder de tohör dat Ansehn hebbn, dat de Frag' nödig weer, denn ik harr jümmer temli lang to don bet ik de ungewöhnlichen beiden Nam's in min lütt Muind torecht kreeg, bet ik sä: Detelf Kamm! — so heet he. Awer egentli besunn ik mi op wat anners as op em un sin Nam, de leegen al beid in min lütt Hart blid as he sülben torecht. Ik besunn mi op en Art, as man sik besinnt, wenn int Fröhjahr de Blomknuppens, de Tulken un Liljen toerst wedder ut de Er kamt. Dat is ni blot wegen de Blom un wegen de Nam's. Man hett sunst so vel darbi wat in de Seel allmähli eerst opwakt, wat jümmer dat-sülwige is un jümmer wedder niet. Ik heff dat in min spätern Jahrn so hatt mit en Melodie, wenn ik se wedder hör, wobi mi oft ganz anners to Moth war as de Musik dat mit sik bringt, mintwegen weelmödi bi en lustigen Danz. So wat oder wat Aehnlichs harr ik jedesmal to errinnern, wenn Detelf Kamm keem un mi frag, ob ik em noch wedder kenn. — He harr wenig Stimm un rüch Gen ganz neeg ant Gesicht, wenn he wat sä. He sprok un de jümmer ganz vergnügt, un doch löv ik weer he innerlich so, man harr em blot antostöten brukt as en Stidbeernbusch in Dau, so weern de Drapens em ut de Ogen fulln. Ik seeg em of mitünner würlkli ween', wenn he alleen mit min Tante Christina sprok, de bi uns stunn un op mi paß, mit er roden Backen gröter as he. Awer in de domalige Tid weer of dat je, as en

Regendag, en anner Art vun schön Wedder vœer mi. He spel mit mi mit min Sûßlings, let se küßeln un gegen enanner pralln, un vertell darto mit sin wunnerli verdeckte Stimm vun Soldaten de schoten, un en Dalersstück meer de General.

He hett min Kinnertid jedesmal ophellt wenn he keem. As de Sûnn opging in unse Wahnstubenfinster — unse lange Hus leeg Osten un Westen vœer en groten grön Platz, unse Windmœel op de anner Sit vun den Platz — so ging't in mi hell op, wenn he in de Dœer keem. He is mi später west as de Maan, toleß as de Abendsteern, un ik denk an em torrüg, nu he ünnergan is, dœer all min Jahrn hindœer wehmödig as he sülben weer.

De Art Gestalten waßt nich op en annern Borrn as bi uns, un bi uns is de Art velleicht of ant Utgan. Bekannt is't dat unse echten Marschkinner dat buten swar utholt. Se œwerfallt dat Heimweh, so seggt man. Kerls as Böm bögt dat dal, de starksten Lüd, de en Lûnn Weten ünnern Arm dregt ahn dat Gesicht to ännern, frigg't dat ünner, dat fröhlichste Hart maßt dat swar: keen Doctor seggt Een noch recht, warum? Dar hólpt nix gegen as velleicht dat he mal wedder to Hus kumt, den't anfat hett, un süht dat't noch dar un to reden is; velleicht hólpt nu of dat de ganze dütsche Welt anners un man blot de Enkeln vertellen ward vun en Volk wat so lang dröm bet dat waken war;

küßeln drehen. Borrn Boden.

awer de Drom weer herlich, mag dat Waken ebenso gut utfallen! Wenn so'n Marschkind op de Geest kumt, so ward em dat ent. He kann ni recht sehn, seggt he, wo mal en Dünenrüggen vun Thornhöchde, de he Bargaen nömt, em hindert dat he der ni achter liken kann, oder en Placken Holt, wat Annerlud herli schint, em en Stück Himmel wegnimmt. He hett ni recht Luft mank de Reddern, wo de grön Büsch, vull vun Nachtigaln un Finken, dat Korn fröhli insömt, wat inn frischen Windtog wogt as de See.

Op en Marschhof süht de Mann ut Finster so wit sin Dgen recht. He kumt voer Dær, so liggt de ganze Welt, de em angeit, rund herum um em utbreidt as en Disch, bet wo se den Himmel beröhr, un sin Himmel is so grot as de Eer em dregen kann. Em geit de Sünne op wit wit weg, wo de Welt ern Anfang nimmt, em geit de Sünne ünner int blanke Haf, wo dat achter den milenlangn Dik noch in en sülwern Schin opblinkt. As en groten Ball süht he se kam, wenn he will fast jeden Dag int Jahr, blot jedesmal an en anner Stell, de he kennt na Frunn un Bekannten er Hæv; so süht he se verswinn, dat Abendroth leggt sik æwer de Marsch, de deepe Nacht folgt, Maan un Steern gat den Gank as de Sünne, un Nacht un Dag as jümmer. Awer eben so still, wenn de Storm ni brust, is allens wat sin witsichtigen Dgen bemerkt: Plögers inne Feern, Wagens de fahrt, Menschen de

Redder Weg zwischen Bäumen. Haf See.

wanckt, Beh wat gras't na Dusen den umher. Nix kumt em neeg wat em stört. De neegste Landstrat is wenigstens so wit af, dat he sik eerst sin Pip stoppen un ansteken kann um bet anne Port to wannern, wenn he nasehn will, wat der vun Wörn na Lunn oder vun Lunn na Büsum verbi passeeren mag. He hett al Pitsch un Kutscher sehn, ehr noch en Lut darvun na'n Hof drungn is.

Dat is de Marsch, mit er Wehmoth un er Gewalt. Se is nich to beschrieben, so wenig as de See, blot to beleben, weder inn Harst un Winter, wenn de Storm sus't un de Möven treckt, noch inn Summer, wenn de Rappsaat blöht un de Lurken singt. Wer blot mal nieschierig kumt se to besehn, de findt se gresst un lantwili, as de Lüde derop wahnt. Op See is't ni anners. Wer awer so lang blifft, bet se em dat Hart anfat hett, de lett er nich wedder Los, as se em nich. Dar brukt man weder na Rom un de Campagne to reisen noch na den Nil un Egypten. Wer den Marschhimmel sehn hett mit sin Wulken oder den warm Westwind rükt hett, wenn he vunt Water kumt un oewer Land den Geruch von Bohn un Klever mit nahm hett, de friggd dat Heimweh, wenn em en Ahnung darvun kumt, un ähnlich geit em't mit de Lüde, wenn he vun de besten drapen hett: still, grot, swiegzaam.

To de Groten hör he nich Detelf Ramm, weder in een Sinn noch in den annern, wul awer to de

drapen getroffen.

Swiegsamen, wenigstens to de Sachten. Sin Spreken erinnert mi jümmer an de Spree, de of ni recht Stimm noch Ton hett, awer en echt Singvangelhart in de lütt Borst. Wen is ni jedesmal anners to Moth warn, wenn an een vun de eersten negen Summerdag', de de Märzmaand Een schüllig is, na dat bekannte Sprekwort, ut de Yper- oder Linnbom vœr Dœr unvermodens de bekannte Flüstergesang hindal klingt, un fröhlich, awer as weert heemlich, vertellt vun't nie Fröhjahr un dat ole Glück.

So op en Art weer Detelf Kamm sin Maneer. Of harr he dat echte ditmarsche Heimweh inne Bost, ob he glik nich ute echte Marsch stamm, sünnern in Heide op de Geest geboren weer. „He harr dat Lengn“, as he sülbn sä, un as wi All dat nömt, de dat nich vunt Lesen ut de Böker kennt, sünnern dat sülbn int Blot hatt hebbt as krop dat mit jeden Hartsflag vœr de Bost. He harr al dat Lengn inne Klippeschol hatt bi Witen Rod in't „Himmelrik“.

Witen Rod weer en ol Jümfer in en old Achterhus vun de Twiet, de mul den Nam darvun harr, dat se so enk weer, keen hunnert Schritt vun sin Öllern Hus. Awer he muß in de „Paus“ jümmer mal um de Eck kiken, ob de „Lüttjenheid“ noch dar weer, so heet unse grote Plaz, de Kastanjenbom noch vœr sin Dœr stunn, un ob ni velleicht en Glup to kriegen weer vun Een oder Anner, de sin Öllern Hus in oder ut

ging. He harr dat Bengn hatt as he toerst harr vun't Hus mußt op en Burndörp un weer menni mal al morgens, ehr de Annern op keem, in en groten Bom bi an de Schün stegen um na den slanken Heider Thorn uttosehn, wovun man de Fleier vun dar ut eben kunn in de Morgensünn blenkern sehn. He harr dat Bengn hatt inne Fremdn, as he mit mußt harr mit de Soldaten wit æwer de Grenz, un harr in Drom ünner den Kastanje seten, mit sin Spelkamraden verkehrt un op den Lüttenheid de smucken Lüd langs den Jümfernstieg spazeern gan sehn, luter Bekannte.

He war dat Heimmeh später gar ni mehr los. As de Platz verännert weer, de grote Kastanje umweiht un de wide Utsicht to Süden mit schöne nie Hüser verbu't, do klag he mi mit sin Spreen-Stimm, as se se hebbt wenn se inn Anfang October noch eenmal wedder na er oln Nester torügg kamt — as wulln se se de Jungn wisen, dat se se wedder findt neegste Jahr, wenn se, de Oln, velleicht ni wedder mit int Land recken — um denn de grote Reif' an to treden: He kenn den schön oln Lüttenheid gar ni mehr wedder! Un as he sit darin velleicht funn un sit daræwer tröst harr, do warn de oln Frunn so weni, dat em dat Bengn anfat na de anner Welt. Sin Weg weer morgens fröh na't Morn rut, wo sit lang' de nie Karthof anleggt weer, un wat ik toles vun em hör, weer, as ik min egen Vader darhin brocht harr un den annern Morgen, ok mit son Gefühl, darvun fohr vun Vadershus un Heimath: Min Fohrmann vertell mi vun en oln Mann mit korte

Sach un en Lippelmütz, de harr al ganz fröh morgens, as he um de Heid spazeert weer um sit den unbekannten Ort noch gau mal to besehn, an unse Graff stan, un sit de frische Ger rund herum besehn. He meen he söch dar wat un frag em darna, wat denn: It, segg de ol Mann? Gar nix, hier liggt min lekten oln Fründ. It beseeg mi dat blot mal. Op sin Befragen harr de ol Mann em seggt: he heet Detelf Stamm un weer int Armhus. It harr mi't al dacht ok ahn den Nam.

Wat it vun em weet, heff it natürlig man tum Deel mit belevt, denn he weer al en Mann, as it noch inn Rinnerwagen fahrt war, un en olen Mann, as it en junk Kerl weer, awer dat is mi as harr it mit em de Klippeschol besöcht un ut't Himmelrik inne Paus mit em um de Eck kiff, so oft mutt it dervun hört hebbn, so düttli steit mi't voer Dgen. Hüf' un Böm, Garn un Gegend heff it je ok noch würlig sehn, de ännert sit nich so gau as de Minschen in en lütten Ort, un bi de Minschen is't dar ok, man much seggn, se wesseln blot de Person, un de Gestalt blev desülwige. Wo eenmal en Backaben is, dar ward Brot backt sit so lang as Minschendenken torügg reekt, so gut as dar predigt ward in de Karck. Wenn de Batter old ward, so tritt de Soehn dat Geschäft an, un wenn de Familje utstarvt, so kofft de Nasolger de Kunden mit dat Gewes', un op de Stell wahnt so gewis en Bäcker as en Pastor int Presterhus.

An unse grote Spelplatz, mit en fröhre Sandkul un hin un wedder en ol Kastanje un Eschen op den

Husknüll voer de Doern, stunn op de een Enn en Keeg vun en half Duß lüttje Wohnungen mit meistens man een Stuw, en lütt Koek, en Boehnluk, wo de Lörf rin keem un en beten Krutgarn achter, wo lüttje röhrige Handmarkers un Arbeiters in wahn, jeder op sin egen Placken.

Dar wahn so lang ik denken kann un darvun hört heff en Snieder, en Schofter, en Lauer, en lütt Mann de jümmer in'n lakens Rock un wichste Steweln ging — de annern kenn ik blot op Luffeln un Hemdsmaun. He sammel Geld in voer de Dodenkaß, man seeg em inn ganzen Ort, of bi Grotlud ant Mark in un ut gan, as hör he dar to Hus, wo de annern kum muchen vun Feern in de Finstern liken: bi'n Landvagt, Kaspelvagt, Pennmeister un Pastor. He harr en groten grislinn Gelbbütel in de Hand, de he jedesmal wenn he ut en Doer keem voersichtig mit de rechte in de linke de, un denn darmit inn gauen Schritt in't neegste Hus drog un dat heel as en Suppenteller, de jo ni schüttelt warrn mutt. He harr of de Opwahrn, sä man, bi grote Gesellschaften un Hochtiden. Wi, nagrad, warrn em wul en Lohnbeener ndmt hebbn. En smucken oln Mann, de en Wien harr as weer se em voer Fründlichkeit so bestan bleben. Ik heff fast nie en Wort vun em hört un weet noch kum ob he spreken kann. Smöken kann he, dat seeg ik Sünndags, wenn wi bi unse Spill bet an de „lüttje Keeg“ ran keemn, denn dar weer't achter

Husknüll Rasen vor dem Hause. Krutgarn Gemüsegarten. gau schnell. Opwahrn Aufwartung.

den Wind un jümmer Sünnschin, de lütt Hüf legen mit't Gesicht gegen Süden.

In disse lüttje Keeg ann Lüttenheid in't allerlütteste Hus weer Detelf Kamm geboren. Sin Vaber weer fröh storben, he lev dar mit sin Moder un en öllere Swester. De Wetfru ernähr de Kinner mit Arbeit. Se harr meistens „Baben“ to don, inn Summer in de Gaarns to wüden, to Ostern bi't Reinmaken, to Micheli bi't Slachten to hölpen, un so wat. Arbeit gevt jümmer un en „beten af“ natürli.

„Baben“ dat heet nich oppen Barg, denn de ganze Heid kann keen Hügel opwisen, de man nich mit en Schufkar affahrn kann, of ni bi'n Landvagt un Kaspel-vagt un Pennmeister un Prester: so wit versteeg sik keen Lüttenheider. Dat weer noch höger. Dar keem blot Oldenborg de Dobenkassensammler. Wa't dar ut-seeg, wußten wi gar ni. De Landvagt harr sogar en Bedeenter, de in de Gegend vun de lüttje Keeg noch as en fein Herr opnahm war. „Baben“ dat weer vœr den Lüttjenheid all, wat vœrut na de Ofterstrat seeg un achterut de Gaarns na uns to streck. Dar wahn mullhebbn Lüde oder de so den, of sit Minschengedenken: en Brenner, en Farwer, en Uhrmaker, en riken Bäcker. De keemn achterut, je na er Geschäft, fröh oder lat, in, wat Mamsell Meinung de bi den Uhrmaker to Hür wahn un ganz haben Uennerricht in Französch gev — se keem of achterut, de eenzigste, de ik bi Sünnschin mit

wüden gäten.

en Schirm kenn, vœr de magere Bost apen, achter en grot wulln Doß un jümmer en beten Hosten — wat se int Neglischee nôm.

De Uhrmaker keem ganz früh. Wenn he sin langn smalln Gang to Enn weer un ut sin Port na'n lütten Heid tre, so seeg he eerst na beide Siden in de Gegend un toglik op sin witten Hemdsärmeln, trock se as Flünken inne Höch, wenn se ni recht seten. It denkt ni an em, ahn toglik an de Habbar to denken, de op de Schün dicht bi Rammsche er Hus en Nest harr, un of mit Sünnschin op den Knüll vœr unse Dœr wanner: he trock ebensfalls beide Flünken op de Schullern, as fulln se em ras, steeg Schritt vœr Schritt int Gras un söch sik Bocken, of wul een un anner Stück Sprock vœr sin Nest.

So keem Uhrmaker Boff achterut, snüffel inne Sünne un bruß' sik sin swart krus Haar op, mit en Griff as womit en Rœcksche de Kaffemael dreiht, un wat he an Sprock ünnerwegens funn, dat neem he op, as mak he sik en Handgeber. Annerlud sän awer, he bött dat naher ünnern Theeketel.

De Brenner keem half Bœrmdag mit en Handstoß un ging ahn vel Fisematenten to Feld, he harr vel Land süden ut.

In dat rechte Neglischee leet sik eerst gegen Lüttemiddag de Bäcker op den Lüttenheid sehn, selten wit af

Sprock trocknes Reifig. Handgeber Unterhaltung. Fisematenten überflüssige Geberden. Lüttemiddag zweites Frühstück.

vun sin Port. Denn he harr egentli nix an, as worin he slapen harr, Strümp um de Knorn, Bür umn Liv, de he umhöch trock, wenn se dal falln wull.

Mit em verswunn allens wedder na'n „Baben“, un wat dar denn vœr ging an de Ofterstrat, dat wussen wi so wenig nerrn op den Lüttenheid, as wi Chorjungs in de Karf wussen, wo't op de hogen Stöhl utseeg, wo Een un de Anner vun se Sünndags ut de Schwofinstern keek.

Dit meer al all so west to min Batter sin un Detelf Kamm sin Lid, nich mal de Nams harrn sik ännert, dat kunn man an de Niims weten, de al domals seggt weern un de wi noch her sän, en paar darvun sünd mi in de Erinnerung bleben: wenn't bi de gizige Bäcker anfang, so heet det: „Bäcker Liz bast vœr Giz“, un dat slot mit den armseligen Uhrmaker: „Boß hollt Thee vœr Kost.“

Also in disse Gegend vun de „Lüttje Keeg“ weer Detelf Kamm to Hus. Dicht an de Brenner sin Schön mit dat Habbarneft leeg de lütt Wohnung, egentli man en Kath. Vun de Stratendœr keem man op de Del un drop dar glik den Fürheerd, den Waterammer un en paar Schütteln, mit een Wort de Kœf, en Ledder, womit man to Bœhn stiegen kunn meer œwer en groten Nagel gegen de Wand hungn.

De Stubendœr harr en isern Klink un de Stuv en isern Aben. Darmit meer dat Hus un de Herlichkeit

bast birftet. Habbar Storck.

to Enn, wenn man nich de Hauptsak darto reken wull: en groten Kastanje vœr Dœr.

An dissen Placken weer Detels so to seggn mit alle Fasern vun sin Hart un sin Geföhl fastwurtelt, as de Bom vœr Dœr; sin Gedanken gungn nie wider as bet dar. Wenn man vun Heimat bi son Art Gemöth spreken will, so leet de sik na Krüzroden bereken. Sin ganze Welt reet ni wider as etwa vun de lüttje Keeg œwern Lüttenheid bet an unse Mœl int Süden. Wo he in de Welt of west is, he hett gan as in Slap bet he wedder de Dgen apen kreeg, wenn he dat Hadbarsnest oder de Kastanje vœr sik harr. Wat em vun Minschen anging, dat kunn he an de Fingern aftellen, ahn vel œwer de linker Hand hinut to kam, un an Nams heff ik ut sin Munn kum mehr hört as min egen un noch een: Johanna Oldenborg. Sunst keem he jümmer ut mit Moder, Swester, Swager, Nower, un wat he sunst meen is vœr mi He un Se bleben, vœr em of wul.

Wrigens weer he nich jüs en sunnerbarn Minschen. Wat ik domals vun Lüden heff kenn lehrt, dat weer all nich vel anners, wenigstens de nich vunn Lüttjenheid un de Keeg. Vun de harr dat of nich Een ahn Kummer „buten“ utholn, un „buten“ weer vœr Jeden ungefähr, wat he nich mehr mit en „guden Morgen“ afropen kunn. Wer weg treden muß, of man fiv Minuten um de Eck na'n Lannweg, de seeg dat an as dat

Krüzroden Quadratruthen.

Glend un de Verbannung. Dat keem mit vœr bi Hürs-
lûd um Maibag. It heff sülbn mit de Kinner spelt
un mit de Oln weent, wenn se inn schön Sünnschin
er beten Bett- un Schütteltüg vœr Dœr op den Knüll
drogen, un dat na her vun en hartliwigen Fohrmann ahn
Gesöhl opladen un wegfahrt war. Noch lang' keem denn
inn Summer Een un de Anner na'n Lüttenheid to'n
Besöf, de blot in en anner Strat trocken weer, un klag
dat he sit dar ni „wenn“ kunn. Un mi sünd darvun
noch enige Stratennams de den annern Een vun de
Heid beteken as Schreckensnams int Gedächtnis bleben,
as „Schohmakerort un Westerweid“, as heet dat Cali-
fornien un Bandiemenland.

Dat weer de Tid, wo de Ehrigiz bi uns noch gar
ni kiint harr. Domals full dat noch Nüms in wat
vœr to stellen, Nüms wull wat warnn, en Jeder wull
blot leben, all dat Uewrige stunn in Schicksals Han-
den, oder, as man lewer sä: bi Gott. Wuß der mal
Een mank disse Lûd op, de wat „warnn“ wull, so seeg
man dat allerdings mit Respect an, awer of mit Sorg.
Meistens keem nix darna, se mussen unbekante Weg'
in de Wildnis gan, Nüms verstunn se to hølpen oder
en Bak to wisen, wona se stürn kunn, de meisten de
dar raden wulln, brochen se in Angst un Twiesel. Oder
se seegen to fröh Wunnerdingn in se, wenn Een mal
in de Kantorschol en Niim maft harr, de as ut' Ge-
sangbof klung, of egentli wul daher stamm, oder op

wenn' gewöhnen. Kiint geleimt. Dat Seezeichen.

de kälte Husdel anne Wand en Neger op en Linn mit Holtkæl malt harr, Pip inne Mund un en Palm-bom cewer sit, allns so natürli, as't keen Minsch vun se sehn harr, besunners de Palmbom, un de swarte Neger. Solte arme Döwels enn' na lange Beteli un vel Studeern mit en kahlen Kopp un grote robe Hann eenerwegens as Kandidaten mit den Drütten nicht ohne Bedenken bi en oln Pastor as Adjunct oppen Lann, ober as Anstriker mit lange Haar un umslagen Hemdtragen. Vun de Genies in de Musik gar ni to spreken.

Un as dat Krut noch ni wuß, de Ehrgez, so wurtel dat Unkrut of noch ni, dat jümmer dicht bi em opschütt as Quittsch bi den Weten: de Riib. Man leet de „Dar haben“ gern er Bedriben un dat wat se voer Glück heeln, Tofrebenheit weer nich jümmer darbi, dat weer dütkli voer Zeben de sehn wull. Ne, gewis ni! Dar weer of keen vun de Ersten inn Ort, wo ni mehr Unglück um rum hung, as selten hier op den Lüttenheid. Wer kenn se nich? Mit all ern Anhang un all wat darto hör! Ne! Wenn hier mal Een drifti weer un recht Lebenslust harr, so mak he ut Baders lütt Geschäft en gröter, wer wat sparn kunn koff sit en Placken Land na't Westermoor hinut, nich to wit af, wo en Koh grasen kunn de he Sünndags besöch. Dat weer dat Höchste.

Nöß leet man dat Jahr rund lopen as 't leep un dat Leben gan as 't keem un ging. Int Fröhjahr um Möldorper Markt gegen April reep all wat Kind weer op den Lüttenheid: Habbar! Habbar! un en Riim darto

Quittsch Queden. nöß nachher.

as man em wuß. Un Kinner weern dar jümmer webber to ropen, un de Oln keemn vœr Dœr, den Hals inne Höch, um em op Brenner sin Schön sik setten to sehn un klappern to hörn.

Denn dur 't keen Dag', so weern alle Hann vun de lüttje Keeg un op den Lüttenheid to Gang' de Garns um to graben un to beplanten. De ganze Nawerschop reep sik œwer de Luns guden Morgen un schön Webber to. Jede Geschäft harr sin Maneer bi de Arbeit. De Schofters as mit Wuth, iwrig, bet se krumm stunn un utlacht warn vun de, de dägli mit den Spaden um-gat, de Kinner achter de eersten Fleerlinken her, de Höhner achter de Gramers, de Hunn achter de Kinner, de Katten achter de Huslünken. Och, wat en schöne Tid!

Oder weer se noch schöner, wenn eerst de Kastanje Blöm harr un Schatten gev, un middags de Nawerschop vun de Keeg hembd'maun darünner stunn, abends de Fruns un Mädens mit Knüttüch darünner seeten un vun morgens an de Kinner darünner speln?

Detelf Stamm hör gewis nich to de „de wat warrn mulln“. Dar hett he seker sin ganz Leben lang ni an dacht, arbeiten un sik nähren, etwa noch leben un leben laten, dar weer sin ganze Weisheit œwer Arbeit un Kaptal. Im Ewrigen red he mit de tein Geböb ut, he kenn noch ni mal dat ölfte: „Lat di nich verblüffen“, wat man nu de Jungß in övt ehr se noch inn Katekism bet to dat veerte kann sünd: Du sollst Vater und Mut-

hembd'maun in Hemdsärmeln. in övt einübt.

ter ehren. Detelf arbeit as sin Nober wat de Tid vœr em mit sik broch un le sik tofreden mit sin Abendsegen in de lütt Kamer achter de Kœf to Bett. He weer nich jûs de Starkste, he kunn op sin Knaken ni troezen un nich de swarste Arbeit don. Awer he weer ôkern un drödig un keem darmit eben so wit as de Braschers un Dalbrekers, an de dat oppen Lüttenheid of ni feil, vun de he sik mitünner wul en spöttisch Wort œwer sin lütt Kinnergesicht un sin groten Spaden muß gefallen laten. He drog dat gebüll. He harr en anner Art vun Ehr de em haben heel: dat Totrun vun Lüden.

Wenn Bäcker Liz in'n Harst stark inkoff vœr den Winter an Korn un Botter, so muß Detelf Sünnabend's — de Markdag — „rop“, um op Maat un Gewicht to passen. De Brenner mak in'n Winter en Stapel Dffen fett. In de Tid, wo dat recht an 't Fettsfordern ging, harr he geern Detelf to Hôlp, keem wul sülbn „na 'n nerrn“, um em vœr dat Geschäft mit en fründli Wort to beden. Int Frôhjahr grav un plant he mit, un dar war sik fast um reten, wer em kriegen kunn vun de Bœwerlûb, denn he wuß in jeden Garn Bescheb, dat nix to Schann mak war, wat noch ni ut de Ger rut weer. Sülbn harrn se of en lütt Stück Hofland, wat he sorgfältig in Stann sett. He weer gewôhnli de Gerste in de Keeg, de en paar Osterblom, en paar Zittlöschjen, en gel Aurrükel opwisen kunn. Dat genög em vœr sin Ehrgez.

ôkern fleißig. drödig emsig. Totrun Zutrauen.

De Uhrmaker harr em œwrigens doch binah ver-
föhrt, dat he wat to warrn dach, un weer de Mann
nich Uhrmaker Boff west, so weer em 't of wul gelungn.
Awer man re to vel in de Keeg vun den sin utlandsche
Fru er utlandsche Kost, wo de Thee en grote Kull spel,
un Thee in Ditmarschen weer ganz wat Guds oder wat
Slimms. Bi de Boffen gev dat to vel Krüder, de
Spisen weern jüsen, as man sä. Bellicht harr Detelf
sik nich so vel drut makt as mennig Anner un sik dar-
dörch ni afholn laten. Awer em weer de Sak to mit-
löfdi, he kunn der keen seker Gnn vun af sehn. Erst
en paar Jahr inne Lehr, denn en paar Jahr Gesell,
Gott wuß wo, un denn endli süßn wat anfangn, wat
to en Armseligkeit föhr as bi Uhrmaker Boff: dat mog
em 't ni op, daroer „Herr“ vun de to heten de 't
seggn wulln un „haben“ to wahn. As na de Kon-
fermatschon de Uhrmaker öfter mal, wenn he sin Rund-
gang œvern Lüttenheid holn harr, ehr he wedder in sin
Port verswunn, ganz tofälli as 't schin, noch de Lüttje
Keeg lank bet Kammsche slunter un dar mit opbrusten
Haarpull un oppuffte Hemdsärmeln in de lütt Dær keef,
do weer al de Moder bina herum un harr 't gern
sehn, wenn er Detelf of en grön Platen voer kregen,
se harr sik wul dær hölpen. Awer he wull nich. He
wull nich „in Düstern“, sä Nower de Tauer, en lustigen
un witzigen Mann, de sin Arbeit oppe Del bi apen Dær
bedrev. Dar stunn he mit dat Schavmefß oder dat Kull-

jüsen mager. slunteren schlendern. Schavmefß Schabe-
messer.

brett voer en grote Kindschuf den ganzen Dag, voer sin Dogen den heeln Lüttenheid; un voer sin Infall meer Müms seker. De Uhrmaker snaed geern en paar gewichtige Wör mit em, wenn he sin Döer passeer, un voernehm — as sik dat baben hör, wenn man ni rik meer as de Bäcker, de dat ni nödig harr — re he geern vun de Kunst un de Industrie. De Tauer nöm em deshalb Krüschan in Düstern. Vun de Tauer stamm' of meistens de Spottriim un Witzwör her, de der nerrn umlepen. Detelf wull würkli nich in Düstern. Em meer sin Pflicht un Schuldigkeit dülli nog: he ernähr Moder un Swester.

Awer de Geschichte mit den Uhrmaker harr em doch so vel Anstot geben, dat he mal de ol Swarzwalder Huskloß, de ni mehr gan wull, ut 't Gehüs' kreeg, se ut enanner neem, sik voer jede Rad un Haken genau de Sted mark, allns op den lang' Stubendisch utbree un, nadem he 't mit en Fedderpos' allns afftöt un mit en beten Del de Stiften insmert harr, dat richti wedder tosamfunn un dat Vergnügen harr, dat Dings gan un slan to laten. He lehr dabi mit Tang, Fil un Bahr umtogan. He lehr en Tass un Schüttel to nedem, en Rinnerpeltüg wedder inne Keeg to maken. He weer bald op de Nawerschop, besunners mank de Frunslüd, noch mehr as sunst de beleefte Mann, un dat tröst em voer den Spott vun de Brascherß. Denn wat twei war broch man to em, un oft seet he Sünndags, wenn't

neden nieten.

flecht Webber weer, nadem he sin Kapitel inne Bibel lest harr, un klüter an allerhand Keitschop, oft en paar vergnögte Kinnergesichter um em. De Tauer nöm em deswegen de Kunstflicker. Se hebbt wul beid ni dacht, nich he noch Detels, dat in dat Wort mal en Bedübung liggn war.

Dat Hus man een wider hör den oln Mann vun de Dodensaß, Oldenborg, de Lohndener. Leeg dat dar in de Familje, as en Krankheit de sik verarft, velleicht vun de Mutter her, dat de Kinner wat warrn müssen, schulln se der of bi to Grunn gan? Denn an den Oln leeg dat nich, wenigstens nich na min Dünken, denn de ol Mann leep so demödig mit sin grisen Geldsack vun Hus to Hus, as harr he nix anners hœpt. Ober leeg dat doch int Geschäft, dat he allerwärts of haben un ant Markt de Doern apen un to maß un in jede Hus sin Gesicht steken un de Luft intrecken de? Denn hier hus' allerdings de Krankheit ni selten.

De Moder heff ik ni mehr kennt, amer vun er hört. As in menni ol ditmarscher Familje, wo de starken Lüd to Hus sünd, wenn man de Sœhn wiest as een dervun, man vun de Ol vertellt as sin Tid noch ganz wat Anners, un vun de Grotvader fabelt, so weer 't hier mit de smucken Lüd. Man harr noch all dree tosam sehn, de Grotmoder mit sneewitte Haar, as man sä domals noch de Schönste vun alle. Vun de Dochter, Johanna, heff ik en Bærstellung ut de Tid wo man noch en Minnschen ankift as man en Blom besüht, un nix darbi denkt, as dat 't so is, un wenn 't of en Wunner weer. Denn

wat is denn nich en Wunner? Wo dat Bild denn awer doch int Hart behaften blifft as harr en Photograph sin Kistkasten derop richt, nich to verwischen un noch lebeniger, denn dat verwandelt sik un blifft doch dat sülwige. Ik bruk man blot daran to röhrn, man blot innerli op den Nam to falln: Johanna Oldenborg, so steit se vœr mi un ik hör Detels sin Spreen-Stimm em utsprecken, je nabem 't is, mit den März- un Voerjahrs-oder mit den Octoberton, hör em vertelln an min Tante Christina un seeg as mit listigen Ogen allns in dat Bild, as harr ik't sülb'n belevt vun Anfang bet to Enn.

Dar weern twee Kinner bi Oldenborg, en Jung un en Diern. De Jung en beten düsterer mit bränlige Haar, sunst as en Paar Tweschens, liker smuck. So heff ik man hört, denn den Jung harr dat al fröh hinut breben, he weer al to min Lid verscholln. Bi Johanna denk ik jümmer an en hell witte Tull, as se bi uns domals as en Seltenheit — se weern meistens roth — in unse Gaarn int Voerjahr eenzeln opkeem, mit den langn slanken Stengel un de den Kopp en beten hangn leet. Ik schall jüs ni seggn wa ik darto kam, so to denken. Awer se heel sik en beten vœrœwer. So seeg ik er in Gedanken mit en Knüttüg inne Dœr stan un ünner den Kastanje vœr de Keeg sitten. Of harr se besülwige Art Witt wo dat Kede to groff vœr is, er Backen sehn mi blot warm ut. Ik erinner of ni vel

Tweschens Zwillinge. Tull Tulpe. Knüttüg Stridzeug.

mehr Ton vun er hört to hebbn as vun en Lilg inn Gaarn. Oder weer mi 't blot so, wil dat Swiegfame to de Oldenborgs pass? Enige san dat keen darvun, dat se all en beten swach opt Gehör weern. Dat harr of in de Familje legen.

Detelf harr de Kinner opwasen sehn. De lütt Diern hal em to er Poppenstuw, er Weeg wenn der wat an twei meer. He hal er ut de Klippschol wenn 't mal recht arg Webber weer. He weer er Bertrute as se gröter war, denn de Uennerscheed na 't Deller red jüs vör se ut dat he noch as en Art Spelkamraden gelln kunn. Do kreeg toerst de Jung dat Feuer dat he wat warnn wull. Versöch allerhand. Leep in un ut de Lehr. War Labendener, Barbeer, Markör, Smuckbür natürlig, Daugenix wahrschinkli. Dat sä Detelf mi nich, he gung schonfam um mit all wat Oldenborgsch meer. Awer de Tauer sä't. Gung na Hamborg, war Stewart op en Dampschipp, un hett nix webber vun sik hör laten. Weer mægli verdrunken oder verlam'.

All dat Unglück maß Detelf as Bertrunsmann mit de swiegfame Familje döerch, he fülbn eben so verswegen. De Moder storv deræwer. Dat mag wenigstens hölpn hebbn, dat de Uttehren bi er gauer um sik greep un er fröhrtidi weg nehm. De Wewergloben broch dat mit de Dodenkass tosam, de grote isern Lab' schull sik lang vör er Enn hebbn hörn laten, un de Kranke harr se ut' Hus wünsch. Awer wo schull se hin? Dat weer eenmal

bi 't Geschäft. Harnn se of beid betere Tiden kennt, so weern de längst vœrœwer un se muſten man tofreden ſin, dat darvun her noch ſo vel Bekanntschaft un Tohölps blev, dat se mit de Licht er Brot harnn, jo ſo gut as de annern op de lütt Keeg. De Ol ſchull ut Oldenborgsch her kam' ſin un en annern Nam hatt hebbn. Much wen in de Franzosentid weg lopen. He weer as Schriwer oder ſo wat an de ol Landvaght kam, harr amer, as de ſtorben, keen lütt Anſtellung kregen as em verſpraken weer. Do hölps he ſik mit Lohnbenerie un de Dodenkaß. De Ol weer een vun de Glickgültigen. War noch glickgültiger as de Eœhn verſcholln un de Fru begraben weer. He weer tofreden, wenn he ſin Steweln blank un ſin Rock bœrft harr, wat de Dochder beſorg. Denn leep he mit ſin griſen Geldſack un ſin fründlige Mien von Huß to Huß, ſå en Doden an mit en Klöwer op, wo en lanke ſwart Flor vœr an dal hung, oder ſtunn vœr Dœr mit de Pip. So kenn ik em un kann mi em denken.

Dat Huß much Detelf anſteken hebbn dat he of glickgültig war. Ik hör noch in de Erinnerung min driſtigen Bader mit em ſpreken, wenn de em frag, wo he mit all ſin Geld blev, wat he verdeen, denn vertehrnde he nix. O! dat weer jümmer gut verwahrt! As ſin Moder nich mehr lev, arbei he vœr ſin Swester, de ſwackli weer. Uwer achter de maek ſik en Schoſter, en groten ſmucken Mann un heirath er. Detelf trock

mit de Licht leicht. Much wen mag ſein.

wedder ut de Stuv, de he na un na smuck utpuht harr, in de Kamer achter de Kœt un leet Swager un Swester vœr husen. Dar weern bald en Keeg swacklige Kinner, de Mann weer en Fullenzer. Detelsohm, Detelsswager, Detelbroder weer jümmer de Mann de hølpen de. O ja! Wat he verdeen weer gut verwahrt! De Swager verschrev em sin Liv un sin Seel un Detelß gev em sin Geld. He schull't all wedder hebbn, wenn he 't bruk.

Sin Swester stov. Ja! Wat schulln de arm Dinger! Detelsohm muß hølpen. De Swager kreeg en anner Fru. Ja, Detelsohm sleep in de Kamer. Wo weer sunst Platz? He weer mehrmals in de Fremdn. En Tidlang weer he mit de Soldaten weg. Wat schull he mit de ol Kath? Dat weer beter wenn he de den Swager œverleet. De gev em en Verschreibung. He kunn der nich op passen. Wenn he wedder keem weer de Kamer achter de Kœt jümmer vœr em torecht.

En riken Kopmann in Flensborg, to en Tid as dar noch de Handel œver See floreer, harr sik en Musterwirthschaft inricht na engelsche Art, harr Kœh vun dar œver kregen un söch sik en echten Foderknecht, de 't verstunn. Weet Gott, wo he an Detelß keem, velleicht dôrch den Brenner, de mitünner Offen int Korn opkoff. Genog, Detelß kreeg dar den Platz un dat weer de längste Tid de he „buten“ utholn. Ik harr em binah ut' Gesicht verlarn. Do keem' mal en paar Kofusnœt vun dar mit en Grötnis vun em. Ik weer noch junck nog, dat ik

mi em darna utdacht as in de wilde Fremdn manf
Negers un Tigers, ropflattert na de Palmböm un harr
mi de Noet plücht as ik bi sin Hus de Kastanjes. Na
en paar Jahrn keem he süßen achterna. Sin lättin
Hot op as jümmer, gar ni as ut Egypten, sin Gesicht
glatt un de Haar lif. He harr 't gut hatt. Awer he
muck ni länger. Man kunn dar keen Mensch recht ver-
stan. He weer kum ut sin Stall kam. He harr vel
Geld verdeent.

Wo is dat denn bleben? frag min Ol. O! dat weer
gut verwahrt! Dat harr he in de Kath steken! He harr
der Verschreibung oewer. Sin Swager war em dat
all torügg betaln, wenn he 't bruk. He bruk je nix.

Ik seeg noch, wa min Ol den Kopp schüttel. Awer
Detelf weer glikgültig. He sleep wedder in de Kamer
un arbei wedder as fröher.

Awer as mi Ol na diäse Wennerredung rut gan
weer, do hör ik, wa he to Tante Christinn sä — un ik
verget min Dag' ni den Ton: — Du weer se dot!
Wat Stina natürli lang' must un mi Annern all. Ja,
nu weer se dot! As weer all dat Leben nu to Enn.
— Ja, glikgülti weer he warn.

Ik kam noch en paar so'n Wör erinnern, de he
Christina topissel. Se hungn jedesmal mit sin Gan un
Kam' ut de Fremdn, mit sin Heimweh un Lengn tosam.
Un jedesmol keem' se ut dat Hus, wo de Dodenlad stunn.
Dat eerste Mal as he ging, do ik noch en Kind weer

pisseln flüstern.

un truri dat he darvun ging, do flung mi't as snee em Gen, dat he opschreeg: Nu is se weg! ja he. Un do gung he of dervun. Später, dat tweete Mal, as he wedder kam un gegen mi so fründli weer, hör ik em to Tante Christina truri seggn: Nu weer se wedder kam! Tolezt heet dat: Nu weer se dot!

Natürli bedrog de Swager em schändli. As Detelf nix mehr cewer harr aftogeben, do jag' he em ut' Hus un de Kamer. Ik seeg em olt warrn. He war Kohharr op en Burhof in de Neegde. Wenn he Sünndags na Heid keem un sin Tüg wessel, so besöch he uns. Kennst mi noch wedder? plegg he to seggn, as seet ik noch in den Korfstohl ann Disch. He much wul so fragen, denn he sad tosam un war kroekeli. Awer sin fründli Hart un Gesicht lüchten mi noch, weer't de Sünn nich mehr, weer't de Maan.

He war doof. He vertell mi wehmödig, dat he de Burken nich mehr hörn kunn, wenn he de Röh rut drew.

He war arm un kümmerlich. Unse Hus kunn em wull en Tidlang opnehm, awer he föhl süln dat et beter weer, wenn he int Armhus ging.

Bun dar ut heff ik em wandeln sehn, kort vcr sin Enn noch mit en Gesicht, as weer em en Wunner passeert un he kunn nu an alle annern loben: He kunn wedder hörn! de Bageln wedder hörn! As he mi't vertell weer mi as war he seggn: He war nu bald of allns wedder sehn, wat he Leef hatt un wona he dat Dengn harr.

En truri Loos? Wer will dat seggn? Wenn ik torügg denk, wenn he domals Tante Stina vertell, so hör sik dat gar ni so an. He seet ann Disch un drunk sin Kaffee so geern as man Een vun de Annern, un sin Ogen gungn inne Höch as seegen se Herlichkeiten de sin weern. Vergan deit allns. Wa lang dur't denn, wenn't würtlk Glück is?

De Brennerie is en wunnerli Geschäft. Dat blöhh mal op, dann un wann hier un dar, op son Art un op en anner, un full wedder to hopen. Denn warn mal enige wullhebbn Lüüd rik derbi, grote Gebüden richten sik op, grote Gewesen blöhh herum, en ganze Gegend war drifti mit Kantüffelbu, Wöstenien warn Garnerien wegen de vele Düngerkraft de dat to Gang broch — un mit en Mal weer't to Enn oder freeg en ganz anner Gang. De groten Geschäfte stocken, doch jede Brennerknecht le sik bi irgends en Pump, wo he wahn, en Waterrohr na sin Hus un an de Husmur buten en Köhlfatt an, harr in de Kack sin Ketel un sin Helm, un wo Platz weer inn Hus de Kübeln un Maischtünnns. Awer mit een Mal weer of dat ut un to Enn. De Mäsigkeeters maken en Triumpfschrei, se bilden sik in dat se eerst den groten Drachen in Stücken schlagen un nöhh de lüttje Slangenbrut in all de lütt Köhlfatt erstickt harrn. Man kann se dat gönn', se harrn sik't sur warrn laten. Awer dat hung ganz anners tosam, dat hung hauptsächlich af vun de Stürn op dat Geschäft. Dat kann uns nu je eenerlei wesen. De dat awer nich eenerlei weer, dat

weern de groten Brenners, un denn de lütten Brenners, fröher er Knechts, denn lüttje Heern, nu wedder gar nix, un denn noch een Keeg vun Lüß de vun de ern Wullstand afhungn.

Dat gev oppe Lütt Keeg un op den Lüttenheid mehr as een ängstli Gesicht as dat op eenmal heet: de Brenner wull sin Geschäft opgeben! Dat werr je gar nich mægli, weer de eerste Antwort de to hörn kreeg wer't wider vertell, de Mann weer je bi't Geschäft rik warn, de war keen Narr warnn un't opgeben. Dat sä man am ludsten op de Lüttje Keeg, wo de Brenner sin Hoffstell herut reck, wo de Schün mit de Permæel to Molt un Schrot mit in Keeg un Glid stunn, wo de Wagens, Blög' un Eggn, de Knechts un Mädens verbi passeern un de Herr mit sin Handstoek bägli achterut ging sin Land un Lüß to besehn. En netten Mann, de Jedereen gröt, de nich jüs in de Dærn keef un lang klæn blev cewer Kunst un Industrie, un nich in grot Neglischee achterut keem mit de Bür los umn Liv, awer de jümmer höflich weer. Dar weer mennig Een to nöm de he hölpen harr mit en lütt Böerschuß an Geld. Un wat full bi em ni af bi't ewige Slachten un Verkehr in un ut, wo he gar ni mal um wis war? — Dat he dat Hauptgeschäft opgev, dat kunn gar ni angan, meen se op den Lüttenheid, de op sin mager Land sit Jahrn vœer em Kantüffeln bu't harrn un darvun leben mit Kind un Kücken. Dat war je wedder en Wöstenie warnn, wo inn Summer dat Sand stov as op de Wörner Chaussee, un keen Grasspil fast war, wenn de Kraft vœert Land ut de Brennerie feil.

Ja, to Süden vun'n Büttenheid, na unse Mael to, ann
 Enn vunn Ort, wo dat Glend wahn, wat der of ni
 mangel, wo Lieschen Allerlei hus' mit er Jungens de
 bi uns jeden Morgen, ehr se na de Armschöl gingu,
 sik en Stück Brot to'n Fröhsstück beteln — och se fehl
 keen Morgen, un ik hör noch de Ton, eerst vun de Hus-
 kloß un denn vun de singn Stimm vun de arm Junges de
 der achter stunn — wo Emanuel mit sin Dreihorgel un
 Jan Piter hucken, in Summer as Stahekers un in
 Winter as Perslachter — dar wo disse fröher as Drin-
 kers un nu as Mäßigkeiter's dat lude Wort föhrr, dar
 gevt daræwer sogar Larm un Prügellie. Dat hart man
 vun den „Bereen“, denn wat schull darut warnn, wenn
 de Brennerie un de Farwerie un de Bäckerie opheeln?
 So war't kam, een na't anner. Un de Mäßigkeiter un
 er Gegenpart leegen sik in de Haarn, noch ehr man wuß
 wat der wahr vun weer.

Doch de Twiefel weer bald to Enn as de „Brenner-
 knecht“, so heet de Warkmeister, sik en Stuw oppen annern
 Enn vun de Heid inrichten leet. He harr sik wat ver-
 deent un wull dat nich opt Spill setten as anner vun
 sin Slag, de sik sübn en lütt Geschäft inrichten. Dar
 weer keen Twiefel. De Hofmael war ute Schün braken un
 keem an en Köper to Lann. En nie war ni wedder bu't
 as man sabelt harr. Ne, de groten Kölsæt leegen æwer
 Kopp op de Hoffstell un warn weder kalfatert noch nie
 verbandt, as man meen. Un eens Dags strev de Arm-

Staheders Edenstehet.

vagt Wessel æwern lütten Heid, stunn bi jede Pump, as sit't hör, vœr em un en regeleern Nachtwächter, still, un reep mit mehr Wichtigkeit as't sunst al sin Gewohnheit weer — denn he muß wul wat he verkündig, he muß dat't vellicht Gen un de Armer to em, den Armvagt, int Winterquarteer broch, vun de de't hörn: Allerlei Bolgut to holn, Kopper, Mischen, Ijen, Kübel, Lünns un Ammers, allerlei Gut un Brenneriegeräth, de kann kam morgen Klock tein bi Brenner . . . warraftig — de Lüüd hörn dat un keem'n vœr Doer — oppe Oesterstrat! he wull't opgeben!

Dat keem as man't denken kunn. De Hoffstell war umännert, dat Gewes' war inschränkt, Land war dervun verkofft. Mehr Lüttilüüd as man dacht harr mußten sit anners intrichten. Dat war hin un wedder knapp derœwer, wo man gar ni den Kanal sehn harr, de vun de Brennerie het dar inne Kœf un Spijskamer fôhr. Dar keem noch mehr Boln vun Hus- un Kœfengeräth un menni Thran war vergaten heemli un apenbar. Dat weer as en Art Blitzslag manf de ruhigen Lüttenheiders. Un wenn of nich allens Unglück war wat en Berænarung gev, un nich allns wahr war wat de Unglückspropheten vœhersân: dat de Farwerie un de Bäckerie nasolgen, so gev't doch noch den Anfang vœr den Tosfall, wo dat Geschied wedder Hafens funn Minschenschickjal to leiden.

De Schön mit dat Habbarneft stunn lerri un verfull. De Brenner harr keen Lust, so sâ man, se af-

Bolgut to holn, Bol ist Auction.

brefen to laten. Mit to war se mal benuht, wenn op de Namerschop Een en beten Korn to döschén harr, wat he op sin lütt Moorbut aarnt. Towilen keem de grot Dœrn na'n Süden mal en Dag apen, en Maschin as en lütt Windmœl war rinsett un dreihet un en Föhr Flaß oder twee berop swungn. Denn lufft de ol Kasten mal ut un de Jungs keeken mal rin mant de Spinnwippen, Flegengerippen, Stuff un Fulnis. Sunst weer dar nix los, as weer dat Dings blot dar dat de Hadbar inn Fröhjahr den oln Platz to sin Nest wedder finnn kunn.

Do awer mal gegen de Hauaarn un Heider Permarkt leepen der eenige Dag' lank en paar flinke Lüd vun en ganz anner Slag un Ansehn as de Lütt Keeg se wennt weer un de Schön se beharbart harr. Een mit en swarte Müß ahn Schirm, haben mit en rode Tut un en Quast, Een mit en Snurrbart so to seggn gefährlich. Leepen der in un rum, as de Jungs man sehn, de natürli allens seht, keeken umhöch un keeken entlant, keem un gingen, wisen un geberden, brochen en Timmermann mit, fungn an to meten un to teken, weern der wen un wedder verswunn. Wat denn? Afbrefen? Kunn man nich, de Mürn weern Fachwerk, dat Daß weer Stroh, nix as to'n Brenn. Doch to brufen, as de Boß sä, do funn he en Darlock.

Schauspelers wulln der ageern, en Theater war der opslagen. De ol H. keem mit sin Tropp op sin Rundreis' inn Lann na de Heid. He plegg jümmer na Ber-

meten messen. teken zeichnen. Hauaarn Feuernte.

Lop vun en paar Jahrn mal webber to kam. Dit mal harr't lang burt. Se reisen nich egentli rum inn Lann. De Haupttid voer er Geschäft, den Winter doer weern se in Sleswig, wo de ol Statthalter se en Tolag' geu un wo se en egen Schauspielhus harrn. De Statthalter heel wat op se, så man. He weer damals en uroln Mann, man så vun æwer de Hunnert, harr sin Vermaß an alle Art Künstler: Orgeldreier, Linzendanzer, Barentrecker, besunners awer an Taschenspelers un Theater. Dat marß dat Art Volk bet Ungern un Polen. Bi uns harrn wi damals vun allns. Bi uns fohrn de Kärners mit Kiinroftünns, lepen de swartfarigen Kerls mit de Wundermedizin, mit Blotigeln un Scorpionsöl — echt weer't, de Scorpion swimm darin — denn bi uns kreeg allns de Erlaubniß vun den Statthalter, de de Opsicht daræwer föhr. Doch müssen se sülbn kam un sik se haln, dat wull he darvun hebbn, wil't op Sloss Gottorf lanfwilig weer. Wer em recht to nehm' verstuun kreeg uter de Erlaubniß of noch oft en smucken Daler. En drulligen oln Herrn! En echten Goldmaker beheel he gänzli bi sik. Se brochen dat bet to en Art vun gele Fingerhöt, womit vele junge Dams beschenkt warn sünd.

In Summer besöch Director H. mit sin Tropp een un anner vun de grötern Der, de to recken weern: de Heid, Möldorp un so. Heide weer keen vun sin slechsten Summerplätz, wenn nich jüs eben Goldkette oder Waiz=

Kiinroß Kienuß.

mann, de Linjendancer un Beriber de Gegend afgras't harrn. Un dar wull he wul voer oppassen, de wussen mit enanner Bescheb as Küster un Kulngrawer, se keem' ni glik na ennanner um er Gebür. Voer de Wetenaarn hett de Marschür so weni to dou as de Bof voer de Klappjagd, he liggt blot rum op sin Fulpelz. He wist geern mal sin staatsch Fohrwarck inne Heid, as sin Frunslüd er nien Sammtspensers, de golden Armspangn un den witten Hals, wo en beten Remedie de rechte Gelegenheit to giff. Se kamt in ganzen Schaarn de Klinkerschauffer vun Wörden un Wesselburn ropklabastert, un tractt de Alleen vun de Heider Marktplaz rum as spelu se sülbm Optog. Se seten naher as en brede Mur op de eersten Plätz, denn se kunn't betaln.

So weer't denn keen ewel Tid voer Director H. un sin Raß, wenn he na Heide keem, ja voer den Tropp, voer de Herrn un Dam vun't Theater weer't en Art Fesstid. Man mak sin Summerreis', man weer oppen Lann, man verhal sit, man harr sin Recht to sin Negligee as Mamsell Meinung seggn war, man bruk sin oln Steweln un Summerbüren op un spel, mit en Quaastenmütz, doch noch den Voernehm' mank de ehrsamem Heider Börgers.

Wennigeen war vun sin oln Quarteerslüd opnahm' dat em to Moth warn kunn as besöch he op eenige Weten ole Frünn, de sit erkundigen na sin Schickaln, de em tohöörn wenn he mächtig vertell as lobben se dat

Kulngrawer Todtengräber. Wetenaarn Weizenernte.

all, de em plegen un em to Gefallen den wat se em man vun den Mund affehn kunn. De Director besöch dat Landschopshus, seet dar Sünnavends morgens mit de Bullmachten vœer Dœer un seeg dat Markt to, un abends wenn ni Remedie weer seet he mit Pennmeister un Landschriwer vœern Kartendisch as er's Liken. Ja enige vun den Tropp, Herrn so gut as Dam', funn jebedamal den Weg bet in de eersten Familjen ant Markt, dar war sik bald um reten, de fehl'n in keen Gesellschaft bi'n Landvagt noch Kaspelvagt, kum dat Presterhus blev vœer se to, awer vertellt war dat ol' de Paster ni utblev wo se annerwärts mit Lachen un Bertellen, mit Singen un Declameern de Langewil utstœben, as keem en frisch'n Windtog mit se mank Lüden. Wo se nich keem' dar vertell man sik vun se as harr man en nie Slag Wunderthiern to beschrieben, man wis' se sik, wenn se mit wülk vun de eersten jungen Herrn un Dam' op den Jümfernstieg um de Heid spazeern, bet tolez jeder Heider se sehn harr un kenn; man stunn abends in de Allee ant Markt still, wo ut en Hus mit helle Lichten herut er Stimm hört warn. Man stre sik œwer de schönste vun den Dams un de lustigste vun de Herrn en Tidlang in jebe Börgerhus, bet dat all luter Dœgd un Duchtigkeit weer, Bewunnern un Bedurn leep mank enanner, oft warn se to vœernehme Lüd un unglücklige Seeln, de blot as Engeln op Urlaub inne Heid opt Theater speln.

Landschopshus erstes Gasthaus. wülk einige. Jümfernstieg Spazierweg um den Ort. stre stritt:n. Dœgd Tugend.

En lütt Haar inne Supp funn sik jümmer eerst ann Borrn, en beten Lichtsinn harr der as Fettogen haben dreben, de man in de Warm's ni bemarkt, en beten Schulden bleben achterna behangn, wenn se wegtrocken weern, en lütten Placken blev mit aftomischen, wo se to hüpi ern Sik hatt harrn. Awer dat war vergeten. De rechten Helben weern jedes Mal ganz niet, un ditmal seter ahn Makel.

De Director harr also keen Noth wenn he keem. Wenn 't Wedder gut un de Weg' passabel weern, so funn he all wat he wünschén much. Blot een Deel mangel in de Heid: en Platz. He kunn dat ni maken as Waizmann un Goldkette, de en Gerüst merrn op den schön groten Marktplatz opslogen, en Tau an Palm herumtrocken un los sprungn wenn de Regen nich se un de Toschauer's verdrev. He muß Hus oder Schön ünner Dach hebbn, un de funn sik nich jümmer in en passlige Gegend. Dat weer em daher as harr man en Prester en Karck bu't, as he de Brenner sin Offenstall lerri un de Moltmœl verkofft funn. Generlei op vun Brandmur ut gele Tegelsteen mit Schieferdach oder vun Lattenwerk mit Lohm, haben Stroh dercewer un en Habbarneft derop. Dat leet sik all mit Papier un Lappens verkleeden. Dat verstunn sin „Hand vœr Allens“, Herr Magot, dat weer nix vœr den ut en Kohboof en Tempel to maken, natürli bi Lampenlicht. De Hauptsak weer de Rum un de Lag'. Rum genug vœr drie Kangarten, un de Lag' as man se wünsch. Still achterut na'n

hüpi häufig. Kohboof Kuhstall.

Ort, Logang vun de Hauptstrat dicht an 't Markt, as to en Grafensiz, en Grotdœr as en Sloßingang. Nir to wünschen. Vun Preis nich de Red, denn de Brenner leet em't vœr en Ei un 'en Botterbrot. Un so kunn't los gan.

Den Lüttenheid, de Lütt Keeg un Detelf Ramm de heran wahn, gung dat so wenig an, as den Hadbar, de der haben sin Nest harr. De Iewern keen Gesellschasten vœr de Haupthelden, keen Logis vœr de Ewrigen, keen Toschauer's nich mal vœr den drütten Rang, höchstens Bewunnerer vœr de Spazeergänger um de Heid: de Tauer vœr sin Rinds hut kenn natürli glik Alle. Man harr keen Verdeenst un keen Verbreet dervun. Höchstens dat Emanuel de sunst mit de Orgel leep, Handlanger int Theater spel. Doch dat weer een vun de „Scharpecker's“ vunn Lüttenheid un rangeer sogar na'n nerrn ni mit.

De Ewrigen hörn, as de Hadbar, vun buten, wenn der binn lud ageert, Pistoln affschaten, Hurah ropen un Musik maht war, wobi toerst de Hadbar wul mal mit anfang de Flünken to slan un to klappern, un de Lütten Keeger's ünnern Kastanje ut bet an de Achterdœr to gan. Sunst weer disse Welt so vœr sik un wit af as vun de „der haben“.

Blot de ol Magot keem mitünner mal morgens achterut un stunn int Negligee œvern Lütten Heid to fiken as de Bäcker in sin Art. Desülwige lütt Mann mit de Mütz ahn Schirm un en robe Tut un Quast. Wenn he se af neem seeg man dat he gar keen Haar

harr. He harr desto mehr Ogenbrun un en gefährli großen Mund. He stunn jümmer mit de Schullern hoch as muß he sik fürchterli verpusten, wobi he Grimassen mit den Mund mak as öv he sik se in. Kinner bleben stan un beseegen em, dat weer as war he gar ni darum wiß, bet he se op eenmal opjag, indem he de Ogenbrun mit allns der babn, Tut un Quast in Bewegung sett as harr dat Springsedbern un he kunn't affschütteln, un denn inn Gank un de Sidenöer verswunn.

Magot weer de Bumeister un Maschinmeister bi den Tropp. He richt den Platz to, wo de Herlichkeiten wiß warn, stell Holt un Busch her, dat Gefängnis, dat Sloss wat nödig, de Rath, de Kamer — all as't full. He harr mit dat Kull- un Lauwerk to don, mit de Biller de ophungn warn, mit dat Fürwerk un de „Beleuchtung“. He weer de Öllste manß den Tropp un de linker Hand, wenn man den Director de rechte nöm' wull. He weer al menni Mal in de Heib west, awer fröhher jümmer op den annern Enn, denn he keem ni vel wider as dat Theater un sin Wohnung. De bruk to sin Geschichten jümmer allerhand Hölp, de he sik voer weni Kosten in de Neegde opföch, denn dar weer jümmer wat twei un to sticken, bald voer Snieders Hann mit Natel un Scheer, bald voer Discher un Zimmermann an Rahms un Latten, bald an Lauwerk un sunst finer Kram. Emanuel much em an Detelf verwieft hebbn. He keem mit wat to em. He seeg natürli glik dat Detelf jüs de Mann weer, den he brufen kunn, de wahre „Kunstflicker“ as de Tauer em al jümmer nömt harr.

En Lüttenheider ant Theater! Dat gev doch binah en Oprohr. Wenigstens so vel Opsehn, dat man op de Lütt Keeg ünnern Kastanje mehr noch as sunst na den Darm hör, wenn wat ut de Schön klung, un noch mehr æwer't Schuspill sprok as sunst al.

Detelf weer „Onkel Magot“ — so nöm em de Schauspelers — in enige Dag' so unentbehrli as he den Director. To don weer vœr en Kunstflicker fast jümmer, un en anstellige Hand un en gedüllige Seel nich beter to finn as an Detelf Kamm.

De seeg sik nu also de Saken in de Keegd an de all nix weern, awer all wat bedüden, un de Lüd de all wat vœrstelln wat se nich weern. He kram mank allns herum, keen Minsch kümmer sik um em, man war em kum wis. Jeden Morgen keemn se to hop, dar war sungn, redt, probeert, in un utgan, de Director scholl, de Mann ant Klavier klopp mit den Stoc̄ op. En Mann harr sik as en Röver de wülk dot steef de gar ni dar weern, en annern as en König de eben vun buten rin ropen weer, sin Stoc̄ un Cigarr in de Eck asse un denn losle as stunn he opt Markt mit dusend Mann um sik.

Lowilen muß of Onkel Magot gau heran, smeeet den Hamer to Sit, wo he eben mit klüttert harr un ma narrsche Geschichten mit sin ehrbar häßli Gesicht. Wer fertig weer ging wedder hinut, wo de Dams mit Knüttüg ünner de paar Böm vœr de Schön op de lange Hoffstell seten un snacken oder ut er Schrivböker nalehrn mit en Mundwark, dat mit de Wihrn inne Wett leep oder

sik, bequem in en grot Umslagerdock, vun de Herrn wat voersnaken leten. Dat gung meistens lusti un fröhli her, mit to gev't of en lütten Krieg mit vel Varm.

Abends seeg he oft vun de Stücken darstellt. Dat ma' em am meisten Vergnügen wenn dat all gut ging, wat't gev weer em temli eenerlei, he wuß ut wat vern Vappens dat to hopen sett weer, he seeg dat an as man Biller besüht, man brukt nich jüs daran to löben. Awer de Lüd gungn em an, he wuß vun menni Gen wa he sik dat harr sur warrn laten, vun Annere er wunnerlige Schicksaln. Dunkel Magot vertell em wat he weten muß.

Luter Glend, sä de, wenn de Prov ut weer, de Herren un Dam' mit Lachen un Snacken vör ut de Hoffstellport wannern, een den Hot noch schreger op as de Anner, een de mit vel Geberden mit den lütten Handstoc' handteer, en Anner beide Hann deep in de Rocktaschen mit en junge Dam ogenplink — luter Glend, sä he, wenn he un Detelf alleen torügg bleben, an den Platz wannern ünner de Böm, den de Annern eben verlaten harrn. Dar setten se sik, um tosam er Fröhstück to vertehrn. Glend mit en beten Glanz, en Tiblang mit Inbildung, tolek Glend splinternack, sä he, un drog sin Buttell Beer un den lütten Etkorf inn Schatten, sett sik bequem dal, indem he en fürchterli Gesicht mit sin bredden Mund ma' un de Ogenbrun un de Quastennütz in Bewegung sett, un de Annern achterna wink.

Tolek lat se em alleen, wer he of is, wannert dervun, starot, verdarot, lat em sitten, lat em verkümmern — un he slog de lütten Ogen um höch un beet

gewaltig in dat leckere Botterbrot, wovun he Detels fin Deel toschov. He seeg darbi ut jüs as wenn he opt Theater en Bedeenten darstell, de achter den Herrn sin Mügg em dat Beste vunt Fröhstück weg itt. Luter Glend, kau he towiln nach mank den Mund vull hendær, luter Glend!

Un wenn se mit Eten fertig weern, kunn he noch en Tidlang so sitten bliben, trock de Hacken an den Sitz um höh, klammer de Arms um de Kneen un de Quastenmütz ging em truri op un dal als de Dgenbrun.

Em harr Lust un Lev op't Theater dreben. He harr der meent de Welt to sehn as se wesen schull. „Dat Lampenlicht“, klag' he denn, deck de Dgen mit de groten Brun to, un wehr dat mit de Hand af as blenn' em dat noch, „dat Lampenlicht, Detels, dat hett so menni Een runjeneert, dat hett mi't andan, dat maht all de oln Lumpen“ — un he wij' mit de Been un de Hann de he los leet toglik na de Dær, as wull he alle veer Ecken vunt Theater op een Mal beteken — „to Herlichkeiten, och, un de Dgen, de Dgen“ — un de Quast ging nadenkli op un dal — „en Paar junge Dgen maht dat Licht to en paar Steern un de Stell an er Sit to den Himmel op Fern!“

He vertell awer doch gern vun de Tid, un „de Dgen, de Dgen“ un vel Anners, wat darto hör leet em noch gar ni glikgülti, wenn he na't Fröhstück un noch en Buttell Beer besitten blev un vun en lanck Register vun herlige junge Mädens vertell, de al na un na bi ol Director H. achter dat Lampenlicht stan un ageert

harrn, een schöner as de anner, wobi he towiln so in Bewegung keem, dat he se namaß as en Up en Prinzessin, un Stücken vun er Leeder sung as en Mups mit en Knieper op den Steert: vel Näs' harr he nich, un dat Gesicht weer platt un kroekelig.

Natürli weer de ganze Mawerschop nieschierig un harr geern hört, wenn Detelf abends ünnern Kastanje all wat he sehn un hört harr vun de fein Lüüd un er Bedrieven wedder vertell. Dat weer awer gar ni sin Saß. Blot bi Oldenborgs oder velmehr bi Johanna muß he Bericht geben, se muß em ut to fragen. Dat weer awerigens keen Theater, as man wul seggt, as oppen Dörpen. Dat Beste wovun man vun Hamborg her vertell oder in de Böker vun les', dat kreeg man domals in uns lütt Fledens to sehn. Dat weer domals all wat Nies, al ganz in son Der as Heib, Melbörp un desliken. Dar wulln de besten Lüüd dat Beste sehn, un de ol H. mit sin Lüüd harrn er Vergnögen daran as speln se sit hier mal ut un blot vœr sit sülbn. Dar kunn deshalb Propst un Landvogt hingang, un man hör vun Lüüd de wit rum kam' weern, dat se Beles ni beter sehn harrn in Wien oder Kopenhagen.

„De Lampen“, as Onkel Magot se mit en egen Ton bendöm, mœgt jümmer wat Gefährligs hatt un vœr menni junge Minsch, jüs wenn he op sin Krüzweg keem, en Irrlicht west hebbn: domals weer awer de Welt de achter de Lampen ageert wenigstens noch vœr sit tofreden un wull ni uterdem of noch de annern erobern. Dat full doch keen Sängerin, of wenn se wat Stimm un

Ansehn, un vel Gunst vœer de Tohœrers harr, dat full er doch inn Drom nich in, dat se mal nothwendig en Grafenkron mit echte Parlen muÿ oppen Kopp dregen un mit Bedeenter un Bœrrider fahrn, nadem se bi Gelegenheit een ut Goldpapier mit Anstand dragen harr.

Dat gev jûmmer Lûd in so'n Tropp, de dat mit er Kunst ebenso ehrlich meen', de se eben so heilig heeln, as de Pastor sin, de sit't er Lebenlang sur darvœer warnn leeten, of wenn se lang genog achter de Lampen keken harrn, um to sehn, dat't dar luter Lappen un Papier weer, wat vœer as Sid un Gold schin, un de Ewrigen mussen wenigstens, dat se en vergnœgtes Leben fœhrn un dat lichter harrn as wenn se in densûlwigen Stall de Offen oder den Dœschfliegel regeern oder wo oppen Dœrpen dat ABC un't Genmaleen bibringn schulln.

So kunn denn of am Enn' Bœrgerklûd dat Spill un de Spelers op en Art ernsthaftig betrachten. Johanna hœr Detelf mit Lust un Begier to, wenn he er vun't Theater vertell. Se much geern dat he er genau bericht. Se wull vun allns weten: wo de Lûd rin keem, sit hinstelln, anfungn to spreken, wat se sãn, wat se an harrn, wo se sit darbi beneem, ob se wûrcklich ween' un lachen. He war er't vœer makt hebbn, wenn he't verstan harr. Se kunn je geern mal sûlbn en Abend to sehn, sã he er gelegentlich. Dat wull se of, amer noch ni glif. Se wull as't schien eerst so vel hœrn un vœer weg geneten as se kriegen kunn. Se wull sit of en recht schœn Stûck utfœken. Bi eenmal muÿ't blieden. Dat full Bœrgerklûd ni in mehr as eenmal na't Theater to gan. So

ging man of eenmal inn Winter un Summer to'n Vergnügen, to Markt, vellicht eenmal in Gesellschaft. Darmit weer't all. Dat hör sik so.

Detelf. dach towiln wul mal an Onkel Magot sin Lampenlicht, wenn Johanna hastig frag', wenn se happig tohör vun dat nieste Stück, wat he er beschrev. He dach wull an er Broder, dat den de Ehrgez anfulln harr as en Krankheit, dat he harr wat warrn wullt un weer dabi to Grunn' gan. Awer denn keem em't doch gar to dull un to wütlöfti vœr, dat en lütt Diern vun de Lütt Keeg schull op so'n Gedanken kam, still un stumm as se weer, schüchtern un blöb fast mehr as Een vun de Annern.

Allerdings harr se sik in leyster Tid ännert. Se heel op sik. Er Haar weer sorgfaltig opmatt, se drog jümmmer wat Witts um den Hals un vœr de Hann. Awer se keem of jüs in de rechten Jahrn darto, so vel muß sogar Detelf sehn: en junk Mäden, so grot, schön un herli dat se't sülb'n sehn muß un wenn se of man ern Schatten anseeg. Sän doch de Lüd vun Baben er op en ganz anner Art guden Dag, as sunst. De Brenner sin Sœhn weer wedder to Hus kam. He harr de Landwirthschaft buten lehrt. De Ol war old. He schull dat Geschäft anfaten. He weer eenige Jahr fort west un to en groten smucken jungn Mann heranwussen. Sin Weg föhr em so gut achterut dœr de Lütt Keeg as sin On, denn er meiste Land leeg gegen Süden. Awer de Sœhn mak, as nich de Ol, jedesmal den lütten Umweg an de lütt Keeg entlant an Oldenborg sin Hus

verbi un gröt jedesmal int Fenster, drop of oft Jemand in Dær un blev eerst en Bertelstunn bestan, ehr he sin Gang wider na ging. Natürli kenn he sik mit Johanna. Wer mull sik nich kenn in de Heid? Awer dat trennt sik of sehr bald in de Heid un de Weg' baben un nerrn föhrt temli wit ut enanner, wenn ni wat Besunners an-trectt, wat den Weg afleidt.

De Nawerschop læv em mit vel schöne Wör vœr sin nett Benehm as riken Manns Eæhn vun de Desterstrat. Denn he de fründli un bekannt mit Alle. Blot de Tauer kunn sin scharpen Mund ni to holn, he riim sin losen Infall as „Jan Brenner weer en Kenner“, dat war man licht in de Fremdn. Awer dat kunn nix bedüben, dat wuß de ganze Lüttenheid, denn vœr em weer längst de Dochder vun den Bäcker bestimmt, dat wuß Mamsell Meinung ganz genau, denn se harrn bi er Französch, also muß se dat weten.

Wat Detelf alleen wuß weer, dat mit de Brennerie vœr dat lütt Hus mit de Dodenkafz wedder en Kanal mit en lütt Innahm to gan weer. De ol Oldenborg harr dar vœr en Art Bofföhren uter en baar lütt Summ sunst noch menni Affall kregen, wat nothwenni opholn muß mit dat Geschäft. Darto weer de Brenner sin Hus-herr, harr Kaptal in sin Gewes', wovœr he em jährli trium regum mit Zinsen gerecht warrn muß. Denn so gutmödi de ol Brenner sin much, dar harr he keen Ra-sicht, Ordnung muß sin, sä he, dat weer sin Art vun Religion, wovun he sunst ni vel hebbn schull. Darmit stift man keen Nutzen, darmit richt man Schaden an,

wenn man dar wat mangeln leet. Dat stör alln Verkehr un runjener jedes Geschäft. Dar war he jedesmal warm bi un så en Bers vun Claus Harms her, den he darto as utwennig lehrt harr, wat sunst of ni sin Sat weer:

Dhn' Ordnung kann kein Ding bestehn,
Dhn' Ordnung würd' die Welt vergehn,
Hältst Ordnung Du, hält Ordnung Dich
Mit guten Geistern hinter sich.

Un, sett he hinto, nich umsunst nöm Claus Harms dat een ut dat gülden ABC.

Dat full den oln Dodenkassenmann swar disse Zinsen mit sin gris linn Gelbbütel tosam to lopen. Johanna muß dat wul, un se dach berop, wo se of en Schilling mit verdeen kunn, em dat mægli oder lichter to maken. Um so hößlicher un verlegner meer se gegen den Söhn. Dat seeg Detelf ni.

Dat gev amer domals vœr en Mäden keen annern Weg wat to verdeen, as mit Nadel un Scheer. Detelf heel dat deswegen vœr ganz in de Ordnung un gar ni as en Teken vun de Krankheit, wat warrn to wülln, dat Johanna darvun sprok, se muß Sniebern oder Höb maken lehrn. Um so weniger heel he dat darvœr, wil se de Sat ganz koldblödig, ja mit Umsicht bedrev.

Gen vun de Lehrers in de Heid harr en ganze Steeg vun lüttje Rinner un kum vœr se dat Nöbige um un an, un to biten un to breken. Do weer de Fru op den Infall kam, Höb un Blöm maken to lehrn un en lütten Handel mit dergliken Saken, mit Band, Tweern un Reih-

geschirr antofangn. Dat lütt Geschäft blöhh op, man sä dat broch mehr in as de ganze Scholmeisterie vun den Mann, de Kinner warn ordentli utsehn, de Mann keem ut sin ewigen Hochtidssnipel, de Fru ging smuck. Dat gung bet to de Misgunst vun de annern Wandframers in de Heid, de sik Koplud nömt. Man harr de flitige arme Fru geern dat Geschäft stoppt un de Gærn wedder hungern un freern laten. Bi den Scholinspector gingu Klagen in: de Lehrer versüm sin Uennerricht, he keef bi de Religionsstunn ut Finster, wenn en Kunden to sin Fru vœrbipasseer, he rull in de Paus' Band op as en Ladendener, wat sik gar ni vœer em schick, man verlang vun sin Lehrer dat he op Anstand heel; dar keem' Klagen in bi de Scholdeputatschon: dat Hus weer as Lehrermahnung inricht, dat lee vun de vele Loperie bi de Fru, wer de Kosten dregen schull wenn't nie Dœrn un Drüffel bruk? doch wul nich de Commün, dar danken se vœer, se leden so al Schaden. Wenn man en Scholhus in de beste Lag' vœer den Handel bu', so muß man darop holn, dat dar ni en Bœhnhas' Annerlud de Nahrung vœern Mund wegsnapp.

Nebenbi steef de Geschichte an. De Heider Commün heel er Lehrers knapp. Warum schulln nich of de annern op den Gedanken kam, en lütt Nebengeschäft antofangn, dat wat inbroch, wenn en, Colleg' dat lücht weer? So fung denn en annern en Handel mit Gaarnsämerien an, un kreeg wul mal in en hille Tid sin lütt

Drüffel Thürschwelle. Bœhnhas' Pfuscher. Lücht geglücht.

Goern in de Schol darbi, em Arfen uttosammeln un in Tuten to telln, wat toleß of en Art Refenerempel weer. Slimmer ging't al bi en Drütten, de sit en Leihbibliothek tosam koff un sit wul een vun de Ritterromans mit in Schol broch, wo he bi inne Hitten sit verhal un bi insleep.

So weer't nich to verwunnern, wenn süllst en Lüttenheider Kind op den Gedanken kam funn, wat Aehnligs antofangn. To verwunnern weer blot, wa geschickt Johanna Oldenborg de Saken anfat un wa genau se æwer Allens wuß Bescheed to kriegen.

Mit Detelf alleen sprok se daræwer, un in sin Ogen war se noch mehr en Wunnerkind as se al weer. Em kreeg se of darto mit er in den Laden ant Markt to gan, wat em mehr geneer as de lütt Diern. Se probeer en paar Höb op, le sit een un anner Manschett um den Arm, heel sit Rosen vœr den Spegel an't Haar, un sprok mit de Fru Lehrern sogar half in Spaß, wa se dit liden un dat hebbn much, blot dit schick sit nich, un dat weer to kostbar oder wat se sunst allns vœrbroch. Detelf stunn as en Bedeenter achter sin herschaftlige Dam in de Eck un seeg sit er verwandeln bald mit en Fieberhot, as to en Reis', bald mit en Blom as to en Ball un em düch, allns paß er un se harr man darmit los gan kunnt. As en echt Lüttenheider Kind, de æwert Markt bi Dag' nich anners as mit en beten Hartkloppen kamt, il se denn schüchtern um dat Himmelrik to recken un Lüß uten Ogen to kam, un noch schüchterner gung Detelf an er Sit, seeg hin un wedder an er um-

höch, as much se sik noch opt Markt in een vun de Gestalten verwandeln, de se eben vœr't Spegel so to seggn an- un uttrocken harr. Ja se weer en Wunner!

Nebenbi harr se sik vun allns, wat se sehn wat markt, harr de lütt Fru utfragt œwer allns wat se weten wull. He kenn er gar ni mehr. — Dat blev ni bi't Beachten un Betrachten. Dar funn sik noch schön ole Saken in dat lütt Hus an de Keeg vun Moder un Gosche ut beter Tiden her. Dar weern noch olmodische „Hülln“ un „Snippen“, Höd un „Perköpp“ mit so vel Um- un Anhang, dat sik vun en geschickte Hand wul wat derut maken leet. Blöm un Band war fröher ni spart.

Dar seet se nu darbi, as er Mod weer, still un in Zwer, trenn' un wenn', bög' un fög', un kreeg jümmer wat torecht wat Detelf vœr en Kunstwart heel; er paß frilig allns. Se kunn man mal mit en Ramm œvern Kopp fahrn, so much se sik en Papiertut derop setten, so weer't en Staat.

Johanna harr en ol Verwandte, se hink un weer doof, weer awer en echte Meiersche un harr vel of vœr de eersten Herschaften inn Ort to don. Mit de harr se spraken, bi er wull se regleer dat Sniedern lehrn. Se kunn jede Wef enige Nambdags, wenn de Ol sin Haupt-sammlung harr, bet to Abend vun't Hus wen. Dat weer nog, harr de seggt, wenn se sik de œwrige Tid to Hus na öv. De ol Cousine, Tante Wieschen, wahn awer op de Westerstrat an annern Enn vun de Heid, un so muß

Hülln, Snippen, Perköpp altmodische Kopfbedeckungen.

Detelf dat Amt cewernehm er dar, wenn't lat war, abends oftohaln un to Hus to bringn. Wer schull't anners don, as de Kunstflicker, ober Paul Brenner? as de Lauer sä. De war't geern cewernehm, dat weer en Kenner, plegg he to seggn.

So statel Detelf nu denn jede Wef en paar Mal na de Westereenn hinut, lur dar bi de ol Tante Wieschen bet Johanna sik to recht maht harr un broch er denn na de Lütt Keeg to Hus. Se gungn entweder rund um langs den Jümfernstieg oder dweer dœer cewer't Markt, wo man sik abends nich geneer. Man drop allerwegens Lüd de spazeeren, jede junge Mann muß wenigstens eenmal abends in de grot Linnallee umt Markt gan, funst weer't em as lev he nich un harr wat versümt. Dar drop man sik, dar bestell man sik hin, dar maht man sin Alfred cewer'n Sünndagsutgang un desliken. Dar keem' of vun de jungn Lüd vun haben so gut as Handwarfers un lütt Lüd Kinner. Toles weern't je of all Bekannte, harrn irgend en mal op en Scholbank tosam seten, un hier „inne Allee“, as man sä, heel sik de Bekanntschaft am längsten, wenn man of nich mehr tosam een Weerthshop besöch.

Dat bruk also Detelf nich optofalln, dat Paul Brenner dar em un Johanna gewöhnli beegen, wenn se vun Tante Wieschen keem, un mit se den Weg dœert Himmelrik to Hus ging, achterum weer't em cewer sin Hoffstell kum en Umweg. Ehr harr em't opfallen kunnt, dat he se of op den Jümfernstieg drop, wenn se den Weg um de Heid to Hus maken. Denn muß he't doch op

se affehn, al vœrher in de Westerstreat op se lurt un en Richtigweg dœr en Twiet inslagen hebbn, um se glifgülti in de Möt to kam un mit se umtofehrn. Als Johanna awer nich dervun sprof, så Detelf of nix dervœr. Se de jümmer as weer't so, as Paul Brenner dat så: en netten Tosall, dat se sik dropen un tosam to Hus gan kunn, he wull jüs of jümmer eben umkehrn. Doch war se em jedesmal al vœrher wis, fat Detelf ann Arm un så: Dar 's Paul Brenner!

Se sproken ünnerwegens of meistens vun't Theater; Detelf harr to don hatt un Paul Brenner keem darher. He harr tolek de ol Schön hergeben un keem un ging, wann he wull. He verstunn dat awer ganz anners as Detelf sin Wör to maken. He ging der ni schonfam mit um as de Kunstflicker oder man en gewöhnlichen Heider. Man hör em dat an, dat he mehr sehn un belevt harr. Wœr dat Komedienhus mit dat Habbarneft lach he süln; wenn't man ni mal opflog bi de Gelegenheit, så he spöttisch as weer't em recht, wenn Onkel Magot so vel Beleuchtung mak. Nich mal de Hauptdam keem gut weg, un wenn he vun Herr Linker vertell, de dat r of vœr dâgli utsprof as war dat op en Trummel wirbelt un ut den hogen Ton ni rut keem, of wenn he vertell wa dūr em sin Barbeer war un de Wäscherin noch vel dūrre: denn broch he of Johanna mit int Lachen. Am leefsten vertell he vun den oln Director H. süln, de vun't Spill gar nix verstunn,

in de Möt entgegen.

jümmer de Dgen op de Saken harr, dat nix verrunge-
neert war, sin egen paar Wör vergeet, wenn he mal mit
spel, wenn de Held mit sin Savel in de Footbel oder
de Papierwand stel, de Winbittel wegdrog, wenn't Drin-
ken int Stück jichens to Enn weer, un oft dat ganze
in Unordnung un dat Theater int Lachen broch.

Dat weer recht as en Bild vun dat Elend, worun
Onkel Magot to snacken plegg, den he ok namak, un
vertell. Doch im Grunn war de eerst elend warrn,
wenn he mal keen Theater mehr optorichten un keen
Lampen mehr to rüken harr. He verwarn jeden jungn
Minschen vœr dit bedregerische Lampenlicht, vœr dit
gründlige Elend. Un he weer as de Böse de en Seel
haln schull, wenn he mal recht Een funn, wo he en
Helden oder en Prinzessin in seeg, un sin Dgenbrun-
gingn em as en Mœlnschott op un dal, wenn de Di-
rector wedder en nie smucke junge Person kapert harr.

Paul frag Johanna, ob se mal int Theater west
weer? Ob se nich mal hin wull? He kunn er to jeder
Eid en Platz verschaffen, se schull't man seggn. Jo-
hanna dank. Bellicht to't Permarkt enmal. Se wuß
noch nich. —

„It will nix vun em hebbn!“ sä Johanna, as se
alleen weern, mit en Iwer, as harr de junge Brenner
er wat to weddern dan, wat er bet ant Hart gung.
„Dat em man gan!“ sä se, mit en Ton in er Stimm,
as kat er dat deep in en krankê Bos. „Kumm, lat
uns noch mal um de Kul gan!“ sä se, as war se sticken,
wenn se int enge Hus keem, un mit Gewalt un Kraft

fat se Detelf ünnern Arm. „Dat em man, lat se man! Ik will nix vun de Lüüd hebbn. Ik will ehr mit min Nadel arbeiten, dat mi dat Blot ut de Fingern un de Ogen löppt. Wi hört der ni to — un se drück Detelf mit en starke Hand — dat weet se un dat weet wi. Dat is nog dat min ol Vatter sik wegen de paar Daler Zinsen bucken mutt. Kunn ik dat Kaptal afarbeiten, ik war Nacht un Dag sitten.“

Dat hölp wenig dat Detelf er tröst. He kunn blot still tohörn, bet se sik utraf. Se harr en Haß, schin dat, op de Brenner, de junge tomal, de em ganz unbegripli weer. He harr sin Dag nix darvun markt, em düch sogar Johanna weer fründlig un artig gegen Paul so oft se tosam drapen weern. In sin Unschuld fung he deshalb an em to læben, sä, he weer de Beste man den ganzen Tropp „der haben“, harr sik doch umsehn in de Welt un wat lehrt, weer höflich un nett, en smucken jungn Mann! Un muß wul, na sin Meenung, dat Richtige drapen hebbn. Denn Johanna war still, wisch sik dat Gesicht af oder Thran ut de Ogen un leet em snacken, indem se mehrmals op den Stieg um den Lüttenheid gingn. He meen dat keem tolek all vun dat Theater, un sä, he wull er mal bi en recht schön Stück en Platz sekern. Dat neem se wedder mit son Hast un Zwer an, dat he seeg he harr Recht. Uwer em full darbi Dunkel Magot mit sin Lampenlicht in, un um er nich de Gefahr ut to setten, of den sin Remebi: man eerst mal glik berachter kiken, un so frag he er denn, ob se nich vørher en Dag mal sik de Anstalten besehn wull, he

kunn er jeden Dag hin bringn. Dat gev se of to mit Hast un sä em endli bi er Döer Sunnacht un Dank, indem se lisen rintre un noch mal fründli torügg gröt.

Onkel Magot harr gar nix dargegen, as Detelf em al den annern Dag frag, ob he nich en lütt Diern vun de Kawerschop mal dat Theater wisen kunn. Se harr den Dag vel to don un intorichten hatt, dar schull en Stück geben warrn mit twee Königinnen vun England, dar weern vel Proben to holn un vel um redt warrn. Onkel Magot weer möd beroun, he harr ganz sin bedrövt Schur, huck lütt op de Bank op de Hoffstell un vertehr mit sin verdreetlichsten Mund een Wurstbotterbrot na't annern, wobi de Beerbuttelnich vergeten war. He scholl op dat Glend, ja wat vœrn Glend! Dat weer nich ut to reden! Dat weer nich ut to denken. Glanz buten, Armoth binn! Königs op de Bred, Betlers op de Steenbrügg! Weniger as Betlers! Lumpen! Weniger as Lumpen! Gefindel! Un darbi druck he sin Rest un smeet den lerrigen Butteln, as weer he opt Theater un stell recht wat vœr, mit Verachtung anne Sit.

Detelf leep gau de lütt Keeg lank un hal Johanna, de glik rebid weer un ahn wider Umstänn mit em gung. He wis' er eerst de Sitzplätz un vertell er wo de Landvagt, wo de Fru Pennmeistern un anner Herschaften to sitten plegten, wo de Fleckensmusicus Herr Schulz mit sin Lübd seet, un dergliken, un gung denn mit er opt Theater, wo al en Deel vun de Coulissen to dat

Steenbrügg Pflaster, StraÙe.

Stück torecht stunn, se stelln en Gefängnis voer. Johanna beseeg sik dat mit grote Ogen un leet sik vun Detelf vertellen wo hier de Königin Maria stunn un vun er ol Mädens un er Fruen Affschieb neem, achter muß man sik den Richtplatz denken. Dat weer trurig, awer man muß sik denken dat't blot en Remedie weer, tröst he Johanna, de dat mit en ganz egen Gesicht anhör.

He harr meent dat se ganz alleen weern. Awer Onkel Magot much achter bi de Antöeg to don hatt hebbn. He keem oppen Mal iwrig as bi en Bærstelung vun achtern ton Bærschin, flint oppe Been, as he denn to wesen plegg, un reep: „En Ogenblick, en Ogenblick töben, en Ogenblick still stan.“ Un denn verswunn he int halwe Duster achter en Gardin, un denn keem he eben so geschäfti wedder mit wat ævern Arm heran, fat Johanna anne Hand, stell er in de Merrt vun den Platz, smeet er en swart Wertog æwer, wat se mit en beten Verlegenheit afleggn wull, awer he sä: En beten still holn! as en Doctor to en Kranken, wat se de, hung en witten Pelzmantel berop, sett er en Goldpapier op den Kopp, heel er den Arm inne Höch un sä: So, so! en beten so! ging to Sit, as beseeg he en Bild un reep mit Begeisterung: Die geborne Helbin! Die geborne Königin!

Johanna blev verschamt stan, as wuß se de Saken ni los to warrn, de se geern affhüttelt harr. Dat Blot schot er in de bleken Backen, se maek enige Bewegungen as half in Noth un half verzaubert. Awer

Onkel Magot reep er denn to: Noch en Ogenblict! den Kopp en beten inne Höch! So! so! Un jümmer wedder, indem he as en dull Ding um er herumsprung, er de Arm bög, wedder an de Sit leep un er beseeg: de wahrastige Königin!

So keem se of Detelf vcer. Dat helle Haar hung er as Goldfabens cewer den witten Pelz, dat weer half düster in de ol Schön, dat beten Licht full er jüs cewern Kopp hindal, de Ogen lüchten düster dargegen an, un as se endli half in Arger, half in Angst mit en Schritt un en Griff de Kron vun't Haar un de Mantel vun de Schuller neem, harr he of as Onkel Magot in de Hann klatschen mucht.

„In welchem Meere ist diese Perle gewachsen! Welche neidische Muschel hat sie der staunenden Welt verborgen!“ reep Onkel Magot, as stunn he opt Theater, as Johanna verschüchtert un verschämt de Saken to Sit leggt harr un rasch dervun gan weer.

„Wer ist Se? wa heet Se? wo is Se her?“ frog he in sin natürligen Ton Detelf; un de Ogenbrungingn mit de Quastenmük bi jede Frag op un dal in een Bewunnern.

„Hier vun de Namerschop?“ reep he, as Detelf endli so vel Platz mant sin Fragen rut funn harr, um em Antwort to geben — „un nich vun uns entdeckt? Wunderbar! sunderbar!“ reep he un handslag' as kunn he't gar ni begripen.

„Wenn de spreken kunn, as se sit bewegen kann“, sä he, un he maß er königliche Maneern na, „wenn de

den Mund bruken kann as er prachtvullen Gliedmaßen“ un he teef mit de flacke Hand æwer Schullern, Bost un Arms — „denn — ja, denn kann se na Wien gan, opt Königstädtjche as Prima Donna optreden, un fördern wat se will. — Nicht to betaln!“ snack he bi sif sülbn, trock sif an un ging dervun, ahn sif um Detelf to kümmern — „nich to begriepen!“ Un Detelf seeg noch de Quast sif in Erstaunen bewegen, as Onkel Magot al langs de Hoffstell vœrut na'n Markt to ut't Dor bög.

Johanna weer weder vertörnt noch verstört, as Detelf achterna keem, se sä dat weer je'n wunnerlig malln oln Minschen de dar Magot, un lach æwer de Geschichte as en bloten Spaß. Amer Lust harr se op einmal dat Stück mit de beiden Königinnen to sehn un leet sif geern vun Detelf darto de Gelegenheit maken; se frag nich mal, ob em dat Billett Geld kost.

So seet nu Johanna mennig Abend un hör de Remedi to, eben so geruhi as se bi Tante Wieschen ober to Hus bi't Neihtüg seet. Detelf ganz recht, em wunner blot dat se ni lewer ging wenn't wat to lachen gev as to ween', ernsthafti weer se so al mehr as genug.

Gen vun Detelf sin Geschäften int Jahr, wo he of as Vertrunsmann unentbehrlich weer, fast noch dat angenehmfte un wichtigste vun allen un dat eben so in den Jahrsklop webber lehr as in Fröhjahr dat Garneern

un Planten, dat weer en Geschäft nich inne Heid, sunnern in en lütt Dörp en Stunn wegs af. Dat Dörp heet Bennwold. Dörp kunn dat egentli kum heten, denn dar wahn' man veer Burn, awer de Nam Bennwold weer desto mehr paflich, denn de veer groten Burhœv mit er Schüns un Heudienen leegen merrn int Holt. Man kunn sik denken, as uns Lüd de na Amerika ut wannert sünd, wul beschriev: dat sik veer bekante oder verwandte Familjen eenig warn weern un, mit de Er inne Hand sik den Plaz afrümt harrn, wo se denn er Gebüden opstelln. So seeg't ut. Much ok in fröhern Tiden wul würllich so west hebbn. Denn de Hamm, dat grote Holt wat de ganze apen Grenz vun Ditmarschen bedeck un beschütz, ging hier dweer æwer vun Meltdorp na Tellingsted to.

Wo man dat Holt, de Hamm, na un na an den Som dal leggt un utrobt harr, um Kornland to gewinn', dar wist ok noch de Dörpnams darop hin, as Österrade, Westerrade, Ollerrade un annere mehr.

Bennwold harr domals noch ni vel mehr ut de ole Hamm afrümt as vœr de Gebüden un en beten Garnland nödig weer. Dat leeg as versteken un vun alln Ranten to Schul achter de groten Bôken. Op de Landstrat, de na Tellingsted daran verbi föhr, seeg man vun't Dörp nix as den Hof de æwer de Bôm in de Höch steeg un en grote Dann, de höger as Gef un Bôk æwer de Köpp weg leef, as annerwärts de Kartorn, un daran wisen de Oln, wenn man vœrbifahr mit de Pitsch

den Platz un sän: dar liggt Bennwold, de grot Dann steit op Ted Feil sin Hoffstell.

En wunnerschön Platz, vertell son Ol wul wider, de wahnt as achtern Tun, keen Wind kumt se an. De lütt Nebberweg hier vun den Barsbel links af, un denn noch eben son lütt Twiet na Süderholm to sünd de eenzigen Dorweg' de se nödig hebbt un de der hin föhrt. Se künnt se sogar mit en Heck affluten un sitt denn op ern Rum ganz alleen. Korn un Wischenland liggt hier all buten na Tellingsted un Norwold to. Ja, dat sünd Geestburn! As de Fürsten. Kann nich mal en Marschbur ut Eidersted gegen.

So weer't un weer't lang' west. Un as keen ordentlich Marschbur en Stück Land vun sin Hof war los slagen vör noch so vel Geld, oder en old Grafsung umbreken um Korn oder Kunkelröben darop to buden, of wenn se em duppelt un breeduppelt inbrochten, so wenig heel en Bennwolder dat vör mæglich, oder he harr Schimp un Schann op sik laden, wenn der Platz vör en Föfden maht oder en Lappen vun't Holt rund herum weer dal leggt warn.

Hier in dit Geestburnnest bi Ted Feil mit de grote Dann in sin groten Appelhof achter de grot Schün weer Detelf Ramm in de Arntid de Bertrunsmann, as inn Harst in de Bottertid bi Bäcker Tiz, inn Winter bi de Brenner un inn Fröhjahr bi all wat „Baben“ en Gaarn harr. He paß en beten op Peer un Wag', op Minsch un Beh, seeg mal mit na de Klock, de in Bennwold in de Tid ümmer en anderthalf Stunn vörut

ging, wenn man jüs de vun den Heider Thorn ni hör, paß op Knecht un Diern, dat to rechter Tid molken war un Lüß to eten fregen, de wul mal en Twischnfohr mit wenn't recht hilt weer oder hö Kinner un Kücken uten Weg, wenn't hizig war bi de Arbeit.

Man harr em wul Inspector nöm' funnt, as de Tauer em of würrlich nöm, wenn he Sünnaabends op Ted Feil sin Wagen affhalt war, dat beste Tüg an un dat dägliche in en lütt Bündel op de Kneen. Dat weer sin wichtigste un glücklichste Tid int Jahr rund, un he gung of dit Jahr un verleet de Kunstfliderie un Onkel Magot, obglif dat Theater noch dur bet of inne Marsch de Arn anfang, de jümmer en paar Weken later kumt as op de Geest.

Dat weer dit Jahr en besunner Jahr voer de Bur. Korn weer der wuffen mannschoch un tunsdick. In keem dat knakenbrög, un dat ging lusti un hoch her in Bennwold un op Tedohm Feil sin Hoffstell. Detelf harr sin Pläseer mit daran, denn dat gung as smeert; mött un bött en beten na, heg un pleg Per un Knecht. He keem nich to en Twischnfohr opt Feld, so broch he de Taschen vull Appeln mit de der Tünnwif' opt Gras inn Appelhof legen, un wenn de Arbeit abends bet in de Schummern durt harr, so hölp he noch gern dat de Lüß fri warn to en lusti Snacken oder Danz.

Dat weer en Tid de so hitt as se hilt weer. Jeden Dag ging de Sünna glönig æwer de Böken to Osten

tunsdick dick wie ein Zaun. — hilt eilig.

Bennwold op un abends gegen de Heid to ünner. In solke Tid pleggt wul vun de Heiders mal en Tropp Sünndags to Holt to fahrn. Ward sik enig en half Duß Wagens, nehmt Eten un Drinken mit, Tauwart un Bred to Schaukel un Sitz, un sökt sik denn en Platz achter Holm, bi Hasted, oder wo Sinn un Lust se jüs hinföhrt. Gewöhnlich hebbt Een oder en Paar dat Commando un vөрher al Platz un Gelegenheit utsöcht.

Nich selten weer't dat se de Tour en beten wider utstrecken un bet int dichte Holt vun de Bennwölder Burn keem'. Dar weer't herlich. Fröh int Jahr stunn dat vull vun Erdbeern un Blöm, später gevt Brummbeern oder Rөet, je na de Jahrstid, Schatten jümmer, Platz to sitten, to dammeln, to danzen, Water inn Barsbek to kafen un maken, wenn of frilich selten noch en Bars to fangn. Awer man kunn wenigstens mit en Angelschecht ant Dwer sitten, un vellich seeten so mit ünner Twee vөр sik alleen inn deepen Berstek as to Hus inne Heid in en Löw nich to finn weer. Jedenfalls keem mal en Jeder ut Stuff un Dunst, ut Larm un Geschäft ute Heid herut un erquid sik ünner de föligen hogen Böken gegen de Hitten un de Sünne de hier nich dal drungn.

Dit Jahr weer't recht en Summer vөр en Tour to Holt, un dat heet of inne Aarn en Sünndag: dar keem en groten Tropp Heiders op Wagens na't Bennwölder Holt, harrn al vөрher den Platz utsöcht un eben maht, denn dar schull danzt un spelt warrn, Raubänk anleggt, Buschwart herum fast maht as weer't en Saal, un

morgens inne Köhln weer al en Fohr vull Bred un Deken, Geschirr un Buttels ankam, dat war en mächtigen Halloh warrn. Jungß uten Döörp harrn dat al glik utforscht un vertelln int Döörp darvun: de Winbuttels stunn reegwis' inn Barsbek um se köli to holn, oppe Dreeföt stunn de Theeketels mit Water torecht, dar schull blot noch ünner bött warrn, Deken legen op Kaufsteden, dat seeg ut as en Theater, schull of gewis Remedie spelt warrn, dar weer en ol lütt Kerl mit kam mit en paar Arbeitslud, de hanteern dar herum, he sprung as vcer dull, en verböwelten Kerl mit en hoge Müß mit en Tut, seeg ut as en Ap.

So vertelln se, un all wat junk weer int Döörp hör mit Lüsten to, un wat old doch wenigstens mit Rieschier, denn Alle dachten den Arnddag wenigstens fröh Fierabend un en Dog vull ober gar en Mund vull aftokriegen. De Buern seegen't süßn geern un warn wul to bedt, denn se hör je de Plaz.

Dat weer en hitten Sünndag, ut der Maten hitt. Dat Gras sprockel ünner de Sün, dat Sand knirsch ünner de Wagenroed. Wat nu inkeem an Korn, dat weer redi sünnbradt, en Bur kunn weder Winsch noch Beh noch den Sünndag schon', of de Bennwöler nich.

Muchen de Perjungs mal doer de Knicken int Holt kiefen, wenn se mit een Föhr na't anner de Redderweg lank jagen un de Ohrn spißen na en Ton: wenn de Heiders würklich dar weern mit er Freud un er Musit,

sprockeln dörrn.

so weern se alleen un nix dervun af to kriegen, nich mal en Geruch, denn de Luft weer still as bra' se fülbn.

Doch so schull't ni bliiben. Dat Webber stunn inn Stücken. Wer't kenn harr al sehn kunnt, dat sik de Prüfentöpp hin un webber æwer de Böken wisen, un ann Namiddag stegen se herop as en blaue Wand un dat Dræhn vun Meldorp vun't Süden her leet na un na as Dunnern.

„Bömt fast“, heet dat bald op Led Feil sin Kornkoppel, vœer hüt dat lezte Slepen! Op de lerrigen Wagens de vunt Hus keem' hungn un setten sik de swetigen Arbeiter mit er Reitschop, un as man de Schön reck, do fulln al sware Regendrapens hin un webber int Spor un teken en Placken, wo se hinfulln.

Ledohm weer't tofreden. „Is genug, Detelf“, seggt he „den Rest kriegt wi wol, dat giffst noch en Stück Sünndag vœer de Lüß, lat se en beten to drinken un eten kriegen“, un darbi seeg he sik vun de grot Schün-dœer ut æwern Rum, ob allns lebennig ant Hus weer, denn dat Webber drau hart to warrn, in de grot Dann sus' al haben de Wind un de Dunner gung as ahn ophörn.

Do seeg he langs de Fotstiege ut' Holt en Keeg Lüß kam, een bi een, as de Gös' oppen Butendik, awer vergnôgt, int Snacken, as de Mante wenn se ut laten ward, æwert' Stegelsch hüppen un springn, as de Schap æwern Wagendiestel, de se inn Weg steit. Wœeran en flinken Mann mit en grote Quastenmûß op, en hochrode Perdel as en Mantel um de Schuller un en Winbittel in de Hand.

Achter em mehr as en twintig Mann Herren un Damen, de meisten of mit wat behungn oder bepackt, lif op Led Feil sin grot Schön to, as hörn se dar hinin.

„Wahrhaftig!“ harr glif Ledohm ropen, as he se kam' seeg, „de Heiders! Nu gift of noch en lustigen Abend, Detelf, dat's en lusti Volk, de kamt wol to uns, lat se man int Hus intreden!“

Awer Onkel Magot gung op Detelf los, as weer't op de Brenner sin Hoffsted', un reep: „Die Komödie beginnt, wir werden gleich anfangen, ich hoffe, es ist Alles bereit, Herr Regisseur, schmieren Sie noch einmal die Maschinerie!“

Darbi weer he al op de grot Del intreden, harr Detelf den Winbittel hinreckt, vun sin Schullern de Det, vun sin blanken Kopp de Müß nahm' un leet de Ogenbrun so fürchterli op un dal gan, dat dat Gelächter al glif inn Gang weer.

He schin dat awer ganz ernsthaft to meen, denn he seeg ut de Dær in de Wulken, de mit Gewalt herop trocken un sä: „Welch ein Schauspiel!“ As't of weer, denn de Blitz æwerlûcht dat Holt, dat al todüster, un de Dunner rull achterna as warn Kanon' schaten. Darbi keem de Rest vun de Gesellschaft iliger eenzeln æwer dat Steg, un Detelf seeg bi'n hellen Blitz mit Bewunnern, wa Johanna Oldenborg grad æwer't Stegelsch springn un Jemand er Hand recken de — nims Anners as Paul Brenner. Se iln of tosam op de Schön to, Bäcker Liz sin dicke Dochter puf hitt un wild achter se an. Enige Ollerhafte folgen noch, un Alle weern

al ünner Daack un Fact, as dat Unwedder richti los brok. Bet op Magot luter Heiders, un de Meisten mit Ted Feil bekannt, den man nu eerst recht wis war un begröten de, of Magot mit en drullige Reverenz, de he vellicht ganz in Eernst mak.

Tedohm nödig se All int Hus: „Plaz nog inn Besel, Rinner, kamt man in bet dat cewer tuckt, denn wüllt wi wider sehn, dat ward ni alle Welt geben.“

Un so keem't denn. Lebensmittel harrn se mit, sunst — sä Ted Feil — dar weer of noch keen Mangel, vcer de lütt Dierns frische Melk, de eben vun de Röh keem, vcer de Herrn de Win, seeg he je, weer noch in Ewerfloth, kunn mit Glöes deent warnn. Un de ol dick breetschullerige Geestbur sprung rum as en dull Ding, um Plaz ton Sitten to schaffen, bet sin Frunslüd to Hölp keem', de sik nich in Hemdsmaun un Warrantog muchen sehn laten.

Vel Hölp weer vcer son Gesellschaft ni nödig. As dar Jeder de ni stan much en Sig harr, keem de Rörf un de Flaschen apen, harrn de lütt Frunslüd ant Utheeln un de jungn Lüd ant Inschenken to don. Dar war lusti brunken un eten un Wedder un Unrust vergeten. Dat gev en Gefakel as mank en Stall vull Höhner, Gelächter as mank en Tropp Kukufs opt Heidmoor.

Un as man mit de Nahrung enigermaten opt Einn weer, schien't mit't Wedder eben so to gan, man harr noch wedder to Holt trecken kunnt, weer't nich to natt west. An to Hus dacht noch keen Mensch, obglif de

Wagens nakam' weern un torecht stunn. Man weer nu eerst recht lusti, mehr noch as wenn't all glatt aflopen, menni vun de jungn Maten sogar so lusti, dat't an Ewermoth grenz un de Bedächtigen nadachten, wa man se bändiggen un hindern schull, dat se ni vergeten, in wen sin Hus se den Larm maken, un dat man hier nich voer sin Geld etwa oppen Disch haun kunn.

Dar weer Onkel Magot de Mann. „Dichtung und Wahrheit“, seggt he to Detelf, den he sik mank den unruhigen Tropp herutsöch un de ni recht wuß, wat he darmit recht seggn wul: „Wahrheit und Dichtung, min lütt Detelf, so is't doch noch wat ohne Lampenlicht, min lütt Jung“, seggt he un seeg umhöch, as weer em wat andan; „nimm man en paar Broppens mit, dat is allens, Material wie Edelmetall, nur etwas Schatten, etwas Schatten!“ So reep he, un dat weer as harr he en Tropp cumdeert, marscheer voerut, seeg sik um as en Tamburmajor, he den Tact angiff, denn he beweg' en lerrigen Winbuttel ernsthafti oewern Kopp. Un op un dal gingen de Ogenbrun un de Quastenmük, un rut ampel de Tog as war he trocken na de grot Del to.

Dar weer allens glik to en Spill in Ordnung, Stöhl warn der mit nahm un de Oln müssen sik setten.

De Jungn harr he glik in twee Partien verbeelt. Jedermann doch wat der wul los gan schull. De he in Bewegung broch, warn ivrig, de anner Partie nieschierig un gedüllig, wenn he se toreep: „Löß man, dat kumt sik, un de Keeg kumt of an Züm!“

De Sat weer einfach, weer mank de Welt damals

amer wat Ries. Se schulln en Räthsel opföhrn. Dree Silben heet dat, dree Acten, romantisches Schauspiel mit Tanz. Thorwaldsen heet dat Ding, wat de to eerst to weten freegen, de't maken schulln. De Annern schulln't raden. Mennig Gen muß twars nix vun den Mann, Gen un Anner harr amer doch wul al Kopenhagen besöcht. Jedenfalls leet sik't licht düttli maken dat Thor en olen Donnergott vcerstell, de se noch eben ut' Holt verdreben harr.

Paul Brenner muß em darstelln. Kreeg en witte Perdek um, Streken int Gesicht mit een vun Detels sin Proppens de man anbrenn, en Bart, en Dunnerkiel, un wat der to hör. De lütt Dams leegen as en „Gruppe“ herum. Dat weer allens wunnerschön, as man dat Saatlinn, wat ann Balken as Vcerhang hung wegtroß. Magot mak en oln Zwerg Niß Puf de Uennereerdsche, wo Paul Brenner sin Kil op richten de. Paul seeg herli ut!

Denn keem dat Walzen na Emanuel sin Spill op de Harmonika, wat Alle nett anstunn.

As de drütte Act keem, wo Thorwaldsen en Göttin ut Marmor hau, muß Johanna op en Disch un Paul Brenner weer de Bildhauer. Dat de ni nödi er mit Mehl to bestreun, se weer so al witt nog. En Laken hung um er, wat na un na hindal falln schull. De Tofchauer kunn er Vermunnern nich holn, dat war wunnerlich still un lut op de grot Del, as de Vcerhang wegtrocken war un Paul stunn op en Stohl to Sit mit Hamer un Betel. Wunnerschön! klung dat vun menni Rippen, as keem dat ute Post herut. Un as dat Saatlaken

wedder vœrtrocken war, do klattſchen se in de Hann un repen Hurrah, as weer't op't Theater west.

So wat harr man noch nich beleet! So wat harr man nich bedacht, nich vœer mœgeli holn, weer je keen Minschenkind infulln, un dat man dat sülbn maken un vœrstelln kunn, un noch schön darto! Dat Paar weer je rein as darto utſöcht, paß awer ok tosam as hör't tosam! Ne, wer harr dat dacht, de stille Johanna Oldenborg! As man't in Gypsfiguren süht! Un wa se stunn un sit heel: man keem noch um er herum sit to versetern, dat se't sülbn weer, un dat Verwunnern œwer er gung blot œwer in de Freud um dat schöne Fest un dat schöne Spill. Dat Raden keem noch darto, wat't vœrstell, wobi de sit wisen kunn' de mehr Verstand as Geschicklichkeit, vœllicht en betern Kopp harrn as Johanna, wenn he ok nich so witt utseeg.

Natürli keem nu an de anner Partie de Keeg, un dat gev vœer de kloken Köpp to bedenken, wat vœern Wort man nehm', un vœer de smucken wat se darin vœrstelln muchen. Gewis, Onkel Magot muß hølpen, un dat Lof full nu eerst recht dick op em, as Plumm op de Mann de vœer de Annern den Bom schüttelt. Jeder lütt Dam probeer sit glik en beten en Kull mit allerlei Umhäng' an un wis' sit em mit er fründlichste Gesicht, un he weer recht as in sin Fett, fieschel un brü se torecht. Bäcker Liz sin dicke Dochder weer em en ol Bekannte. Se harr banni Lust recht wat vœertostelln. Wenn se't

fiescheln schmeicheln. brüden necken.

oß ni jä: dat seeg man er hitt Gesicht an, dat se dat mit Wen opnehm wull, se, de rife Liz sin Dochder, de gewis mal den jungn Brenner heirathen de. Onkel Magot jä dat oß ni, awer he hölp er un re wichti darbi, man schull't wedderum ni seggn, ob't Eernst oder Spaß weer.

„En Venus“, reep he mit de Ogenbrun um höch, „wenn wi man eerst sunst recht enig fünd, en Venus, min lütt Mamsel Lizen, töben Se man, oder sunst so wat recht as ut Deeg wültert“, un he dreih er dabi twischen de Hann as rull he er, dat se lachen muß, ob se glik fast mehr in Arger schin, un wer't wuß de lach duppelt, denn Bäcker Liz plegg er süllst to lœben mit de Wör: „En Diern, min Mike, as ut Deeg wültert!“ — „Blot en beten to vel Todaten“, sett de Lauer hinto.

Während dit op de een Sit vun den Bærhang passeer — denn dat Saatlaken weer wedder twischen de beiden Partien vun de Gesellschaft voertrocken — harr op de anner Sit Johanna sit Haar un Antog wedder in Ordnung brocht un ern Umslagdoß fast umbunn: se weer so hitt, klag' se, un muß sit en beten in Acht nehm'. Heemli harr se awer al Detelf vœrher en Wink geben un en Wort to pisselt: He much op er töben bi de grot Dann.

Dar stunn he un lur. Wat se wul vœr harr, hier em rut to bestelln? He harr't so wenig funn as binn dat Räthsel. Ob se sit krank föhl? Se harr so hitt utsehn. He kenn er, denn war se bleek as Annerlud

roth ward. Dodenbleef weer se west, witt as dat Laken, wat he er umhölpen. Wat se wul hebbn much? He kunn't um so weniger begriepen, da se ruhig un swiegsam west weer as jümmer. Harr of gar keen Umstänn maft mit Mallheit un Reseggn, as stunn se alldag so, hoch voer Lüden, as de Figur mit de Wagschaal haben in de Gerichtsstuv oppe Landvoegbi, nich weniger ernsthaft, eben so gedüllli, un schöner darto, würkli.

So dach he un weer in Gedanken noch op de Grottdel, wo he na er um höch kief mit meist datfülwige Gefühl as oppen Gerichtssaal na de Figur mit de Wagschaal — as Johanna mit grote Schritt dœr den Appellhof op de Dann un em to keem, dicht inbündelt un Hot op.

„Gottlof“, sä se, un fat em ann Arm, as muß se sik holn, „büßt Du dar, Detelf? Bring mi na Hus, ik heff Angst voer em!“

Detelf meen natürlü voer Magot, den lütten Zwerg, de mit hölpen harr, de lekten Fohn an er torecht to leggn un keen Dog vun er wendt harr. Arwer se töv nich mal sin Antwort af, sunnern trock em foorts ann Arm bet se inn Weg na de Heid ut't Döörp un twischen de Höltung weern. Do eerst keem he to Sprach.

Dat fung al an to schummern, bemerk he er, dat war ganz düster warrn, ehr se uten Wold bet Süderholm keem'. Dat weer fast en Mil bet na de Heid, dat weer fuchdi anne Föt, dat weer ni seker, dat dat Unwebber ni torügg keem, dat war cewer er Kräften

gan, dat kunn er de Gesundheit kosten, wenn't wedder Regen gev, de Wagens fahrn den brethern Tellingsteder Weg un warn se nich inhaln as bet de Schanz, se schull doch tödt un sik en Platz utföcht hebbn. Darbi söch he er jümmer ünnern Arm to'n Stillstand un Umkehrn to bringn. Awer se leet em nich un gung ahn en Wort wider. Do sä he tolek, he harr nich mal en Hot op. Doch dat de nix, sä se, as se en Ogenblick stopp, un mit de eenzigen Wör, de se bether spraken harr, sik den Hot afnehm un em Detelf opsetten mull: Se bruk keen, er weer dat Haar genug.

Ne, sä he, darum nich, dat weer ni nödi, awer wat man vun em denken war, wenn he ewer Nacht nich to Hus keem?

Bun Di nix Slechts weer er Antwort, un se stür wedder vœrwarts, un vun mi is't glikgülti, wenn ik man vun em fort kam, denn ik heff mehr as Angst vœr em.

Do seeg Detelf in, dat der nix gegen er to maken weer, un he ging mit de Gedanken mit er wider: denn muß se ern Willn hebbn. He mull sin Leefling awer doch wenigstens ute Angst lösen, de as en Alp op er leeg, dat hör he ern Athem an, un vertell er denn wittlöfti, wat vern oln guden Kerl Onkel Magot in sin Hart weer, wenn he of utsehn kunn as ton Bangmaken, un wenn he of as en Uennereerdschen würkli ton Bangmaken west weer. He de keen Minschen wat un meen't vun Harten gut mit Alle. Blot he harr nu eenmal so'n wunnerli Gesicht un trock so gefährli mit de Ogenbrun. Sin Sinn weer as en Kind, he weer mehr

trurig as böſartig, man oft to trurig, dat weer em to günn, wenn he mal vergnügt weer.

So re Detelf mit alle Macht un vele Wör, un sett jümmer wedder an, as ſin arm Johanna noch jümmer nich geruhig leet, bet ſe em am Einn' den Arm heel un de Hand drück, dat he ſtill ſtan un ſwiegen muß, un mit en Ton ſä, as brok er dat Hart ſülbn herut:

„Och, Detelf, mutt ik Di't denn of noch mit dütlige Wör ſeggn? Heſt Du't ni wenigstens ahnt un föhlt? Mein Gott denn noch mal: nich voer Magot — voer Paul heff ik Angſt — ik fürcht mi voer em! Kumm, lat uns fort!“

Dat hölp denn nu allerdings frilich, as kreeg he ſülbn de Angſt, dat maſ em't allerdings dütkli, as en Bliß dan harr, weer he int düſtre Redder hier mank ſe fulln. He ging bloten Kopp ſtramm an er Sit, as weer't ganz hell voer em un harr er ünnerg Arm as en Wäden in Angſt, ganz dütkli. He bruk den Bliß ni in den düſtern Weg, de noch voer ſe leeg ehr Hus to recken weer. He harr binah lewer hatt, dat dat regen de op ſin bloten Kopp un ſin koln Backen, warm regen, denn em lepen de koln Thran hindal.

Ja mul, em weer't dütkli, ſe harr em't ſeggt. He wuß nu wat Angſt weer in en junk Wädensfeel, un of wat Haß weer, dat wuß he genau op een Mal. Un he wuß wat Lev weer, darin brenn de Welt op, un wat nablev weern dode Kæl.

Dat he ni tolangn kunnt harr, weer natürlich: wer langt na de Sünne? Awer ſe warmt Een doch.

Wenn dar irgends en Prinz kam' weer un harr sin Johanna inn golden Wagen afhalt; wenn se Flünken fregen harr un weer cewer de Wulken verswunn; wenn't mal en Morgen heeten, se weer nich mehr dar: dat harr angan, he harr en Stell söcht, wo he hinop keek; wenn man em seggt harr, se stunn vun nu an inne Landvægdie as en Figur, oder inne Karf, Gott weet wo: em harr't tröst, se hör' doch ni dermant, se weer wat anners.

Awer nu slog er dat Hart dicht an sin Sit, un em lepen de koln Drapens cewer de Back, he seeg er nich opstiegen, he seeg er sincken as de Sünne sackt, allmähli achter de Wulken, oppe Ger, dal ünner de Ger, un wat nablev weer düstre Nacht, un Lengn un Langn vœr em op jümmer.

Se much dat an em föhln, dat he gung an er Sit as en holten Figur, un he föhl wol, dat he sin Leben lang as so een gan harr. Er keem dat Mitliden as mit en Kind wat de Ölern op en Reif' utsett un dat nu alleen in de Welt herumbiestert. Tum eersten un tum lekten Mal fat se em um den Hals un küß em dat Gesicht, un as se föhl, wat vern bittre Thran he ween, do küß se em op Mund un Dgen so hitt, dat he of eenmal er umfat un ann Hals hung, un as he dat lude Snuckern cewerwunn harr, do sä he er un sit süßbn: So, nu weer't all, un he war sin Weg wider alleen gan. Much se't of don.

Intwischen weer dat längst ganz düster warn. Of de Ewrigen vun de Gesellschaft müssen sit nagrad rüst

un opmaakt hebbn, denn bi Licht holt dat Spill op in en Schün mit Heu un Stroh. So hörn denn de Beiden of bald de Wagens æwer't Feld hin langs de Tellingsteder Landstrat klætern, de ni wit vun den Holmer Weg af un bi de Schanz mit em tosam leep. As se ganz ut't Holt op de Holmer Höchden anlangn, do hörn se op eenmal klar un dükli dat Singn, dat weer as goll dat de Beiden, as reep man se dat truri un tröstli to ut de Nacht un de Feern. Lustige Lüð singt geern trurige Leeder. Se sungn dat Leed vun de Fründschop bet to'n Dod:

Jch hatt' einen Kameraden,
Einen bessern find'st Du nicht.

Un wenn man of ni jedes Wort verstunn, man wußt't je, un towiln schall en eenzel Keeg so dükli heræwer, dat man jeden Lut hör:

Er ging an meiner Seite
In gleichem Schritt und Tritt.

Detelf dach, dat weer en bekannte Stimm, de ber mank ut schall:

Gilt es mir oder gilt es Dir —

Un denn machen de Wagens sik int Nedder verleern un op den Værsprung kam', dat dat verhall as fact dat ünner:

Bleib' Du im ew'gen Leben
Mein treuer Kamerad.

Se muß wul mit nahörn, denn Johanna horch un heel em torügg bet dat stiller un stiller war, un så as weer se erlöft: „So, nu is't værbi“, un ging denn

rüsti vœrwarts. Se much nix anners bi dat Leed dacht hebbn.

Awer as de Angst mit den Gesang un den Wagenlarm, de vœrut in de Feern verschwunn, afneem, so much Sorg un Kummer tonehm, dat se lud warn.

„Ik ga dervun min Detelf, ik ga in de eersten Dag' rop na Hamborg“, sã Johanna mit en half verdeckte Stimm, as kunn't noch Jemand hörn de er afholn war. „Ik mutt“, sã se, un leet Detelf nich to en Antwort kam, „ik kann ni anners! De lewe Gott mag so lang' vœr Vader sorgen!“ Un Detelf hör er't an, wa ernst se't meen un wa sur er't war. „Seh Du Di mal mit na em um in de eerst Tid!“ he se em, he ward sik verfehrn, de ol Mann, awer ik kann't ni annern!“

Ruhiger fahr se denn fort, awer jedes Wort snee Detelf bet inne Bost: „Nehm' kann he mi doch ni! Heirathen kann he mi ni, wenn he of wull, he hett mi't nie seegt, ik heff't of ni leden, dat he't sã. He weet ni mal, wa leef ik em heff, un dat mi't Hart breken ward. Awer em nich, wenn ik man weg bün. Ik will ünner de Föt ut oder ik will wat warnn, dat se ni op mi trampeln künnt. Wi hört der ni to, min Detelf, wi vunn Lüttjen Heib. He's doch Een vun de dar Baben. Un wenn he't ni is, is't sin Ol. De war't nie lieben, war't ni togeben. He kann ni mal, he dörft ni. Paul mutt doch de rike Bäckersdochter nehmen, mag he er liden mægen oder nich. Dat mutt he je weten, denn ik weet 't. Ik weet genau Bescheed, Vatter hett ni umsunst Bof fohrt as noch de Brennerie in

Gang' weer. Dat is all verschuld't un hangt blot so tosam so lang de Schin durt. Wenn't to Dag' kummt fallt't all tosam, un dat litt de Stolz ni weder vun de Sæhn noch vun de Bader, ik kenn se, ehr schütt Gen de Anner dot. Ik mutt der mank ut, ik will an't Unglück keen Schuld hebbn!"

As se bi de Schanz op den breiden Fotstieg keem', do hörn se noch eenmal de Wagens de wul al op de Steenbrügg in de Heid herin rasseln. Johanna meen, dit weer je'n bekanten betreden Weg, den kunn se wul alleen gan, se war je bald of den Nachtwächter hörn un de Lichter sehn, he much doch umkehrn un er gan laten.

Dat wull he awer dærchut ni. He gev an frili, man wuß ni wat er begegen kunn, hier ehr as merrn int Holt. Awer he dach bi sik sülbn egentli, Johanna war noch anners Sinns warrn un of anners sprekē, wenn se man eerst ruhiger war.

Anners sprekē de se denn of as se en Tid lang bi enanner gan harrn un gegen den Abendhimmel de Thorn un en paar Windmæln vun de Heid spökeli opdukten, de vunn Lüttenheid nich wit vun de lütt Wohnungen ging noch langsam herum. Anners Sinns awer weer se gar nich. „Ik ga na Hamborg, Detels“, sä se in en Ton as sprok en Heider Koppmann vun en Geschäftsreis': „Dat's beter wenn ik Di dat vertell, as dat Du dat naher to weten friggst. Morgen Abend ga ik mit Gilian sin Frachtwagen, ik töv achter de Mæln op em un fahr mit en Schipp vun Brunsbüttel, Du warrst mi ni afholn, Du weest, dat't nix hólpt.“

Dat wuß he man to gut. Awer he kunn un wull't doch ni laten sin Deel to spreken, so lang se noch hörn kunn.

Ob er Bader't al wuß? un wat ut de ol Mann warrn schull? frag he er hasti.

Noch ni, sä se ganz ruhig, awer de ol dowe Cousine war hin na em trecken, de passen gut tosam, he war't bald æwerwinn', wenn he man sin Steweln un sin Rock börrst harr, he war er so licht vergeten as er Broder un er Moder; un Detelf hör wa er Stumm bewer.

Ob se denn al en Stell harr, wo se ordentlich wat lehrn kunn? frag he er, denn he dach se wull nu ordentlich Höb maken un Reihn lehrn, as se jümmer wullt.

„Gewis“, sä se, „dat weer allens in Ordnung.“

Wa dat denn mit er Saken stunn, frag he toleß noch, um noch wat to fragen, kunn man of de Sat ni ännern, kunn man doch dat Spreken noch hinholt, dat dat ni al nu stumm war op ümmer.

En Ruffer sä se, harr se al vœrut schickt, en lütt Bündel Lüg inn Doß neem se in de Hand . . .

Detelf hett mægli de Geschicht nie wider vertellt. Denn dar höllt se vœr min Ogen op, blot dat ik em noch an den annern Dag abends mit dat lütt Bündel inn Doß an unse Mœl verbi un den Snittweg na de Brunsbüttler Landstrat to gan seeg, in Arbeitsantog un mit en groten nien Hot. So steit he mi vœr. Bellicht heff ik em gar ni mal so sehn un mi't blot utdacht. Denn he vertell wul nich wider.

It besinn mi blot dütkli op den Ton vun sin Stimm, de mi klung as snee em wat, as he Tante Christina seggn de: „Nu weer se weg!“

Un do weer he of bald dervun. Wohin, ob domals na de Soldaten oder ob al na Flensburg as Forderknecht, dat weet ik ni, dat löppt mi doer enanner. Is tolez of eenerlei.

Of besinn ik mi op all dat Pisseln, Bertelln, Snacken un Klœn' wat domals oppen Lütten Heid umleep. Luter Gerüchten un Geschichten!

So wunderli de œwrigens meistendeels of weern, so dropen se in de Hauptsak — as dat oft so is — doch den richtigen Punkt un keemn dat Richtige allmähli jümmer neger.

De ol H. weer mit sin Theater un Komedijanten binah um de sülwigi Tid ut de Heid verswunn, as Johanna Oldenborg, un in sin Winterquarteer na Sleswig trocken. Dar weer se mit gan, heet dat toerst. De ol Magot harr er verleidt, trotz sin Gesicht un sin Schelln op dat Lampenlicht. Harr er lang' Uennerricht geben in Reden un Declameern, harr ganze Abende un Nächte bi er seten, un er voerlest un er lesen laten.

Dit Gerücht heel natürli ni länger voer as bet Jan Silian sin Fohrknecht wedder kam weer un vertellt harr, se weer mit em na Brunsbüttel un to Schep na Hamburg gan.

Do harr man H. sin Hauptspeler bereit, en schön jungn Mann, de alle jungn Dam' dar haben den Kopp verdreit harr: weer egentlich en Graf oder Baron, un

mit den weer se mit gan, de harr al opt Schipp op er tövt.

As awer Lüð den in Sleswig harrn speln sehn as jümmer, do muß man er wul alleen trecken laten.

Awer op't Theater weer se gan. Dar keem bald de Sag' vun en nie Schauspielerin in Hamborg, de wunner-schön un herli wesen schull. So wat harr man noch ni sehn. Ganz Hamborg leep sik de Been darna af un keef sik de Dgen darna ut. Dat weer. Johanna Oldenborg vunn Lüttenheid, dat weer se! Koplüd de in Geschäften dar west weern harrn er ut kennt.

Dar kemn Brev, dar keem Geld voer de ol Doden-kassenmann, dat muß de Postbad, de keemn vun er. He leep as jümmer mit sin grisen Bütel vun Hus to Hus un stunn Sünndags mit blanke Sterweln voer Doer. He sä nix. Awer man kunn em't ansehn, so sä man.

Dat heet, Paul Brenner weer er achterna reist un en ganze Tid in Hamborg west, harr um er anholn, awer nu wull se em nich mehr.

Wenigstens war bi de rife Bäcker Hochtid holn, un sin Mika wülter sik in siden Kleeder, dat seeg man.

Un dat Gerücht keem ton Swiegen as't jümmer deit. Nu weer se weg.

Nu weer se wedder dar! Harr of siden Kleeder un Gold, awer de Uttehrn. Un Detelf weer dar of wedder.

Nu weer se dot. —

Ik heff den oln Dobenkassenmann noch menni Dag
voer de Doer stan sehn, fründli un stumm as fröher.
Awer Detelf harr dat Lengn. He weer glifgülti warn.
Min driftigen Vader kunn nix mit em opstellen. Awer
Tante Christina hör em gedüllli to, un ik seeg sin lütt
blyd Gesicht am leeffsten as he mi vertell: Nu kunn he
wedder hörn, de Bageln wedder hörn! un ik seeg em
an: he hœp of op Weddersehn „dar Baben!“

III.

De Höder Mael.

. . . Dar is en Stell,
De ward vun Sünne un Maan ni hell,
Un wer der kumt un hett en Hart,
Keen Wunner, wenn em grullt ward.

Vœer de Smed buten Ort vun Borstel stunn de Smid un sin Burß bequemli in Schatten, as harrn se ann hellen Vœermiddag nix to don. Much amer wul en Perd, wat se beslan, eben darvun reden sin, dat rûf dar fengeli na verbrennte Hoofen, de frischen Spöhn dervun legen umher, un de Meister harr noch en lütten Spizhammer in Hand, wa he mit spel as he sit torügg lœhn an den Schraubom. En groten Rûster bedeck mit dicke Blœd un Twigen dat rôkerige Smedschur un reck mit sin schattigen Arms fast in de hitten Sandweg dal, de dicht an de Wartsted vœercœwer fôhr.

Enieder! Enieder! reep de Smid en dicken jungu Mann to de vœercœwer gan wull, un wink em mit den Spizhammer, bög en beten af, wat heft du vœer I?

fengeli versengt. Hoof Pferdehuf. Schraubom
Schraubstock. Rûster Ulme, Iper. dal hinunter. I! Eile.

De Mann, den he reep, seeg frili ehr na en Beerbruer as na en Snieder ut, un man hör of an den Ton, — wer dissen Ton bi uns Lüd kennt — dat dat en Spiznam weer, wenn he of vœrbrocht war mit en ganz eernsthast Gesicht. Kumm in Schatten! så he noch enmal mit en Ton, seker dat he kam war. Denn de Dicke seeg ut as kunn he smölten inne Sünn. He weer haben inn Hembn un nerrn in Vinn', un harr wat Seltüg inne Hand. He bög of glit uten Curs, as de Schipper seggt, laveer ünner den groten Spernbom, un seeg sik, ehr he gröt, witolftig na en bequem Siz um. As he den endli op en twei Wagenrad seker funn harr, neem he de Mütz af, wisch sik den Sweet vun Kopp un Gesicht, un så, eben so eernsthasti as de Smid em ropen: denn lat mi man en lütten Snapps kriegen!

Hier is keen Weerthschop, lach de Smid un læhn sik an den Schrubom torrügg.

Of wul keen Fründschop, puß de Dicke un mak en Gesicht dat erbärmli utsehn schull, wa künnt Zi sunst en Minschen vun den geraden Weg afleiden, wo he sin Selnheil nagan wul un em opt Rad bringn? Darbi söhl he mit en würkliche Angst, de sik komisch op sin erbärmli fett Gesicht wis' noch mal na de Speken vun dat Rad na, ob sin Siz em of seker dregen kunn.

As dat sik vœr sin Handgriff weder bög noch knack, smeet he Tauwart un Mütz beides anne Ger, puß de Luft vun sik un seeg herum as en fett Kalv na Drinken.

smölten schmelzen. nerrn unten. Seltüg Wagen-
geschirr. twei entzwei. Speken Speichen.

Wo stürst Du denn hin, sä de Smid, bi son Sün-
brand?

As ik segg, sä de Dicke, na 'n Keepfläger, min Sel-
tüg ut to flicken, wat min ol welige Brun Sünndag
op de Fahrt to Karf twei reten hett — un he wis' op
dat Lauwarf vœr sin Föt, as dur em dat schreckli —
un denn mi en Spanntau vœr de Brun to kopen, un
denn na min Eckseewischen na't Junkveh to sehn, un
denn . . .

Na, sä de Smid, Gott bewahr! dats je fürchterlich!
Du setst je din Natur in Verwunnerung! Vœr so vel
guden Willn mutt he Een hebbn, sett he hinto, un wink
sin Burßen mit den knakigen nackten Arm, awer bring
en Glas Beer mit, dat he keen Schaden an sin Kalör
nimmt, he hett Anlag' to en rode Näs'. Kannst man
twee bringn, reep he den Burßen achterna, de al inne
swarte Husdoer verschwunn, Klas Kolsß nimmt of een,
un darbi wis' he na en Mann, de ute Feern of op de
Smed to wenn. En old Sprickwort seggt, dat lahme
Per un dörstige Seeln geern darhin wandert, tomal
inne ole Welt.

Un dit weer noch rech Een ut de ole Welt. Inne
Sünn blenkern grote Sülwerspangn an sin leddern
Kneebüxen un an de platten Schoh. He drog en linn-
wulln Rump, en runn Hot un en langn Handstock. He
weer flink oppe Been un gau mitte Ogen.

Morgen Minners! sä he un stamp darto mit den

welig übermüthig. to wenn zu fehrt.

Stoek oppe Steen, as wull he den Gruß Nadruck geben.

Morgen, Klas Kolsß, of noch ni smölt? reep de de Dicke vun 't Rad.

Süh, süh, antwor Klas Kolsß, as war he em nu eerst wiß, nā, Marx, ik smölt so licht ni, ik bün keen Botterbur as du. Wi Imkers holt dat mit de Drög-niß. Dat is gut vœr uns Volk un vœr uns sülften, wi moæt vel inne Sünne. Awer Du schust de Schoh man mal utgeten, Di löppt je dat Smolt achter de Ohrn dal.

Dat gev en hell Gelächter bi de Antwort de gut-möbi un toglik scharp herut keem, un wobi de Botterbur na sin Schoh hindalseeg, as ob he würlki dach se stunn vull Fett.

Inzwischen broch de Jung richtigen roden Kirsch-brannwin in en grote Karaff, Beer un Gläser, vœr Klas Kolsß noch en Dreebeen op to sitten, un as he inschenkt harr, stunn de Botterbur op, un stött ernsthafti mit den Olen an: Gesundheit, Klas Kolsß! Noch menni Summer so! Wo vel tellt Ju eigentlich al?

Acht un Tachendig, sä de Ol, as he sin Glas rein utdrunken harr, un maß en Bewegung mit dat lerrige Glas, as schrev he 't inne Luft, en smucke Tall, un he schrev se noch mal un seeg achterna as les' he se: twee Brillen, genug vœr twee Brillen! Un ik bruk noch gar keen, smuster he, un keef sik, as wull he dat wisen, hell rundum.

Imker Bienenvater. Im Bienen. Smolt Schmalz.

Acht un Tachendig! sä de Smid, un fat mal langs sin knakigen Arms, as wull he föhln, wa lang de wul vœrheeln.

Ja, seggt de Dl, ik harr Zu all inne Pi dregen kunnt, den Botterbur sin Bader sogar, smuster he, un wis' op den Dicken mit sin Stoc. Nu, de is mi to swar! Na, sett he hinto, neem sin Hot af, as sä he in Stilln sin Dank na 'n baben hinop, un grapps in sin dicken grauen Haarpull, darvœr künnt Zi mi neegstens mal oppe Schullern nehm', ik warr Zu nich drücken.

Ei wat, Klas Kofls, sä de Dicke, un schütt em mächti de Hand, nu man hier keen Truerfahn utsteken in Sünnschin vœr de Smed, dat geit je noch tapfer! He kumt je wul al vun de Eider?

Wenn ik en beten to leeg, ja, seegt de Dl, un smuster wedder fründli, vun Palen œvern Höb kam ik, un bün mal den Buttelbarg ropstegen, um to sehn, ob de Bost noch gut un ol Ditmarschen noch dar weer, man kann 't je temlich œversehn.

Un dat gung? sän binah beide Tohörers toglik in Berwunnern, dar kunn he rop harrn?

Ja wul, antwor de Dl, un seeg langs sin flinken Been hindal, dat gung wahrhaftig, wat ik sülben kum dacht harr. Disjen Winter weer ik so drangbostig, as en ol Perd wat Dröß hett. De Warm's deit Een gut, dat's de richtige Temperamentur vœr Unsereens. Ja, ik

Pi Kinderroc. smustern schmunzeln. leeg lüge. Palen Dorf an der Eider. Bost Brust. harrn aushalten. angbostig engbrüstig. Dröß Drüjentrantheit.

æwerseeg mi mal dat Land vun de Eider. bet de Elf — is doch en smuck Revier! Is en herli lütten Lappen! Awer dar mutt, na min Tid, noch mal en Döörp anne Moorfant hin, dats dar to kal, Palen liggt achter de Hööden, vun Tellingsted süht man blot de Thorn, Scholtholt verstickt sik inne Deepde. Dats richti eensam vun de Heiloh ut, wo to Föten vör Een sik trag' de Höder Watermæl dreiht un de Bel langsam de Eider tokruppt.

Wa mag 't den Möller gan? frag de Smid.

Vun de Höder Mæl seggt Klas Kofls, de Bar? Barn sünd de Watermöllers je meistens, smuster he, de Kendsborger is en Bar, de Breiholter, in Lübek is een. De Nam blüfft bi 't Geschäft, un de Slach of meistens. Ik meen de Botterbur hör derto, is't nich so?

De Dicke sä, dat he allerdings mit de Höder Bar en beten verwandt weer; wenn man en Schepel Arsen spandeer, leet sik 't utreken.

Ja, wa em 't geit? seggt Klas Kofls, un schov an sin platten Hot, dat Rad geit noch, heff ik allerdings vunn Buttelsbarg ut sehn, awer dat Hus süht spökeli ut, dat Dack schütt bald dal, de Müern sünd al tum Deel versackt un infulln. Trurig! Wat weer 't en schön Wahnplaz trotz alle Eensamkeit! Wat weer 't en schön Brobstell! Ja, dat Rad geit noch, un de Schoh hört

Deepde Tiefe. Heiloh Heide, Heidesteppe. trag' träge. krupen kriechen. Schepel Arsen Scheffel Erbsen. spökeli spukhaft. sacken sinken. Schoh Schuh, technischer Müllerausdruck.

man klappern. Ob awer mit Korn oder en lerrigen Steen dat hört man der buten nich rut, un binn kam it nich.

As dat wider keen Antwort op de Smid sin Frag gev, un Alle swegen, misch of de Burß sit int Gespräch, de sunst, as sit dat bi en Handwarcker hört, still achterto stan harr. He sa egentli nix anners as wat Alle wusten, awer nich jus utsproken; en junf Gemöth kann je nich so gut still swigen, wenn fremd Unglück dat anröhrt hett.

Dat geit se ganz kummerli, seggt de Burß, se schüllt oft kum mehr dat dröge Brot ton Eten hebbn. Verkofft hebbt se al allens. De Fru bindt heemli Heidbessens un lett se verhandeln. Dats rein truri mit de Lüd!

Doh, dats to schlimm, sa de Dicke gutmödig, un schüttel sit as kunn he dat Unglück affschütteln. Un dar 's nix an to don, Hölp is der nich. Dat beten Lebensmittel leet sit wul op driben. Awer dar is 't ni mit dan. Wenn keen Kunden mehr inne Mael kamt geit de Geschicht to Grunn. De arm Fru duert mir am meisten. Wa is de hendal kam! Wa süht se ut! Ja, se weer leht abends of bi mi. Nagrad in Pulden, blot noch en fein Umslagerdok um. Doch klagt se nie. Wat schall man don?

Man seggt, de Bar geit jümmer mit en ruste Flint, bald langs den Hof, bald langs den Weg vör sin Hus verbi, Haar umme Lahn un Strümp umme Knoern,

de is je wul of meistens nich mehr ganz bi sik, seggt de Smid.

Un en Hot op mit en isern Band in, fahr de Dicke lusti fort, um dat eernsthafte Gespräch in en anner Spor to leiden, denn em drück dat Wittliden mehr, as he sik marken laten much — dat schall em de Gedanken tosam holn, seggt de ol Bar, de ward em sunst den Kopp mal klöben. Du muß 't je weten, Krüschen, seggt he to den Smid, wer schull 't sunst maht hebbn, as Du?

Na, sä de Smid, de of int Lachen keem, he spann wul Wagenræd tosam, awer keen Bregenfastens, dat weer wul een vun de Botterbur sin nien Erfindungen de he sik Winterdags utbach, wenn he noch weniger to don harr as inn Summer.

Doch heel disse Ton nich vcer. Man keem wedder hin un her op de Bar un sin Fru un de Mael un de Geschichte torügg un vertell sik jümmer wider herin. Ol Klas Kofls wull der am wenigsten mit to don hebbn — weer 't Arger æwer de schöne Brodstell de to Grav gan weer, ober much he dat Glend ni doerdenken, wo he doch ni hølpen kunn. Un doch gew he wedder den Anstot, dat man nich darvun afkeem, as he en Nam nöm, de Alle mit Bewunnern wedderhaln. De junge Franzen, sä he, hett of wedder vun sik hörn laten, un nüch nadenkli mit den Kopp, as he 't vertell.

Franz Franzen, sän Alle toglik? Ja denn weer 't mit de Ole sacht slimmer warn es je!

Wer weer Franz Franzen, de junge Franzen?

Klöben spalten. Bregen Hirn. to Grav zu Grabe.

So vel as man vun em wuß meer wul Jeden be-
kannt. Wat oppen Dörpen passeert is dat Kaptal wo
alle an tehr. Wer sik dar en Nam maßt bringt Jeder-
mann in 't Döörp en Ehr ober en Unehr.

En Deel heff ik mit darvun belevt, fung de Dicke
an to vertellen, as röppel en Faden sik vun 't sülsen
op, wo eenmal de lose Ern vun ansat is. En Deel
heff ik sülsen mit ansehen, wenn of nix Wichtigs. —
Wi gingn domals jümmer na Schol na Schalkholt,
denn mit uns ol Rekenmeister wull 't ni mehr, de ref
mehr mit de Doden as mit uns lebennige Slöpendrievers.

Mit de Doden? frag de Smid, de keen barn tagen
Vorsteler Jung weer, un deshalb nich jeden Leken mit
de Vorsteler Burstod verstuun. Wa fung he dat an?

Och, he meer of Ruster, antwor de Dicke, un bereken
sin Gebör na de Gefängn, womit se to Grav brocht
warn. „Mitten mir im Leben sind“ kost duppelt so vel
as: „Laßt uns den Leib“. Wenn de Lüd ni rech starben
wulln klag he ewer schlechte Liden un hau uns denn an
unse dicken Köpp vwer allens wat wi ni begripen kunn.
Ik kreeg mal bi so'n Gelegenheit Kloppfisch hin un her
ewer en Walfisch, ik warr 't min Leben nit vergeten.

Wa gung dat denn to? frag ol Kolfs na, de sik
geern mit hoeg an dumme Jung's Streich.

röppeln auflösen, namentlich von Strümpfen. Slöpen-
driever Schlittentreiber, Laugenichts. barn tagen geboren,
erzogen, engl. born, bred. Burstod der Bauernstab, ein
Stäbchen aus Eisen, eine Spalte darin, wohinein die Bekannt-
machungen gesteckt und so herumgeschickt wurden.

Och, dat wull mi döerchut ni innen Kopp, dat de Walfisch keen Fisch weer. Warum heet dat Deert denn nich anners!

Wat schull 't denn voersteln? frag de Smid, den 't nu of anfang to hœgen.

En Säugethier! reep de Dicke noch mit en Art vun Bertwieslung, as wenn du bin Sweetvoß mit dat Fal inn Mælnbiek jagst un je dar swimm lettst. So'n Art. Ik begreep 't man nich. Na, wi harrn je of harre Köpp un he weer en olen Mann. Wi lehrn am meisten vun enanner, de Knepe nämlich womit wi den Oln brüden. Ik verstunn mi besunners op dat Rüstrohr ut en Fedderpos' mit natte Papiérproppens, womit ik gegen de Wandtafel scheten kunn ahn dat Gesicht to vertrecken. Dat weer min Oln awer ni genug, un he schick mi denn mit den „Perzepter“, as wi em nöm, jeden Morgen na Schalkholt to Schol.

Un de kunn wat! sä de Smid, as ob he 't muß.

Ja, Franzen kunn wat, versetzer de Bur, wenigstens dat beten wat ik lehrt heff, heff ik bi em lehrt, un mit Lust. Wel Anstalt war ni makt, wi weern of je ni vel. Wi legen tosam æwer en ol Landkart, wa he uns wiß un vertell, ik denk noch mit Vergnügen daran. He schrev na min Smack en wunnerschöne Hand, de wi Alle em bald affehn, un en Rekenmeister weer he würlkli. De Lust harrn lehrn 't mit Bokstaben un Figurn, un teken sik Thorn un Schep darto mit Zirkel un Rittüg.

hœgen erfreuen. brüden nedden. Smack Geschmack.

He weer je wul egentlich en fröher Schippſkoptein, seggt de Smid, un en Norweger vun Geburt, so heff ik mi seggn laten.

Schippſkoptein seker, seggt ol Klas Kofs, as ging em de Sak nu neger an, awer Norweger so wenig as ik, he weer en echten Holstener, en Frees vun de Inseln. Dat sünd all Rekenmeister vun dar. Awer he mutt wunnerli Schicksaln hatt hebbn. He hett op mittlandsch See fahrt un mal Rikdag hatt, verdeent oder funn, awer se of eben so wedder verlarn. En Seeröwer vun een vun de Raubstaten hett sin Schipp kapert un em mit sin Lüd as Slaven verkofft.

As Slaven? seggt de Smid verwunnert, an de Türken? Wa kann 't angan!

Ob an Türken oder Mohrn, dat weet ik nich, antwor Klas Kofs. Awer angan kann der vel. Dat is fröhers hin menni Holstener passeert. Carsten Niebuhr beschriff, wa he mal en arm ol Diern in Arabien drapen hett, de al ganz inbrennt weer un de he blot an de platt-dütsche Sprak as en Landsmann ophör: se knurr gegen den Prinzen an, de er Herr weer un er of so kofft harr: „Ole Bullerbach“. Dat weer em dülli. De Prinz verstunn 't ni, drunk em awer all sin Spiritus ut, wo he Slangn un Gernslipers in opbewahr, lach de ol Kofs, as hoeg he sik æwer en Spaß den he sülbn belevt harr.

Carsten Niebuhr is jümmer allerwärts darbi wesi,

Rikdag Reichthümer. drapen getroffen. drepen treffen. Gernslipers Eidchsen.

seggt de Bur, as löv he 't ni recht, un wat he ni weet weet Biethen un Volten. Jüm Imfers lest mehr inne ol Krönk as inne Bibel, Klas Kolsz.

Will ik ni seggn, antwor Kolsz spöttisch, war jüm Burn æwrigens of keen Schaden don. Wer nicht lieft der lebt nicht, seggt Klas Harms.

Richti, seggt de Dicke, Klas Harms, de hört vœr en Ditmarscher of noch darto. — Also Carsten Niebuhr funn dar den Kooptein de sik mit sin Prinzessin op platt-dütsch scholl, un koff em fri.

Du Fettsack, reep ol Klas Kolsz, as war he würkli bös, du schust der egentli mal op enige Jahr as Kammeelknecht hin verkofft warrn, du warrst hier æwermödig bi din söte Melk un Botter! De Eiden sünd beter warn, sett he nadenkli hinto, in min Jahrn weer't ni selten. Domals, vœr noch ni lang, gung jede Jahr en dänisch Schipp mit en Tribut an de Raubstaten, wer ni betal war beröwert, un wenn 't mal vergeten weer, fulln se glik uns Lüd an. Franzen is noch bald wedder dervun kam.

Un hett wul dar al de Bekantschaft mit de Bar sin Fru matt? frag de Smid nieschierig.

Wat dar so passeert is, weet wul Müms, fahr Klas Kolsz fort. Hier keem he an as Een de verstekten spelt. Warum — wer funn 't seggn? En fein netten Mann leet he. Uennericht Kaspelvagts Sœhn, spel dar wat

Biethen, Volten und Neocorus alle drei Chronisten Ditmarschens. Krönk Chronik.

Schriwer opt Kantor. Muß je noch wat achter de Hand hebbn. Nöß kreeg he de lütt Scholstell in Schalkholt. Dat weer velleicht man en Værwand. He blev in Tellingsted int Weerthshus bewahn.

Un gung jeden Morgen, fahr de Dicke fort, as keem em nu wedder de Faden inne Hand, wo he bi ant Dörppeln west weer, mit en sief süß Jungß, wovun de On, as min egen, darop heeln, dat se en beten Ordentlichs lehrn schulln, na Schalkholt to Schol, un abends mit uns torügg. Dat weer jeden Dag as en ordentliche Reif, en Stunn Wegß, un dat Vergnögen voer uns weer jeden Morgen nie. Wi trummeln un jauchzen uns eerst in de Gegend vun 't Sprüttenhus tosam, jeder mit sin Doß mit Botterbrod un en Melkbuttel inne Hand, haben achtern Goldbarg, wo man æwer'n Ort un de ganze Gegend weg sehn kann, töben wi op Perzepter, de mit sin Stock inne Hand un sin Franz anne Sit to uns keem. De Jung schull den Winter confermeert un as 't heet, Schipper warrn. He seet inne Schol jümmer voer sik bi sin Bereken vun den Parallelfreis un so wat, un vun de Läng' un de Breed.

Bi di ging't blot inne Breed, lach de Smid, de 't Brüden ni gut laten kunn.

Domals noch nich, süß de Dicke un beseeg sik sülben mit en beduerlige Mien', ik weer domals noch so dünn as en Bohnstang.

nöß nachher. Tellingsted mit einer Kirche, und Dorfzel bilden nur Einen Ort. haben oben. brüden necken.

Wat, seggt de Smid, Wensch, denn heßt Du sit en en veertein söftein Jahr so vel Speck ansett, wa schall dat hinut?

Wes' ni bang, tröst de Dicke, ik slach dissen Winter twee Ewin.

Dat war denn vun de ganze Gesellschaft hartli belacht bet de Bur sin Faden wedder opnam harr un fortfahr:

Ne, dat's wahr, ik verstunn domals of mi to röhrn, awer'n Gröv weg un in en Bom rin to kam, awer en Jung as den jungn Franzen heff ik min Leben nich sehn. De Bengel weer as en Katteter, falln de he nich, Gefahr kenn he nich. Den harr man löv ik ut 't Unloß smiten kunnt, de weer as en Katt jümmer op alle Beer to Borrn kam. De weer as en Keem. Bi 't Scholhus leep he langs den Sootswang. De harr Linjendanzern warrn mußt, dat harr wat geben kunnt. Wer en Seemann mußt je of wul passen. Dat weer en egen Raaf, wat harr he of vör Dgen!

De Dicke keem ordentlich in Bewegung bi dit Vertellen.

Uennervwegens speln wi natürli hin un torrügg un maken alle unse Kunst so gut se Jeder verstunn. Dar warn alle Jungesknepe bi utlehrt un utövt. Perzepter kümmer sik nich derum. Turnen war domals noch ni lehrt, awer of jüs nich verbaden. Man kenn dat Scholhus oppen Dörpen blot an de twee Schöfsteens un de

Katteter Eichhörnchen, Eichläschen. Sootswang
Brunnenschwengel. Linjendanzern Seiltänzer. utövt ausgeübt.

daſtrangelte Wall darbi herum, nich an dat Lau- un Redwart wat nu darbi ſteit as bi en Timmerplaß. Vergnögen maß 't uns velliht noch mehr, as 't nich na Regeln ging. De Stunn to Schol un to Hus morgens un abends weer rein jedesmal en Luſttour. Wa menni mal, wenn wi den kaln Weg manß de beiden Hünenbargen rop keem, wo man na de Höder Mael hendal süht, gew Franz Franzen uns sin Doß un Buttel un slog Rad hendal bet an den Bel. He leep richiti as en Trünnelband, dat maß em Müms vun uns na, dar kunn wi den Griff ni op fat kriegen. Un nerrn töv he un snacß mit Bar sin Fru un Dochder, wenn se voer Doer weern, — bi schön Webber fast jedesmal, as wenn se op uns töben, dat is je of wat eensam. Dann un wann ging de lütt Diern of mit uns na Schalkholt un torügg. De Fru weer domals recht, as man seggt, op er Zus: wat meer 't en staatsche Fru! mit er fine Näs' un de gewaltigen Dgen! Grot darbi, fein! Vernehme Lüð kriegt wi hier in Borstel un Umgegend je nich to sehn — dat schall denn al mal en Imker op en Fotreis' wen, seggt he mit en drulligen Diener gegen ol Klas Kolsß, as muß he in sin ernsthaftigen Snacß mal en Pust maken, em keem to vel Geföhl manß sin Wör.

Oder en Butterbur opt Rad, antwor Klas Kolsß un tick soldatsch anne Müß.

daſtrangeln niedertreten, liegen, sitzen. manß zwischen, engl. among. nerrn, nedden unten. Pust maken sich verschmaufen.

Wenn ik mi de ol Mael voerstell mit den Bek anne Sit un den Sig ünner den groten Linnbom vœr Doer, domals al nich mehr recht ünner Faro un an 't Verfalln, wo dat Rad klapper un palsch: so kunn ik mi denken, dat weern vœrnehme Herschaften op de Bank, op en Reis', de Kutsch heel um de Eck, se rau'n sik hier ut op de Bank un warn glif wedder instiegen.

Wetter! reep de Smid, un slog mit den Spizhamer gegen den Schruwbom.

Un Perzepter gröt se of so, fahr de Dicke fort, ahn sik störn to laten, neem jedesmal den Hot deep af un se sproken Hochdütsch mit enanner, würlki Hochdütsch, sett he to, keen Mischen as en Crempen Marschbur. Se kunn 't. De Dochder weer mi to bleekli un to heger, anners lit se er Moder. Annerlud heeln er vœr schön, dat kunn ik der do noch ni rut sehn. De Mund mit de witten Zähne seeg mi to fremd ut, de Ogen lachen nich, un na unse Mod weern mi er swart brun Haar to wild as se in Ringeln achter œwer fulln. Paß of gar ni daher!

Nu hör! lach de Smid, wo schall 't hinut! Dat's je richti en Beschreibung! He hett sik argert, ni wahr Klas Kols's? Se hett em ni ansehen, se hett Din Rugg ni utftan kunnt, Botterbur!

Dch, dar weer nix to argern, sä de Bur, Gœrn weern wi je all, wenigstens weer ik dat. Mi weer 't blot wat totosehn, un ik harr mehr Furcht vœr de Lüd

heger mager.

aß wat anners. Wi Jungß stunn natürli glik inn Krink vœr se un starrn se pall int Gesicht, awer wi stoben of utenanner aß warn wi wegblast, wenn de Barn en Wink mit den witten Arm maß, dat er 't ni gefull. Se de aß kenn ober seeg se uns kum, se sproß gar ni mit uns. Of de Dochder weer meistens mit uns aß weer se stumm. Bun mitspeln, lachen un schriegen aß wi alle jümmer den, weer nich de Ned. Wi kenn 't nich anners, aß dat se ernsthaftig utseeg aß er Mutter, un man selten mal seeg man er 't an dat se Blåseer heran harr, besunners wenn Franz sin Tæg maß. Meistens gung se vœr uns ut aß hör se nich to uns, un weer wedder dar, wenn wi ut Schol keem. Se stunn al mit-ünner op de Höchden achter Schalkholt, un se seeg mi denn jedesmal eerst recht fremdartig ut, wenn se stunn aß en Sul un ut er düstern Dgen, aß mi schien, trurig æwer't Land seeg.

Se keem uns deshalb ganz absunnerlich vœr, wenn se mit to mal in Bewegung keem, un bi son Gelegenheit seegen wie denn of düttig, dat se so to seggn to de Franzens hör awer nich to uns. De Jung harr sit bi en waghalsigen Sprunk doch einmal versehn un full vun en Steen hendal. Dar leeg domals en ganzen Krink vun grote Grausteen vœr dat Riesebett, aß wi 't nôm, wo wi vun een op den annern stappen. Darmit weer 't Franz awer ni genug, he drev dat wider un

Krink Ring. pall gerade vor. Sul Säule. mit to mitunter. Grausteen Granit.

keem so mal æwer Kopp hendal un schramm sit blödig. Dat Schreckensgesicht! Denn de lütt Minna Barn stunn dicht darbi, vœr er maß he 't je jüs. As kreeg se 'n Anfall! Un denn war se gau un wisch em mit er Taschendoß dat Blot vun 't Gesicht.

Bun do an acht ik doch hin un wedder darop un seeg recht gut, dat de Beiden sit genauer kenn. Se geben sit Teken un wussen sit en paar Wör to seggn, de wi nich hörn un de nich opfulln. Darmit weer 't vœr mi awer of all. As Jungs denn so sünd, dat se allns seht un doch nix wis ward. Dat schall man oft kam, so is 't en Sak de sit so hört. Egentli bewunnern wi all den jungn Franzen: Perzepter sin Sehn un de Gerste inne Schol. Darmit weer 't to Gnn. Dat he er en paar Gerdbern söch, er en paar Blöm plück — dat hör vœr uns eben so glikgülti un vergnögt to 't Allbäglige as all dat Anner. De lütt Minna Barn drog jümmer en lütten Korf æwern Arm un ik seeg er noch, wa se den Deckel apen un to maß un denn er Ogen, de mi jümmer utseegn as ut en Wulk, na Franz hin dankbar umhöch gingn. Wenigstens denk ik mi dat nu so, sä de Dick mit en lustigen Ton, as harr he den Botterbur verlarn un söch em wedder.

Dat maß wol of de Smid, denn de sä spöttisch: Dat's je as en Liebesgeschichte ut de Lau'n er Bibelapthek ut Heide, de Band kost en Schilling. Dar feilt je blot dat de Ol noch mit de Flint dartzwischen schütt um dat vullstänni to maken.

Anfall Krämpfe.

Töv man de Tid af, gev de Bur em ernsthafte as gewöhnlich torügg, wul weet wat kumt!

Un ol Klas Kols s sett eben so ernsthafte to: Gen kann sik nix so wunnerli utdenken as man belevt wenn man old ward.

De ol Bar, vertell de Bur wedder los, weer selten to sehn. Mitünner keem sin rugen Kopp vull Mehlstuff mit den roden Bart un de biestrigen Ogen mal ut de Mælnluk un trock sik wedder torügg as en Kukuk op en Deluhr, de Hofdær baller bald darop un he strev achterut mit Pudelmütz un Krämpfersteweln æwer dat Steg to Moor an, de Flint æwer de Schullern. De Mæl klapper ern Gang fort as jümmer, denn dat weer sin Ehrgiz dat se nie still stunn.

Wat dat to bedüden harr, ob dat wat bedü, dar fragen wi as Junges natürli ni na un dachten ni wider daran, dat weer eenmal so: vœr keef he rut, dat hör vœr uns tosam, wi töben al un sän denn: Dar kumt he! Wa vel Unglück vellight darachter steef un vœrhergung: wer weet so wat in son Jahrn? Wenn man of en Art Ahnung darvun hett. So wat harr ik vellight. Wenn de ol Bar vœræwerbögt mit de Flint oppe Nack to Moor an strev, so dach ik jümmer an en Bild wat ik in min Bibel harr: jüs so leep Adam ut 't Paradies, blot he harr en Art Kantüffelhack oppe Schullern, un Eva leep mit lange Haar achterna, inne Port stunn de Engel mit en Savel as en Slingslang.

wul weet wer weiß. biefter verwirrt.

Noch weniger müssen wir davon was über Daer nach besprochen warren. Perzepter ging mit uns nachdem sein Weg als er kam wieder, um die beiden jungen Lüden kummerlich zu sein. Erst lang nachher hörte ich ein verstümmeltes einigermaßen was die manchen Lüden murren und sprachen war.

Die Frau sollte ein große Familie sein, die er verlassen und aufgeben hatte, einige Söhne in Hamburg, andere von weiter her. Die Perzepter wieder mit ihr versprochen war. Als die Jahre abgingen und nicht wieder keem, hatte sie den alten Bar genommen. Etwas muß man aber nicht das die er mitgebracht hatte in die Fremde. Denn Andere Söhne, sie wieder die Perzepter sein Halbschwester und die Kinder gar nicht er eigne, oder die Mädchen sollte eigentlich die Perzepter sein sein — und was man alles erzählt, nichts muß was. Eben so wenig muß man, wo Bar sein Vermögen geblieben war. Die Familie goll über sich, sie Menschen denken hatte jümmel einsam auf die Höder Welt ein einziges Sehn nach die andere die Stelle arbt. Nun ging's zu Ende als wieder's bekehrte. Das ist man oft wohl. Man will wissen, das Bar spielt und große Summen verlor hatte. Ein solches Zigeunerscheit sollte ein denn wahrhaftig haben: über den warn mal sein Glück oder Unglück machen. Er hatte doch in die Ehe der Offenmarkt darüber los würpelt. Oder man sieht, er hatte den Perzepter in die Sklaverei loskauft und darüber das meiste hingeben, oder er hatte ein die Frau aufkauft. Und so ging's wider. — Das Ende wieder wohl, das sie hier ein Schicksal aufspielte ein große Theater über die Welt die zu sehn. Beliebt hatte's begreifen wer zu hört

harr wat der sachen spraken war vœr de Mœl, wenn de Ol mit Geballer achter ut leep. Doch wi hörn dat nich. Un Perzepter keem un ging as jümmer still un nadenkli, un wi tummeln un speln ahn vel Gruweln fröhli unsen Weg na Borstel un Tellingsted to Hus, um em den annern Dag eben so to maken.

Mit den Summer hör unse Lehr bi den Perzepter, unse Scholreis' jeden Dag na Schalkholt un to Hus, hör allens op wat darbi affull an Spaß un Vergnügen. De Weg weer to wit in schlech Wedder un korte Dag'. De Oln heeln 't vœr Tid verbarben, un nadem man enige Mal recht dœrnatt un verfrarn to Hus kam weer, vergung een sülbn de Lust. Darmit verfull denn of de Fründschop un Bekantschop ut de Summertid. It seeg noch enige Mal den Perzepter mit sin Franz den Weg na den Goldbarg to insla'n — de Jung wuß so to seggn vun Dag to Dag, he weer mi as en vullwussen Minschen nadem it em enige Tid nich sehn harr — denn weern se mi beid' bald fremd as it se, un dat dur ni lang, denn en Jung raft nich wat he nich mit Ogen süht — so harr it se ganz uten Gedanken verlarn. Ja, nadem de Sœhn confermeert weer, verschwunn se of beid ut' Döörp un de Gegend. De Ol broch em weg, heet dat toerst, to Schep ober op en Kantor, na Hamborg ober wohin. Dat dur am Enn' lang un tolez keem of he ni wedder. Do gung dat wul de meisten as mi dat mit se gung: Uten Ogen uten Gedanken.

wuß wuchs. raken treffen.

Awer nich ganz. Jümmer mal in en Twischenrum, lang noch to'n Vergeten, weer een ober de anner vun de Franzen wedder sehn oder dar west, un jedesmal leep denn dat Gerücht mit se un de ol Höder Mael mit irgend wat Absunnerligs um. Dat weer op en Art as gingn de Franzens dar spökeln un maken jedesmal unse ganze verständnige Gegend mit wunnerlig un æwergdovsch. Dat weer as kreeg de ol Mael jedesmal en Stot: bald schulln se en Hupen Geld brocht, bald en Barg halt hebbn, jümmer brochen se en Portschon Unruh. Wenn dat dar en Tiblang still sin Gang gan harr mit dat Geschäft un de ol Bar un sin Familje, so gev 't denn en Loperie un en Klænerie, bald seeg man em, bald de Fru oppen Weg na de Heib oder wohin. Un int Dörp bi uns gev dat so vel „Ahnungen“ as ole Wiver.

Gen Deel weer awer wul seker un keen Gissen un Ahnung: dat de beiden jungn Lüð sik kenn un verstunn. Dar heff ik genug daræwer hört, noch to en Tid as ik anfang dat to begripen. Denn dat spel Jahren un dat weer recht wat voer uns Zuchen, uns Foderknecht, sin Kathrin abends bi 't Mellen vun to vertellen. Zuchen wuß jümmer mit toreerst darvun, denn he fahr mit unse Schrottkorn na Mael, wat min Ol wegen de Verwandtschaft mit de ol Bar. regelmäsig darhin schick, æwerleet awer dat Vertellen an sin Fru.

Al as Scholkinner, hör ik do eerst, harr man de beiden jungn Lüð noch in 't düstre Redder achter de

Gissen Vermuthung. Redder Weg zwischen zwei Bäumen.

Höder Mael drapen, wo se Hand in Hand op un dal gingu. De junge Franzen muß also abends noch wedder den Weg na de Mael torügg maht un de lütt Diern heemli op em tövt hebbn. Ploggings de abends lat Per to Weid brochen harrn se mitünner sehn, as man Gespenster süht, se huschen weg un de Jung's brochen de Angst mit to Hus. De Nachtwächter harr en Gestalt dær de Garn's sliken sehn, de æwern Bel sprung un dært Krattholt em weg keem: he dach sik wul wer, dat weer, em ging 't tolek nix an wenn int Dörp nix weg keem, denn he kunn Lüd den Weg ni verbeden, of wenn 't lif æwer gung.

Bun de ol Bar vertell man sik jümmer dulle Stück'schen wenn Franzen wedder opdukt weer. Un wo de jedesmal herkeem un verschwunn wuß of Müms. Man meen meistens de Junge weer in Hamborg opt Kantor un nich to See un maht blot en Afsteker, velliht na de Heid, wo he sik denn enige Dag' opholn schull.

Werer de lütt Diern weer 't man en Beduern. Man seeg er ni anners as eernsthast oder trurig, velliht in Sorg æwer dat Unglück int Hus wo 't na un na alles to Grunn ging un keen ordentli Minsch sik mehr sehn leet, velliht ut Angst wær de Ol. Uns ol Kathrin weer sülben abends lat den Schalkholter Weg to Hus kam, do harr se achter dat lütt Krattholt, wat op de Bug an de Foderdamm liggt, wo de Snittweg na'n Ecksee dal geit, wat hört, dat se eerst meen dat 't ni richti

Krattholt Unterwald. wul wer. opdaken auftauchen.
 Heide, de Heid Hauptort in Ditmarschen. Bug Biegung.
 De Höder Mael. 12

weer, denn de Sag' geit je vun de See, dat dar en unglückli Paar umgeit, de dar verdrunken sünd. Darcøwer harr se in Angsten tödt un nich verbi döft. Do harr se awer en Mädensstimme dütkli snuckern un ween' hört, un en Mannsstimme de er tüşch un tröst, un marckt dat dat lebennige Minschen weern. As se do harr vørcøwer gan wullt, harr se wul sehn, dat de lütt Diern de Arms hangn leet un den Kopp nül. Se weern er awer wis warn un den Tritt torüg int düstre Holt gan. Se harr awer bemarckt, dat dat de junge Franzen un de lütt Barn Dochder weern. Se harr er schreckli bedurt. Se harr de ganze Nacht ni slafen kunnt un jümmer brömt dat de lütt Diern of in den Gasse sprung.

Natürli muß dat bald jedereen vun uns ol Kathrin er Frünn un de mit Kathrin er Frünn fründ weer, un dat ol Newier um den Gasse herum, de doch al wegen dat Krattholt un dat Ruge Moor in de Neegde, wegen de grote Heiloh mit den Galgenberg darop un Gott weet warum noch al gruli weer, war nu webber ganz unheemli, un Jeder de dar abends vøerbi want un mit sin sin Sinn ni recht portfast weer oder en Geschäft dar na harr, wa 't Snacken bi Herkam is un mit de Wahrheit dat nich so genau nahm ward, wenn 't man na wat smeckt, as Huserer, Lumpensammler un beslikten, de harr jümmer wat sehn oder hört, wat funn un bedrapen, so dat dat wit umher vertellt war: en Paar gung dar webber um, keem inn Newel øwer 't Moor, rau sit

döft geburt. tüşchen beruhigen. nülen den Kopp vorüber biegen. raun ruhen.

ut op de Blotsteen un versunk na Mernnacht in den See, wo man en Mäbensstimm herut jammern hör un en Mann de er tüşch un tröst.

Denn leep der op eenmal vun de Höder Mael her en ängstli Gerücht um vun Mord un Dobslag. De Ol weer der achter kam, gung dat Gerücht, harr de Dochder int Hus söcht, er Stuv lerri funn, harr de Fru bedraut dat se voer Angst of flücht weer, un he weer denn mit de Flint um de Nack darvun un to Moor an lopen. Dat he de beiden jungn Lüð funn un op se schaten hett, ward of seggt. Dat gev den annern Dag en Lopen vun de Bagtsbener un Nachtwächter, vel Snack vun Uenerjöken un Nasöken inne Moorkuln un den Ecksee wo man nix funn, vel Bertelln wa de ol Bar ganz oppen Unraden kam un of de Fru ni seker bi em weer, un am Ende Stillswigen æwer allens as jümmer wenn dat Nie hervun snackt is un Nüms genau weet wat wahr. Seker weer ditmal blot dat de junge Franzen mit de lütt Barn Dochder verswunn weer, much Gott weten wasüch oder wohin.

Un sitdem hett man nix æwer de Beiden erfahrn? frag de Smid nieschieri, as wat eben Klas Kolsß vertellt, dat de junge Franzen sit enige Dag' webder hett vun sik hörn laten?

Ne, antwor de Bur, seker nich, wat man sä weer bloten Snack, much de Moder wat weten, mit Gewisheit kunn sunst Nüms seggn, ob de Beiden tosam gan weern oder inn Ecksee legen oder wat sunst.

Unraden Irsinn.

Doch, så ol Klas Kofks, so vel weet ik, dat de Olsche Brev kregen hett un Bescheb wuß. Ob nu sit en paar Jahren, nu se so rüsterig utsehn warn is, schall ik ni seggn. De Bar hett fürchterli rementert un draut, he schot sik dot, wenn se em wedder voer Dgen keem, un hett vellicht blot do in de Dullheit seggt dat de lütt Diern gar ni sin weer, as 't je of binah den Anschin hebbn kunn.

Dar is 't all — så de Ol, as weer he tofreden ganz vun de ol düstre Geschichte mit all wat barto hör af to kam. Denn he sett in sin spaßigen Ton hinto, un wis' mit sin Handstoc op em, as weer dat Gen de beter mank se paß as de ol Bar un sin Anhang: De Weerth mag al mehr weten as wi Annern, de weet Lüß de Lung cewer de Lähn to treden as man en Proppen ut en Winbittel. Nu hangt se em frili voer Drögde uten Hals as en Stöwer de vun de Jagd kummt.

De Mann op den he wis' keem densülwigen Weg den ol Kofks kam weer in grote Fl entlang, Kock cewern Arm un Müß inne Hand.

Herr du meine Güte, wat löppst Du, reep he em entgegen, kumm doch en Dgenblick in Schatten, Du büst je ganz inne Hitt. Woher un wohin so ilig?

It, seggt de Weerth — denn dar seeg he allerdings wul op en Art na ut, wenn man em eenerwegens na 't Geschäft hin taxern wull, Bur kunn he ni recht vorstellen un Lüttmann of ni — ik kam vunn Höß, ik will dal na Tellingsted un bi 'n Rapselwagt Anzeig maken.

Hebbt jüm de Geschichte noch ni hört? sä he, as he seeg, dat keen Minsch em verstunn.

De ole? lach ol Kolsß, ja, dar weern wi eben fast mit to Enn, wi töben blot op Di um vun Di den Rest to hörn. En Krogweerth mutt mehr weten as Annerlüd. Vunn Höd kam ik ok, eben vör en Halfstunns Tid, dat Rad geit je noch, un Bar sin Flint weer wul laden.

Ne, sä de Weerth drög, as föhl he sik rutfördert döörh Klas Kolsß sin halfspöttische Maneer, ik kam recta darher, dat Rad ward sacht still stan un de Flint is afbrückt, de Bar hett sik dot schaten, ik will rasch na 'n Kaspelwagt dat ni unschüllli Lüd darbi in Ungelegenheit kamt, Hölp is ni wider.

Donnerwetter, reep de Bur, un sprung op de Been flinker as man dat na sin Gewicht harr denken schullt, un mit en würkligen Schrecken in sin fründli Gesicht, — eben geit je Klas Kolsß as he uns vertellt an de Höder Mael vörbi un hett allns so still un spökeli funn as sunst.

Ik kann der nix vör, sä de Weerth, as war he hier noch wedder angrepen un muß sik nu gegen den Botterbur wehrn — vel Tid hört der nich to. Weirigens leet sik wul denken, dat dar wat passeern war, denn de junge Franzen is wedder hier.

Heff ik ni seggt! reep de Smid.

Is wedder dar, vertell de Weerth fort, un tre op en

drög trocken.

Ogenblick inn Schatten, um nu de Geschichte wenigstens ordentlich to vertellen. Kunt na so vel Jahrn — negen sünd't as 'he seggt, mi keem't ni so vel vcer — mit en Fru as en Dam — lütt Minna Barn, wo he do mit flücht is, inn Postwagen ute Heid bi mi an, un fragt ob ik en Jung heff de na de Höder Mael dal lopen kann, he wull dar geern en Bad hin schicken, een de dat dar en beten kenn, de Ol weer je wul wunnerli. Bi dit Snackerie keem' mi de Gedanken, dat ik em ordentli anseeg un richti den jungn Franzen in em wedder kenn. He hett je do mit sin On, oder Onkel, oder wat 't weer, en Jahrlang bi mi wahnt. As ik segg, en staatschen jungn Herrn, würlki. Bun Amerika kam' mit sin Fru. Mutt sik je al wat erobert hebbn.

Ja, ik sä em, en Bad wull ik noch hinschicken. Un so leten wi denn Olsche heemli alleen ropkam. Ja, wa keem se! Nein as verwillert! Harr sik je noch en beten rutzpugt mit er besten Kram gau inne N. Ik weet ni, wa se noch mal weg kam is, dat de Ol dat ni mark. Nein as verwillert, segg ik, vcer Kummer un Freid. Wat dat arm Mensch wul utstan hett! As er endli de Thran dat Hart verlüstern un de Wör keem, da sä se nix as jümmer fort: Och wa lang! warum so lang! Un de junge Franzen tröst er: Dat harr ni anners gan kunnt, dat war awer nu allns gut warrn. Doch — beschrieben kann ik 't ni, ik much 't ok ni wedder mit beleben un ansehen, wa se sik betrach vun haben bet nerrn, de arm

Bad Bottschaft und Bote.

Fru, un mit de Hand op sik wis', un er Dochder anseeg, as wull se seggn: So weer ik, so bün ik. De Beiden ween' tosam, as kunn se dervun starben, un Franz harr nog to don sik sülbn to holn un se to Ruh to snacken. Ik seeg 't man half an ut de Weerthstuv daer de Dær. Wer much sik rin drängn?

Doch müssen se er je endlich to Ruh snackt hebbn. Franz weer ganz seker dat dat nu noch all gut warrn war. He bestell min Wagen um se glik tosam na de Mael hindal to fahrn. De Ol war sik besinn un sik freun, meen he, nu 't so kam weer. Freud weer en gude Medizin, un wat he de Olsche værsnack, de lisen mit den Kopp schüttel, denn se löv dar wul nich an.

Genog awer, ik lat den Wagen anspann un fahr se sülbn hindal. As wi den Weg vun de Niesenbetten dal na de Mael to kamt, fik al de ol Bar ut, as wenn he op uns lur, mit sin verwillerten Bart ut de Maeln-luk. Glik derop baller de Hofdær, as wi noch kum vunn Wagen weern, he strev mit grote Schred æwern Hof un æwert Steg, un kum is he ræwer bet int Redder, Franzen hett kum de Föt anne Ger um em achterna to lopen, do hört wie en Schuß, un as ik ran kam is he al dot. Franz harr em in Arm, he hett sik daer den Kopp schatten. Per un Wag' heff ik dar laten, Anzeig mutt doch maht warrn, ik heff den lütten Weg to Fot ünnernahm, awer dat is banni warm. — Un darmit ging he in raschen Schritt wedder dervun.

De Aewrigen stunn stumm vœr de Smed, as harr en Bliß mank se slagen. Keener much wedder dat eerste

Wort seggn. Ol Klas Kolfz keem dat doch wul to. He neem sin platten Hot int de Hand un rev sit sin grisen Kopp mit de anner un sä:

Ku steit 't still, sä he, as seeg he derna: dat ol Kad un dat egenfynnige Hart. Dat een leep al lang lerru un dat anner weer öd'. Un doch hung' so vel dervun af wat lev un glückli sin kunn, awer dat muß sit mit um breihn, man weet ni mal warum. Dat is dat Schicksal, dat den Menschen inwickelt un em ni los lett, as bet so'n Faden ritt. Dat is as en Kadelsch, wer löst dat?

Gott mit Zu, sä he, un sett sin Hot op. Eernsthaft seeg Je ut, un langsam gung he dervun in den hellen Sünnschijn hinin de ol Mann, voer den noch dat Leben en Räthsel weer, un leet de Annern jüngern in den Schatten vun den groten Ruster noch lang in deepe Gedanken.

This book should be returned to
the Library on or before the last date
stamped below.

A fine of five cents a day is incurred
by retaining it beyond the specified
time.

Please return promptly.

